Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 13. November 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 270

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Von Waldbränden bedroht.

Verschiedene Ortschaften in Illinois u. s. w.

St. Louis, 12. Nov. Neuerlichen Meldungen zufolge, welche hier eingetroffen sind, werden Red Bud und Alto Paß, Jll., sowie Poplar Bluff, Mo., und Sedgwick Ark., von schlimmen Waldbränden bedroht. Nördlich von erstgenanntem Ort stehen die Waldungen in den Niederungen am Black Creek und Richland Creek entlang in Flammen, und die Landleute kämpfen schwer für die Rettung ihres Heims. Aehnlich steht es in der Nachbarschaft der anderen Plätze, und theilweise ist schon bedeutender Schaden angerichtet.

Wollen keine Oeffentlichkeit.

Springfield, Jll., 12. Nov. Bürgermeister Harrison und der Steuer-Ausschuß vom Chicagoer Aldermensrath wurden heute von der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde mit sehr wenig Umständen beiseite geschoben. Der ganze Vorgang dauerte weniger, als zehn Sekunden. Ein schriftliches, im Namen des Ausschusses entworfenes Gesuch des Bürgermeisters, daß den Aldermen eine Gelegenheit gegeben werde, die Eisenbahn- und Stammkapitals-Einschätzungen zu untersuchen, ehe dieselben von der Steuerausgleichungs-Behörde bestätigt würden, wurde einfach auf den Tisch gelegt, ohne eine einzige Stimme dagegen! Ein Mitglied der genannten Behörde, Charles C. Schumacher von Chicago, sagte nachher, die Behörde könne niemals zugeben, daß Einschätzungs-Zahlen vor ihrer endgiltigen Bestätigung an die Oeffentlichkeit kämen.

Der Anti-Tabaks-Kreuzzug.

New York, 13. Nov. Die „American Anti-Cigarette League", welche gegenwärtig über 300,000 Mitglieder haben soll, hat ein Gelöbniß entworfen, das am Sonntag, den 24. November, in sämmtlichen Sonntagsschulen der Ver. Staaten verlesen werden soll. Dasselbe verpflichtet Jeden, der es unterzeichnet, bis zum Alter von 21 Jahren sich des Genusses von Zigaretten, und überhaupt von Tabak in jeder Form, zu enthalten. Man erwartet, bei der besagten Gelegenheit mehrere Hunderttausend Unterschriften zu bekommen. Die Agitation zur Vermehrung der Mitgliedschaft der Liga scheint in letzter Zeit sehr erfolgreich gewesen zu sein; es werden folgende Zuwachse in der Mitgliederzahl gemeldet: Pittsburg 15,000, Columbus, O., 10,000, Louisville 12,000, Buffalo 10,000 und Toronto, Kanada, 10,000.

Bahnfrevler gesucht.

Joliet, Jll., 13. Nov. Die „Joliet and Chicago Electric Railway Co." hat Befehle für die Festnahme von vier Männern aus Lemont, im County Cook, ausgestellt, unter der Anklage, letzten Sonntag Schwellen über das Geleise gelegt und das Leben von 50 Passagieren eines Waggons gefährdet zu haben. Einer der Beschuldigten ist ein Alderman. Es sind schon mehrere Verhaftungen in dieser Angelegenheit erfolgt.

Für Handelsgegenseitigkeit.

Washington, D. K., 13. Nov. Eine Delegation, welche die Handels-Organisationen von NewYork, Boston, Buffalo, Pittsburg, Cleveland, Indianapolis und Cincinnati vertritt, erschien heute beim Präsidenten Roosevelt und wies eindringlich auf die Wichtigkeit von Handelsgegenseitigkeit mit Kanada hin.

Bahnunglück.

Worcester, Mass., 13. Nov. Ein Schnellzug von Albany stieß, während er mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen pro Stunde fuhr, an dem Charlton-Anstieg mit zwei westwärts fahrenden Güterzügen zusammen. Ueber 150 Menschenleben wurden gefährdet, aber Niemand wurde schwer verletzt. Unmittelbar ehe sich dieses Unglück ereignete, waren die beiden Güterzüge selber zusammengestoßen, und in der Aufregung war verabsäumt worden, die nöthigen Signale zu geben.

Ein Schul-Schreckenskind.

Derby, Konn., 13. Nov. Der Schulrath hat eine harte Nuß zu knacken, indem er sich darüber schlüssig werden muß, ob die 15jährige Alberta Taylor, welche in der Ansonia-Schule jüngst im Klassenzimmer ihre Lehrerin Frl. Frances Shaver von hinten angriff, zu Boden schlug und dann mit Bissen und einer Hutnadel verletzte, aus den öffentlichen Schulen ausgeschlossen werden soll oder nicht. Alberta Taylor ist nämlich die Tochter eines Geistlichen, welcher vielen Einfluß hat. Das Mädchen wiegt, trotzdem sie erst 15 Jahre zählt, an die 200 Pfund und sie ist 5 Fuß und 10 Zoll hoch; außerdem genießt sie das wenig beneidenswerthe Renommee, das ungezogenste Mädchen ihrer Schule zu sein.

Einbrecher im Postamt.

Alexandria, Minn., 13. Nov. Einbrecher drangen während der Nacht in das Postamt zu Millerville und stahlen Marken im Werth von $100.

Auch nahmen sie für $300 Waaren aus Marklings Laden und einen Pelzrock nebst Unterkleidern aus Lossings Laden.

Philippinen-Nachrichten.

Catbalogan, Insel Samar, 13. Nov. Diaz, der Presidente von Tacloben auf der Insel Leyte, ist von den Amerikanern verhaftet worden, weil sich herausgestellt hat, daß er Agent der Filipino-Junta in Hongkong war. Viele kompromittirende Papiere, durch welche zahlreiche andere Beamte bloßgestellt werden, wurden bei ihm gefunden.

Das Kanonenboot „Leyte" hat eine Signalstation entdeckt, durch welche vermittelst Scheinwerfern der Verkehr zwischen den kriegführenden Philippinern auf der Insel Leyte und denen auf Samar unterhalten wurde. Drei Leute, welche die Nachrichten übermittelten, wurden verhaftet und die Station zerstört. Die Verhafteten haben eingestanden, daß viele Rekruten von Leyte nach Samar gesandt worden sind.

Obwohl die amerikanischen Kanonenboote viele Sendungen abfangen, die für die Philippiner bestimmt sind, erhalten Letztere doch manche frische Vorräthe aus Hongkong. Angeblich sollen die betreffenden Flibustier meistens Deutsche sein.

Es sind über 7000 Mann amerikanischer Truppen auf der Insel Samar allein.

Interessanter vorzeitlicher Fund.

Houghton, Mich., 13. Nov. Der letzte Sturm hat zu einem höchst interessanten prähistorischen Funde geführt. Ein Mitglied der Lebensrettungsmannschaft fand beim Begehen des Strandes zwei Kupferärte, welche vom Regen aus einem Hügel herausgespült worden waren. Diese Aexte liefern den Beweis dafür, daß die Ureinwohner dieses Landes das Härten des Kupfers vollkommen verstanden — eine seither verloren gegangene Kunst — denn dieselben sind sehr hart und klingen wie feiner Stahl, wenn sie auf einander geschlagen werden.

Theaterbrand in Grand Rapids.

Grand Rapids, Mich., 13. Nov. Eine Feuersbrunst äscherte zu früher Morgenstunde das „Powers' Theatre" vollständig ein. Dabei kam auch ein Mann um, und mehrere Personen wurden vom Rauch überwältigt. Der Umgekommene ist Edgar W. Warrenton, ein Angestellter des Gebäudes. Man schätzt den Sachschaden auf etwa $100,000. Schon zweimal zuvor hat dieses Theater gebrannt.

Ausland.

Fast 100 Opfer!

Die jüngsten Stürme an den britischen Küsten.

London, 13. Nov. Die Stürme, welche in den letzten zwei Tagen über Großbritannien und Irland dahinfegten, wüthen an vielen Punkten noch immer weiter. Die Regenfälle in den Niederungen von Wales werden noch schlimmer und verursachen unheilvolle Ueberschwemmungen. Berichte über Schiffs-Unfälle laufen noch beständig ein. Die Liste der Umgekommenen, soweit sie bekannt sind, beläuft sich schon auf nahezu 100!

Dem Dover-Calais-Postdampfer „Nord", welcher vergangene Nacht das Leuchtschiff der Anlagen am neuen Pier von Dover niederrannte, gelang es, nach dem Hafen zurückzukehren, und Passagiere und Postsachen sind in Sicherheit. Auch gelang es, die Bemannung des Leuchtschiffes an das Land zu befördern, nachdem sie in einem kleinen Boot auf der See eine schreckliche Nacht verbracht hatte.

Den britischen Dampfer „Stelveo" hat man in Dover auf den Strand laufen lassen.

Zu früher Morgenstunde lief heute eine französische Barke unweit Herndon auf die Klippen und 19 Mitglieder der Bemannung ertranken. Viele andere verunglückte Fahrzeuge können wegen des schlimmen Wetters vorläufig nicht identifizirt werden.

Frühgeburt!

Königin von Holland leidend, aber nicht in Gefahr.

Berlin, 13. Nov. Die „Kölnische Zeitung", meldet, daß die Königin Wilhelmina von Holland an vorzeitiger Niederkunft leide, jedoch keine Ursache zur Beunruhigung vorhanden sei.

Trusts gegen Trusts.

Berlin, 13. Nov. Es macht sich in Deutschland eine starke Strömung geltend, welche auf den Widerruf der Gesetze zur Beschränkung der Trusts und Monopole hinzielt. Es wird geltend gemacht, daß die deutschen Fabrikanten nur dadurch in den Stand gesetzt werden können, der Konkurrenz amerikanischer Trusts erfolgreich zu begegnen, daß sie sich selbst zu Trusts vereinigen.

In der Ostsee gekentert.

Hamburg, 13. Nov. Es wird berichtet, daß der Schleppdampfer „Primus," infolge eines plötzlich sich erhebenden Sturmes, in der Ostsee gekentert ist. Der Kapitän, der Steuermann und vier Andere ertranken. Der Rest der Mannschaft konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

NewYork: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen.
Auckland, Mosferland; Sonoma von San Francisco.
Queenstown: Majestic, von New York nach Liverpool.
London: Minneapolis von New York.
Bremen: Darmstadt von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Georgic nach Liverpool.

Als Lügner am Pranger.

Chamberlain von seinen eigenen Landsleuten widerlegt.

Berlin, 13. Nov. Ueber die frechen Verleumdungen des britischen Kolonialsekretärs Chamberlain betreffs des Verhaltens der deutschen Truppen im Kriege von 1870—71 will sich die öffentliche Meinung noch immer nicht beruhigen. Trotz aller Abmahnungen eines gewissen Theiles der Presse regnet es in allen Theilen des deutschen Reiches förmlich Entrüstungs-Versammlungen gegen Chamberlain, und dieselben nehmen derart zu, daß es unmöglich ist, sie alle aufzuzählen. In einer der neuesten Versammlungen rieth einer der Redner dem britischen „Lügner und Verunglimpfer" zu seiner besseren Information das Studium eines heimathlichen Buches warm an, das die Aussagen englischer Augenzeugen über die damalige deutsche Kriegsführung enthält. Es nennt sich: „Der deutsch-französische Krieg" von Sir G. T. Sinclair, Parlamentsmitglied, und darin ist zu lesen:

Die „Times" schreiben: „Die Deutschen eignen sich auf dem Marsche nicht einmal einen Apfel vom Baume an."

Aus einem Briefe des Parlamentsmitgliedes Auberon Herbert: „Ich habe die Deutschen zu verschiedenen Zeiten und in den verschiedensten Situationen beobachtet und sie stets ruhig, gesetzt ihrem Beruf nachgehen sehen, ohne irgend welche Neigung, die Bevölkerung, unter der sie sich befanden, zu beleidigen oder zu kränken. Ich war verschiedentlich beim Vortrabe, sowie beim Nachtrabe der deutschen Heere, wie auch in Gegenden, die nur theilweise von ihnen besetzt waren, aber mit Ausnahme eines Kavalleristen, der betrunken war, habe ich keinen Exzeß begehen sehen u. s. w."

„Times". Aus einem Briefe ihres Korrespondenten: „Wir haben überall Mangel, Leiden und Elend jeder Art gefunden, aber uns ist kein einziger Fall von persönlicher Vergewaltigung der Bauern, von an Frauen verübten Freveln oder von Beraubung eines Pachthofes, es sei denn etwa um einige Hühner oder etwas Obst, zu Gesicht oder zu Ohren gekommen. Unter all' den Schrecken, die um uns her vorgegangen sind, pflegen wir uns, wenn wir zusammen sind, von der Freundlichkeit, Nachsicht und merkwürdigen Ehrlichkeit zu unterhalten, mit der die Deutschen, in Anbetracht aller Verhältnisse, gegen die Einwohner und das Eigenthum der von ihnen durchzogene Städte und Gebiete verfahren sind u. s. w."

Aus der „Times": „Die gute Aufführung der Deutschen in den besetzten Gebieten bezeugt Herr Winn auf's Nachdrücklichste, wie es ein Jeder gethan hat, der im Anfang des Krieges bei ihnen war."

Auch französische und amerikanische Urtheile enthält das Buch, die darthun, daß die deutsche und die englische Kriegführung so verschieden sind, wie ein regelrechtes Duell und ein Straßenräuberverfahren.

Südafrikanisches.

Berlin, 13. Nov. Die „Frankfurter Zeitung" bringt heute ein Interview mit dem Boeren-Abgesandten A. D. W. Wolmarans, der gegenwärtig in Amsterdam weilt. Wolmarans erklärt nachdrücklich, daß alle Berichte über bevorstehende Friedensverhandlungen zwischen den Boeren und den Briten unbegründet seien. „So lange", fügte er hinzu, „wie das britische Ministerium auf der Haltung beharrt, die in Chamberlains und Salisburys letzten Reden dargelegt ist, kann eine solche Frage gar nicht in Betracht gezogen werden. Und der Gedanke eines Aufgebens der Goldfelder ist einfach widersinnig."

London, 13. November. Die Londoner „Times" läßt sich von einem Korrespondenten aus Middleburg, Kapkolonie (nicht mit Middelburg, Transvaal, zu verwechseln) melden, daß die Briten immerhin beträchtliche Fortschritte in ihren Operationen gegen die eingedrungenen Boeren gemacht hätten, und die furchtbarsten Boerenkommandos aus ihren Lieblingsquartieren in den Midlands vertrieben worden seien. Es wird hinzugefügt, die Fortschritte der Briten in dieser Beziehung seien natürlich langsame, da mindestens zwei Drittel der Bewohner der Land-Distrikte mit den Boeren sympathisirten, und die britischen Kolonnen mehr Pferde und größere Beweglichkeit nöthig hätten.

Wieder eine Verurtheilung.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Max Quarck, Redakteur der sozialistischen „Volksstimme", wurde heute zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er einen Brief über das Verhalten der deutschen Truppen in China, unter der Aufschrift „Deutsche Bestien" veröffentlicht hatte.

Scheidet bald aus.

Karlsruhe, 13. Nov. General der Kavallerie v. Bülow, kommandirender General des 14. Armeekorps (Karlsruhe), wird demnächst zur Disposition gestellt werden. Mit ihm scheidet einer der tüchtigsten Offiziere des deutschen Heeres aus dem aktiven Dienst.

Oesterreichs Edison kommt.

Wien, 13. Nov. Jan Szczepanik, bekannt als der „österreichische Edison", ist nach New York abgereist. Er will in Amerika über seine Erfindungen Vorträge halten.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Früheres Ministerium von Serbien.

Belgrad, Serbien, 13. Nov. Die Skupschtina (serbischer Landtag) nahm heute, nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten, einstimmig eine Resolution an, welche das frühere Ministerium Georgewitsch anklagt, Geheimdienst-Gelder unterschlagen zu haben. Gleichzeitig wurde ein Ausschuß ernannt, um den besten Weg festzustellen, das Geld von den früheren Ministern wiederzuerlangen. Einer der abhanden gekommenen Geldposten beträgt allein 228,160 Franken.

Zugunsten von Ausländern.

Berlin, 13. Nov. Eine Spezialdepesche aus Söul, Korea, meldet: Die Söul-Fusan-Bahngesellschaft ist mit der belgischen Bahngesellschaft verschmolzen worden. Fortan werden Ausländer imstande sein, Aktien und Obligationen zu besitzen, und die Inhaber solcher werden das Recht haben, sich an der Bahnlinie entlang niederzulassen. Bisher waren diese Privilegien ausschließlich Koreanern und Japanern zugestanden worden. Von den neuen Bestimmungen werden die Franzosen und die Russen in großem Maße profitiren.

Zollkutter scheitert,

Und 23 seiner Leute kommen um.

London, 13. Nov. Der britische Zollkutter „Active" ist im Firth of Forth gescheitert, und 23 Mitglieder der Bemannung sind ertrunken. Nur 3 wurden gerettet.

Grabrede über ein Duell.

Königsberg, 13. Nov. In Insterburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, fand unter allgemeiner Betheiligung die Beisetzung der Leiche des, im Duell mit Leutnant Hildebrand gefallenen Leutnants Blaskowitz statt. Pfarrer Gemmel hielt eine sehr eindrucksvolle Rede am Grabe. Er deutete auf den geringfügigen Anlaß dieses, so tragisch verlaufenen Zweikampfes hin und tadelte in herben Worten Diejenigen, welche das Unheil hätten verhüten können, wenn sie nur ernstlich gewollt hätten. Wörtlich sagte er u. A.: „Dieses Grab ist eine Anklage gegen falsche Ehrbegriffe aus dem Mittelalter. Wann wird sich der muthige Mann finden, der es wagen wird, gleiches Recht für Alle zu zu fordern? Der Ehrenrichterspruch, welchem das Leben dieses Offiziers zum Opfer fiel, war nicht gerecht."

80 Bergleute verschüttet!

Magdeburg, 13. Nov. Ein entsetzliches Unglück hat sich in Staßfurt, preuß. Regierungs-Bezirk Magdeburg, ereignet. Auf dem Salzbergwerk „Ludwig" gingen zwei Abbausohlen nieder, und ungefähr 80 Bergleute wurden verschüttet. Sofort wurden die Rettungsarbeiten aufgenommen und es gelang, 63 der Verunglückten zu bergen. Darunter befanden sich 25 Verletzte und auch 3 Todte. Unter den Uebrigen wird schwerlich noch irgend einer lebend zu Tage gefördert werden.

Krupp borgt Geld.

Kiel, 13. Nov. Die Schiffsbau-Gesellschaft „Germania" in Kiel hat eine Anleihe von zwanzig Millionen Mark aufgenommen. Thatsächlich ist dies eine Anleihe-Operation für die Firma Krupp, welche mit jener Gesellschaft identisch ist. Augenscheinlich sind weitere gewaltige Unternehmungen geplant, für die flüssiges Kapital nothwendig ist.

Die Krawalle in Barcelona.

Barcelona, Spanien, 13. Nov. Man erwartet, daß noch heute hier der Belagerungs-Zustand verhängt wird, infolge der Studenten-Krawalle während der letzten 48 Stunden. Eine Abtheilung Kavallerie hat die Universität besetzt und die Studenten wie die Professoren hinausgeworfen. Nachher machte die Kavallerie auf der Straße einen Angriff auf die Studenten. Eine ganze Anzahl Personen wurde verletzt. Die Läden sind verbarrikadirt, und unter den Gewerbetreibenden herrscht eine Panik.

Lokalbericht.

Hinter Schloß und Riegel.

Harry Dunn, Chef der Dunn'schen Detektive-Agentur, und F.M. Savage, der Geschäftsführer der Firma, die im Zimmer 16 des Gebäudes Nr. 195 La Salle Str. etablirt ist, befinden sich wegen angeblicher Schwindelei in der Hauptwache in Haft. Als Ankläger gegen sie werden auftreten Louis W. Gallagher, J. E. Daniels und Wm. W. Cordner, junge Leute, welche $1 bis $5 den Arrestanten gezahlt haben wollen, um große Detektives vor dem Herrn zu werden. Sie waren unter der Bedingung engagirt worden, daß sie für das Aufspüren eines schuldigen Verbrechers $2, für dessen Verhaftung $3 erhalten sollten. Dann bekamen sie je ein Abzeichen, und den Auftrag, nur recht viele Missethäter, von denen es ja in Chicago bekanntlich wimmle, abzufangen. Ihre diesbezüglichen Bemühungen verliefen indeß fruchtlos, und sie sprachen deshalb um Rath in der Hauptwache vor. Dort wurde ihnen der Bescheid, daß sie allem Anscheine nach Bauernfängern in die Hände gefallen seien. Sie erwirkten daraufhin die Haftbefehle, welche gestern Abend vollstreckt wurden.

Unfälle.

Auf dem Wege nach dem Michael Reese-Hospital, wo er seine angeblich im Sterben liegende Schwester Marie zu besuchen wünschte, wurde heute Nachmittag kurz nach ein Uhr der 12jährige, Nr.600 Canal Str. wohnhafte Harry Sturtevant in der Nähe der Madison Str. von einem Kabelbahnwagen der State Str. Linie niedergerannt und so schwer verletzt, daß die Aerzte im County-Hospitale für sein Leben fürchten. Dem Aermsten wurde der Unterschenkel so vollständig zermalmt, daß die Amputation des Beines unvermeidlich ist. Im County Hospital angekommen, äußerte er den Wunsch, nach dem Michael Reese Hospital zu seiner Schwester gebracht zu werden, was ihm indeß verweigert wurde.

An der Madison, nahe der Homan Str. wurde heute Morgen der Nr. 67 Cicero Court wohnhafte Jeremiah O'Leary, der auf einem Zweirad die Madison Str. entlang fuhr, von einem Greifwagen der Madison Str. Linie überfahren und tödtlich verletzt, sodaß er wenige Stunden später im County-Hospital den Geist aufgab. Der Verunglückte war 60 Jahre alt.

Der Terlinden-Fall.

Im Bundes-Kreisappellationsgericht begannen heute die Verhandlungen in dem von Gerhard Terlinden anhängig gemachten Berufungsverfahren und die Richter Jenkins, Großcup und Humphrey werden zu entscheiden haben, ob sie kompetent sind, oder aber, ob im vorliegenden Falle, wie vom Anwalt Vocke geltend gemacht wird, nur das Obergericht Jurisdiktion hat. Die Anwälte Umbreit und Albert May sprachen für den Angeklagten, während Anwalt Vocke als Vertreter des deutschen Konsuls beantragte, daß die Berufungsklage abgewiesen werde, da in einem Falle, wie dem vorliegenden, in dem Verträge zwischen zwei Regierungen involvirt sind, nur das Obergericht Jurisdiktion habe. Im Uebrigen bestritt er auch, daß durch die Gründung des deutschen Reiches die zu jener Zeit zwischen Preußen und anderen Ländern bestehenden Verträge hinfällig geworden seien. Er behauptete ferner auch, daß klar erwiesen sei, daß sich der Angeklagte der Fälschung schuldig gemacht habe, also ausgeliefert werden soll. Die Richter haben sich die Entscheidung vorbehalten.

Wurde ertappt.

Vor dem Richter Tall wird in diesen Tagen ein gewisser James Jordan erscheinen, der eine besondere Fixigkeit im Erlangen von Eisenbahn-Freipässen besitzen soll. Ertappt wurde der geständige Gauner dabei, als er unlängst einen Brief von der Post abholte, der einen Paß nach St. Paul für sich und eine zweite Person enthielt. In dem Briefe, welchen Jordan an den General-Agenten der C., M. & St. Paul-Bahn, F. A. Miller, richtete, behauptet er die Wittwe des unlängst verstorbenen Eisenbahnbeamten George R. Blanchard zu sein. Der Brief ist von einem Trauerrand umgeben und entschuldigt die männliche Handschrift damit, daß er unpäßlichkeitshalber dem Neffen der angeblichen Briefschreiberin diktirt werden mußte. Der Freipaß wurde dem Bittsteller richtig zugesandt. Die Eisenbahnbeamten hatten aber Verdacht geschöpft und beauftragten einen ihrer Geheimpolizisten mit der Bewachung des Postamtes, wo sich Jordan richtig einstellte und den Paß abholte.

Colleran und Joyce.

Vor der Zivildienst-Kommission hat heute der Hilfs-Korporationsanwalt Fyffe wieder sein Plaidoyer in Sachen des Kapitän Colleran aufgenommen. Er möchte diese Angelegenheit nun endlich zum Abschluß gebracht wien.

Polizeichef O'Neill weiß nicht recht, was er mit dem Leutnant Joyce anfangen soll dessen Entlassung die Zivildienst-Kommission verfügt hat, der aber gegen dieses Urtheil an Richter Hanecy appellirt hat, welcher sich mit der Erledigung des Falles jedoch nicht beeilt. Sollte der Richter aber auch zu Ungunsten des Joyce entscheiden, so wäre die Sache damit auch wohl noch kaum zu Ende, denn Joyce würde muthmaßlich „den Instanzenweg fortsetzen". Der Chef hat gute Lust, den unbequemen Untergebenen nach Hegewisch zu verbannen, wo es wenig mehr als Gegend zu bewundern gibt.

* Bei der Arbeit im zweiten Stockwerk des Blatchford-Gebäudes, 56 N. Clinton Str., stürzte Gustav Larson so unglücklich herab, daß er mit dem Kopfe aufschlug und bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau meldet für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und Donnerstag; keine große Aenderung in der Luftwärme; in der Nacht ein Heruntergehen bis wenig unter den Gefrierpunkt; frische Nordwestwinde, die am Donnerstag veränderlich werden.

Illinois und Indiana: Klar heute Abend und Donnerstag; geringe Aenderung in der Luftwärme; westliche Winde.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar heute Nacht und Donnerstag; scharfe Nordwestwinde.

Wisconsin: Klar heute Abend und Donnerstag; im westlichen Theile kühler heute Abend; scharfe Nordwestwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 39 Grad; Nachts 12 Uhr 35 Grad; Morgens 6 Uhr 33 Grad; Mittags 12 Uhr 30 Grad.

Mehr Bau-Inspektoren.

Hilfs-Kommissär O'Shea vom städtischen Bauamt führt Beschwerde, daß die Zahl der Inspektoren, welche dieser Abtheilung zur Verfügung ständen, nicht annähernd genüge zur Bewältigung der vorhandenen Arbeit. Auf der ganzen Südseite, die nach dem vorjährigen Schulzensus 725,691 Einwohner gezählt habe, hätte das Bauamt nur sieben Inspektoren. Einer von denselben hätte ein Gebiet zu decken, das 50 Quadratmeilen groß sei. Auf der Nord- und der Westseite läge die Bau-Inspektion in den Händen von nur dreizehn Leuten. Im Ganzen habe die Stadt, wie vor zwanzig Jahren schon, nur zwanzig Bau-Inspektoren. Diese Zahl müßte nach Herrn O'Sheas Ansicht verdreifacht werden. Die erwachsende Mehr-Ausgabe würde vollkommen durch eine entsprechende Zunahme an Gebühren-Einkünften gedeckt werden. Auch die acht Fahrstuhl-Inspektoren, über welche das Departement verfüge, könnten das vorhandene Arbeits-Quantum nicht besorgen, besonders im Frühjahr und im Sommer nicht, wenn fast gleichzeitig in vielleicht 300 Neubauten Fahrstühle eingerichtet würden. — Kommissär Kiolbassa wird trotz dieser Ausführungen seines Assistenten für seine Abtheilung des öffentlichen Dienstes im nächsten Jahre keine höhere Bewilligung fordern, als in diesem. Wenn er mehr Leute verlangte, sagte er, würde es von allen Seiten heißen, es handle sich nur um die Unterbringung von so und so vielen politischen Drahtziehern.

Angeblich ein Racheakt.

Angestellte der Irrenanstalt in Dunning behaupten, daß Dr. Clara Ferguson aus Eifersucht die Anklagen gegen die Wärterinnen Frl. Shay und Frau Green erhob, welche zu der Einleitung einer Untersuchung führten, die gestern abgeschlossen wurde. Am Schlusse der gestrigen Verhandlung vor der County-Zivildienstbehörde wurden die beiden angeklagten Wärterinnen vernommen. Sie betheuerten ihre Unschuld und versicherten, daß, wenn überhaupt jemand für den Tod der Frau Neddo und Frau Kurkowski verantwortlich sei, es die Aerzte sein müßten, deren Anordnungen sie, die Wärterinnen, strikt befolgt hätten. Auch Superintendent Lang, Dr. Charles Eberlein und Dr. F. Tice traten als Entlastungszeugen auf. Die County-Zivildienstbehörde wird ihre Entscheidung in dem Falle wahrscheinlich am Samstag abgeben.

Elektrizität statt Pferde.

Die zwischen östlichen Eisenbahn-Magnaten und der hiesigen Parmelee Co. gepflogenen Unterhandlungen zwecks Uebertragung der von dieser Gesellschaft unterhaltenen Bahnhofs-Omnibuslinie sind soweit gediehen, daß der Ausverkauf der Gesellschaft angeblich bevorsteht. Es hat sich, wie verlautet, bereits ein Syndikat gebildet, welches den Omnibus-Betrieb übernehmen, aber anstatt der bisher benutzten Pferde, elektrische Triebkraft einführen wird. Die Betheiligten an dem neuen Unternehmen sind sehr zurückhaltend mit ihren Aeußerungen über das neu einzuführende Verkehrsmittel; allein der Umstand, daß Männer wie Roger B. McMullen ihr Interesse in der Sache haben, läßt durchblicken, daß der Plan, die genannte Omnibus-Linie mit Automobilen auszurüsten, wahrscheinlich zur Ausführung gelangen wird.

Die Parmelee Co. verfügt über ein Grundkapital von $250,000.

* 115 Mitkläger haben sich nunmehr dem Klage-Vorgehen des Illinoiser Fabrikantenbundes gegen die Chicago Telephone Co. angeschlossen. Die Verhandlung des Falles vor Richter Tuley dürfte morgen zum Abschluß kommen.

* Die Behörde für lokale Verbesserungen gibt sich der Hoffnung hin, daß die Gründung der „Citizens' Construction Co." eine Ermäßigung im Preise des Asphaltpflasters bewirken wird, welchen der Asphalt-Trust bisher so ziemlich nach Belieben hat stellen dürfen.

* Die Leichenschau, in dem Falle der Frau Etta Schoke, welche vor einigen Tagen infolge erlittener Brandwunden im St. Elizabeth-Hospital verstarb, wurde auf Wunsch ihrer Angehörigen verschoben. Frau Schoke hatte sich ihre Verletzungen bekanntlich infolge einer Gasolin-Explosion zugezogen. Ihr Gatte, der ebenfalls schwere Brandwunden davontrug, liegt noch im Hospital darnieder.

* Unter der Anklage, einen Einbruch in die Wirthschaft von Patrick Morris an Halsted und Taylor Str. verübt zu haben, wurde heute Patrick Sullivan verhaftet und dem Richter Dooley vorgeführt, der den Angeklagten des Einbruchs wegen den Großgeschworenen überwies und ihn außerdem auf Veranlassung seiner Schwester, Frau Catherine McCarthy, wegen Friedensstörung um $50 und die Kosten strafte.

* In einem Schweinekoben auf den Viehhöfen wurde heute der Viehhändler W. H. Franey aus Healy, Jll., bewußtlos vorgefunden. Er fand Aufnahme im Mercy-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Sein Zustand wird als kritisch bezeichnet. Es wird vermuthet, daß er beim Füttern der Schweine ausglitt und zwölf Fuß tief abstürzte.

Verwickelte Sachlage.

Richter Hanecy und seine bestraften Widersacher.

Richter Hanecy hat sich nicht bemüßigt gefunden, dem Sheriff Magerstadt schon gestern die „Sitzanweisung" für die beiden Redakteure des „Chicago American" zuzustellen, welche er mit 30-, bezw. 40-tägiger Haftstrafe belegt hat, weil sie ihrem Mißfallen an der von dem Richter in dem Quo Warranto-Verfahren gegen den Gastrust abgegebenen Entscheidung in ungeziemend heftiger Weise Ausdruck gegeben hatten. Dennoch befanden die beiden Verurtheilten, kraft einer vom Richter gegen sie erlassenen Zwangsvorladung, sich gestern Nachmittag unter der Obhut des Sheriffs. Richter Dunne hat sie, auf ein von der Vertheidigung eingereichtes Habeas Corpus-Gesuch hin, aus dieser Obhut vorläufig befreit und will nun morgen in die Verhandlung des Falles eintreten. Man erwartete, daß Richter Hanecy das Strafurtheil bis dahin in der vorgeschriebenen Form ausgefertigt haben würde. Richter Hanecy hatte sich übrigens bereit erklärt, es den Angeklagten selber zu ermöglichen, beim Appellhof oder bei dem Staats-Obergericht gegen das Urtheil Berufung einzulegen. Darauf hat aber die Vertheidigung nicht eingehen wollen, weil sie vor der höheren Instanz hauptsächlich geltend machen will, daß Richter Hanecy in dem vorliegenden Falle keine Gerichtsbarkeit besessen habe. Diesen Standpunkt wird sie auch morgen vor Richter Dunne bei der Begründung des Habeas Corpus-Gesuches vertreten. Man erwartet, daß Richter Dunne, der kaum befugt sein dürfte, das Erkenntniß eines ihm gleichgeordneten Richters zu revidiren, oder gar umzustoßen, die Bewilligung des Gesuches verweigern wird. Dann steht es der Vertheidigung frei, sich mit dem Gesuch an eine höhere Instanz zu wenden.

Zwischen Richter Hanecy und den Vertheidigern Darrow und Kraus kam es gestern Nachmittag zu einem scharfen Wortgefecht, das indessen abgebrochen wurde, als es sich herausstellte, daß die beiden genannten Anwälte nur in Folge eines Mißverständnisses von einem Sheriffsgehilfen vor den Richter zitirt worden waren.

Später. — Richter Hanecy ist angeblich nach einer Unterredung mit Hilfs-Staatsanwalt Barnett und dem von ihm selber zum öffentlichen Ankläger bestellten Ex-Richter Shope zu der Ansicht gelangt, daß er die Urtheilsvollstreckung jetzt gar nicht anordnen darf, ehe das Habeas Corpus-Verfahren vor Richter Dunne nicht beendigt ist. Richter Dunne andererseits meint, er könne mit der Verhandlung über das Habeas Corpus-Gesuch nicht beginnen, ehe Richter Hanecy nicht formell angeordnet hat, daß die Verurtheilten ihre Strafe antreten sollen.

Die Richter Hanecy und Dunne frühstückten heute im Sherman House gemeinschaftlich und haben bei dieser Gelegenheit vereinbart, daß Richter Dunne das Habeas Corpus-Gesuch erledigen soll, noch ehe Richter Hanecy die Urtheilsvollstreckung anordnet. Der Fall wird morgen Vormittag 10 Uhr von Richter Dunne aufgenommen werden.

Uebel zugerichtet.

Daniel Lambert, von Nr. 29 Austin Ave., wurde gestern Abend durch zwei Herren, die dem von ihm beschäftigten Dienstmädchen Nora McGavin einen Besuch abstatteten, sich's im „Parlor" bequem machten und angeblich polizeiwidrig schlechte „Giftnudeln" rauchten, in seiner Ruhe gestört. Er forderte die Leute auf, sich zu entfernen, und als sie diesem Wunsch nicht nachkamen, packte er ein Beil und fiel damit über sie her. H. Miller, von Nr. 1304 18. Place, einer der Gäste, bewerkstelligte seine Flucht, John Oleson, von Nr. 1258 West 16. Straße, aber, wurde von Lambert mit dem Beile über dem linken Ohr auf den Kopf geschlagen und erlitt einen Schädelbruch. Der Mißhandelte fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als nicht besorgnißerregend bezeichnet wird. Lambert wurde verhaftet, desgleichen Miller, in dessen Diensten Nora früher gestanden hatte.

Kurz und Neu.

* Die Sammlung von Vögeln in der Menagerie des Lincoln Park ist durch die Ankunft eines australischen Perikit vermehrt worden. Der hübsch gefärbte Vogel ist etwa von der Größe einer Taube und zeichnet sich durch eine mächtig lange Schwanzfeder mit rother Spitze aus. Er ist in den Käfig der grünen afrikanischen Papageien gesetzt worden.

* Antonio Scafide hat dem Richter Clifford gestern ein Habeas-Corpus-Gesuch unterbreitet, um auf diese Weise die Freilassung seines Sohnes Grachino Scafide zu erwirken, der angeblich ungesetzlicherweise in der Revierwache an West Chicago Avenue gefangen gehalten wird. Die Verhandlung in dem Habeas-Corpus-Verfahren wird morgen stattfinden. Scafide ist in Verbindung mit der Ermordung des Italieners Natoli verhaftet worden. Inspektor Kalas erklärte gestern, daß er hinreichend Beweise gegen den Arrestanten habe, um seine Haftentlassung zu vereiteln.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mordgeheimniß.

Evansville, Ind., 13. Nov. Die Leiche von Frl. Lena Renner wurde von mehreren Kindern in einem Graben gefunden, mit dem Gesicht im Schlamm. Fingermale am Hals deuten darauf hin, daß der Tod durch Erdrosselung erfolgt war.

Frl. Renner war Abends mit einem jungen Mann, welchen Niemand hier zu kennen scheint, in einem Buggy ausgefahren. Da sie nicht heimkehrte, so benachrichtigten ihre Angehörigen die Polizei, und es wurde eine Suche angestellt, die aber erfolglos blieb, bis die Kinder den Leichnam entdeckten. Das ist schon der zweite geheimnißvolle Mord in dieser Umgegend seit 24 Stunden! Die andere Todte ist Frau Georgie Railey, deren Leiche an der Landstraße gefunden wurde. Sie war eine schmucke Wittwe.

Das letzte Schiff von Nome.

Seattle, Wash., 13. Nov. Der Dampfer-Schuner „Arctic", unter Kapitän Erickson, traf mit 118 Passagieren und einer Viertelmillion Dollars in Gold von Nome, Alaska, hier ein. Das ist das letzte Boot für diese Saison, welches von Nome abgegangen ist. Unterwegs traf es zu Dutch Harbor das, ebenfalls von Nome hierher bestimmte Boot „Ralph D. Long", welches Mangel an Vorräthen und Wasser hatte, und dessen 60 Passagiere große Entbehrungen erlitten hatten, ehe sie Dutch Harbor erreichten.

Immer mehr Bankräubereien.

Cleveland, 13. Nov. Eine Spezialdepesche aus Minster, O., meldet: Die Citizens' Bank dahier wurde vergangene Nacht von einer, aus 12 Einbrechern bestehenden Bande ausgeraubt. In einem Kampf mit Einwohnern wurde einer der Einbrecher geschossen. Das Bankgebäude wurde durch eine Dynamitladung, welche unter das Gewölbe gelegt wurde, ganz demolirt.

Ausland.

Die gefürchtete amerikanische Kohle

Berlin, 13. Nov. In der „Vossischen Zeitung" erscheint ein Brief aus Essen, worin gesagt wird, daß die rheinischen und westfälischen Kohlen- und Eisenproduzenten eine immer steigende Besorgniß wegen der von den Ver. Staaten gezeigten Bemühungen zeigen, die Ausfuhr ihrer Kohlen und Eisenprodukte nach dem europäischen Kontinent zu erhöhen. Ein hervorragender Fabrikant soll es als seine Ansicht ausgesprochen haben, daß die Ver. Staaten in 10 oder 15 Jahren alle mittelländischen Länder, einschließlich Oesterreichs, mit Kohlen versorgen werden. Selbst Zolltarife dürfte nach der Meinung dieses Fabrikanten nicht genügen, um eine Ueberschwemmung der europäischen Märkte mit amerikanischen Produkten zu verhindern.

Wiener Schumacher-Kundgebung.

Wien, 13. Nov. In einer, von den österreichischen Schuhmachern in der Volkshalle dahier abgehaltenen Versammlung sprach der Bürgermeister Lueger gegen die Etablirung amerikanischer Schuhläden in Wien. Mehrere Delegirte sprachen von dem Elend, welches bereits unter den Schuhmachern herrsche, und opponirten auf's Heftigste gegen die Duldung der amerikanischen Konkurrenz. Es wurde dann eine, im Einklang mit den Aeußerungen der Redner stehende Erklärung angenommen. Nach dem Schluß der Versammlung wollten die meisten Theilnehmer nach dem Gebäude des Reichsrathes ziehen, wurden aber von der Polizei auseinandergetrieben.

„Camorra" doch geschlagen.

Rom, 13. Nov. Im Gegensatz zu der ersten Nachricht, wird jetzt aus Neapel gemeldet, daß bei den jüngsten Stadtwahlen die Kandidaten der „Camorra" (eine Art Tammany Hall) doch geschlagen worden seien, wenn auch mit geringer Mehrheit. Die Presse beglückwünscht Neapel zu der Befreiung von dieser Bande, die seit zwei Jahren eine geschäftsmäßige städtische Verwaltung unmöglich gemacht hatte.

(Siehe darüber auch den Artikel „Korruption in Neapel" an anderer Stelle des heutigen Blattes.)

Anarchisten-Versammlung unterdrückt.

London, 13. Nov. Eine Anarchistenversammlung, welche gestern Abend zum Andenken an die Chicagoer Tragödie vom 11. November 1887 einberufen worden war, wurde von der Polizei unterdrückt, die alle Zugänge zur Halle besetzt hielt und Hunderte von Personen wegschickte. Zu den Einberufern der Versammlung gehörten Fürst Krapotkin, Malatesta und Luise Michel.

10 Todte, 35 Verletzte.

Odessa, Südrußland, 13. Nov. Das Mandelewitsch'sche Gebäude, eines der feinsten Geschäftshäuser der Stadt, in welchem sich eine große Zahl von Läden befand, wurde heute ein Raub der Flammen. 10 Personen fanden ihren Tod und 35 wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf eine Million Rubel geschätzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hohenzollern von Genua u. s. w.; Northland von Chicago.
Viktoria, B. C.: Empreß of China von asiatischen Häfen.
Gibraltar: Aller, von New York nach Genua.
Liverpool: Pretorian von Montreal.
Bremen: Kaiserin Maria Theresia von New York.

Abgegangen.

New York: Southwark nach Antwerpen; Oceanic nach Liverpool; Philadelphia (früher Paris) nach Southampton.

Der Berliner Korrespondent der Londoner „Daily Mail" behauptet schon wieder, daß ein amerikanisches Syndikat durch ein Wiener Bankhaus 10,000 Aktien der Hamburg-Amerika-Linie gekauft habe. Die Käufer seien dadurch in die Lage versetzt, in der nächsten Versammlung der Aktionäre eine Revision der Statuten zu ihren Gunsten zu fordern. Der Korrespondent meldet ferner, daß man in Deutschland allgemein glaube, daß die von Seiten der Amerikaner dem deutschen Schiffahrtwesen drohende Gefahr größer sei, als man vorausssetzte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie aus New York gemeldet wird, haben Arbuckle Bros. und Howell, Son & Co. den Preis aller Arten raffinirten Zuckers um 10 Punkte ermäßigt.

— Die Bank von Plymouth, Ja., wurde in der Nacht von Einbrechern heimgesucht und um $1500 bestohlen. Das Gebäude ist durch Sprengung erheblich beschädigt. Dies ist der siebente derartige Bankraub innerhalb eines Monats in Jowa.

— Buchstäblich in Stücke zerrissen wurden zu Bluefield, W. Va., durch ein explodirendes Pulverfaß die Bergleute Thomas Sykes, Sam Davis und William Woodson. Man nimmt an, daß sie das Behältniß öffneten, während einer der zu Tode Gekommenen Tabak rauchte.

— Ein Feuer, das in bedeutenden Oel- und Firniß-Vorräthen Nahrung fand, vernichtete in Boston das Innere des großen, aus Granit errichteten Geschäftsgebäudes an Broad und Franklin Straße. Der Brandschaden wird auf $100,000 bis $150,000 veranschlagt.

— In seinem Jahresberichte wird der General-Postmeister Smith eine Erhöhung der Bewilligung um $3,500,000 bis $6,000,000 zur Erweiterung der freien Briefablieferung verlangen. Er wird auf die außerordentliche Wichtigkeit dieses Dienstzweiges hinweisen und den Kongreß um freigibige Ausstattung desselben bitten.

— Elmer Montgomery von Logansport, Ind., sollte gestern Abend mit einem Frl. Edith Thomas getraut werden, erschoß sich aber, während er sich für die Zeremonie ankleidete. Von den Gründen, die den jungen Mann zu einer so ungewöhnlichen Zeit zum Begehen von Selbstmord veranlaßten, hat man nicht die geringste Ahnung.

— In der Bank zu Trenton, Ky., wurde das Kassengewölbe gesprengt, und die Kassette des Postamts mit $300 Inhalt geraubt. Die Banditen entkamen auf einer Draisine. Während sich Beamte und Bürger an dem demolirten Kassenschrank zu thun machten, entlud sich eine, nicht abgefeuerte Nitroglyzerin-Patrone. Fünf Leute wurden zu Boden geschleudert und zwei von ihnen schwer verletzt.

— Das Postamt in Bristol, Ind., wurde morgens um 1 Uhr von Einbrechern heimgesucht, welche den Kassenschrank sprengten und $500 in Briefmarken und $1200 in baarem Gelde erbeuteten. Frau C. E. Bickel und Ray Shaner überraschten die Banditen bei der „Arbeit" und wurden durch Schüsse leicht verwundet. Die Räuber entkamen unerkannt.

— Eine, zu Brooklyn, N. Y., aus dem Wasser gezogene Leiche wurde als die des 70jährigen Pastors Christian Haddeus, langjährigen Seelsorgers einer Lutheraner-Kirche in Columbus, Ohio, identifizirt. Sein New Yorker Neffe Adolph Kerler nimmt an, daß ein bloßer Unglücksfall vorliege. Als Haddeus das letzte Mal lebend gesehen wurde, ging er aus, um sich Geld von der Bank zu holen.

— Aus Greenport, N. Y., wird gemeldet, daß dort ein Experiment ausgeführt werden soll, das die Zweifel zu heben bestimmt ist, welche man an der Brauchbarkeit der Untersee-Torpedoboote nach dem Holland-System für längere submarine Fahrten hegt. Das Boot „Fulton" soll zu dem Zweck an einem der nächsten Abende versiegelt werden und dann nebst den Insassen 12 bis 15 Stunden unter Wasser verbleiben.

— Eine Feuersbrunst in Cleveland zerstörte das Haus Nr. 46—48 Euclid Ave. und verursachte einen Gesammtschaden von von etwa $115,000. Zwanzig Mädchen einer Korsettfabrik, auf dem fünften Stock, geriethen in große Lebensgefahr, und eine derselben, Frl. Graham, wurde beim Abspringen in ein „Rettungsnetz" tödtlich verletzt. Das Feuer war in dem eleganten Schuhladen von N. O. Stone & Co. entstanden.

Ausland.

— Die Präsidentenwahl in Nikaragua ist ohne Zwischenfall verlaufen. Der General Santos J. Zelaya wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

— In der Republik Kolombia ist ein amerikanischer Silber- jetzt 45 Papier-Dollars und 48 Dollars in Departementsgeld werth.

— Durch den Sturm an den britischen Küsten wurde auch in Irland großer Schaden verursacht. Mehrere Vorstädte von Dublin wurden überfluthet.

— Es verlautet, daß die britische Regierung die australische Post jetzt über New York und San Francisco befördern will, anstatt durch den Suezkanal, wie bisher. Die erstere Linie ist 3 Tage kürzer.

— Die mohamedanische Bevölkerung der Türkei ist über das Auftreten der Franzosen sehr erbittert. Es wird ferner behauptet, daß ein hoher türkischer Beamter dem Sultan erklärt habe, daß eine Fortsetzung des gegenwärtigen Systems zu schlimmen internationalen Verwickelungen führen müsse.

— Die wiederholten Meldungen über eine bevorstehende Scheidung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen scheinen doch auf Wahrheit zu beruhen. Die, seit langem bestehende Verschiedenheit des Temperaments der Beiden scheint einen solchen Grad erreicht zu haben, daß eine Trennung unvermeidlich ist. Beide Eheleute sind Enkel der verstorbenen Königin Viktoria.

— Im gestrigen französischen Ministerrath verlas der Minister des Auswärtigen, Delcasse, das Schreiben Tewfik Paschas, des auswärtigen Ministers der Türkei, an den französischen Botschaftsrath Bapst, in welchem der Pascha mittheilte, daß ein kaiserliches Jrade unterzeichnet sei, durch welches die französischen Forderungen sanktionirt werden.

— Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" stellt in Abrede, daß die Meuterei-Verhandlungen des Kriegsgerichts in Kiel geheim gewesen seien. Allerdings habe im Falle der „Wacht" von taktischen Manövern die Rede sein müssen, die natürlich geheim bleiben mußten. Ebenso hätten einige Geschütztheile nicht dem allgemeinen Publikum gezeigt werden können. Sonst aber sei Alles öffentlich verhandelt worden.

— Dem Londoner „Daily Telegraph" wird aus St. Petersburg gemeldet, daß Jehandad Khan, der beim Tode des Emirs von Afghanistan floh, an der indischen Grenze mit mehreren Hundert Anhängern einen afghanischen Posten von 200 Mann angriff, die unter dem Befehl von Ali Akbar standen. Letzterer verfolgte die Aufständischen über die Grenze, wobei er einen Offizier und 9 Soldaten verlor. Die britischen Behörden verhafteten dann Ali Akbar, während Jehandad Khan nach dem Kuramm-Thal floh.

— Die Klagen der russischen Kohlengräber und Eisenarbeiter über die Schwierigkeiten, welche sich dem Absatz ihrer Produkte entgegensetzen, was dann wieder eine Einschränkung der Produktion zur Folge habe, mehren sich dermaßen, daß der Finanzminister DeWitte den, in Kharkhow tagenden Bergleute-Kongreß ersucht hat, dies zu erklären. In einem Telegramm an den Kongreß macht der Finanzminister namentlich auf die hohen Einfuhrzölle für Kohle und Eisen sowie Stahl und die trotzdem sehr bedeutende Einfuhr aufmerksam.

Lokalbericht.

Aus den Vororten.

Der größte Park Evanstons wurde gestern Abend von dem dortigen Stadtrath mit einem Namen bedacht und zum Andenken an den ehemaligen Präsidenten des Garrett'schen Seminars, Dr. Minor Raymond, Raymond Park genannt. Die übrigen sechs Parkanlagen sollen demnächst ebenfalls getauft werden.

Die Wettlust scheint sich unter den Studirenden der Northwestern University zu einer regelrechten Leidenschaft entwickelt zu haben. Sie ist jedoch nicht auf die männliche Jugend beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf die Studentinnen. Die meisten Wetten werden auf den Ausgang von Fußballspielen abgeschlossen. Man sagt sogar, daß das diesjährige erhöhte Interesse am Fußballspiel großentheils der Wettlust zuzuschreiben sei. Von den Mitgliedern des christlichen Jünglingsvereins wurde gestern die Beobachtung gemacht, daß das Wetten überhand nehme und der Fakultät gemeldet werden sollte, damit gegen den Unfug eingeschritten werden könne.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
DesMoines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 B	* 8.30 N
Ced. Rapids, DesMoines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N	* 7.42 B

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn. Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2637 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Wabash-Eisenbahn. [illegible]

Lokalbericht.

Verletzen den Schönheitssinn.

Die „Municipal Art League" hat den öffentlichen Springbrunnen Chicagos, die während der Sommermonate den Durstigen Labung gewähren, den Krieg erklärt und behauptet, diese öffentlichen Trinkanstalten verletzen den Schönheitssinn und könnten ebensowohl geschmackvolle Formen annehmen. Die Angelegenheit wurde in einer unlängst im Chamber of Commerce Gebäude abgehaltenen Versammlung von Frauenklub-Delegaten, die gleichzeitig Mitglieder der Liga sind, zur Sprache gebracht. Der Lake Viewer Frauenklub trägt sich schon längst mit dem Plan, der Stadt einen Springbrunnen zu verehren. Das Geld dazu war gesammelt worden. Als aber der Brunnen hergestellt werden sollte, wurde den Damen bedeutet, daß die Form desselben dem von der Stadt anerkannten Muster entsprechen und der Ankauf des Brunnens durch die Humane Society besorgt werden müsse. Der Klub traf hierauf Vorbereitungen, um diese Vorschriften zu befolgen und erstattete in der erwähnten Versammlung von Delegaten sämmtlicher Frauenklubs der Art League Bericht über die Angelegenheit, die bei den Anhängern der schönen Künste aus dem erwähnten Grunde zu einer eingehenden Besprechung führte, in welcher der Frauenklub angewiesen wurde, seinen Plan vorläufig nicht zur Ausführung zu bringen und eine etwaige Bestellung zu widerrufen. Inzwischen will die Art League der Sache genauer auf den Grund kommen und in Erfahrung zu bringen suchen, ob die Einführung eines geschmackvolleren Musters nicht zu ermöglichen ist.

Neue elektrische Bahn geplant.

Die Chicago & Indiana Air Line Railway Co. ist soeben in's Dasein gerufen worden, um zwischen Chicago und Mishawaka, Ind., eine elektrische Bahnlinie herzustellen. Die Vermessungen für die neue Bahn sind bereits erledigt, das Wegerecht gesichert und mit dem Bau der geplanten Bahn kann deshalb in nächster Zeit begonnen werden. Die Bahn wird auf der Strecke von hier nach dem erwähnten Endpunkt St. Joseph, La Porte und die Counties Lake und Porter berühren und für Passagier- und Frachtverkehr eingerichtet werden. Bonds werden bereits ausgegeben und Körperschaftsrechte sollen in einigen Tagen in Indianapolis erwirkt werden.

Nebst einem hiesigen Kapitalisten und der Clevelander Trust Co. sollen an dem Unternehmen der frühere Eisenbahnbeamte W. D. Orton von Mishawaka, George W. Bryson von South Bend, Frank E. Gribbin und James Parmlee von Cleveland betheiligt sein. Die Gesellschaft verfügt über ein Grundkapital von $1,500,000.

Ansteckende Krankheiten.

Dem Gesundheitsamt wurde heute ein Blatternfall gemeldet, der erste seit dem 14. August. Der Erkrankte ist ein polnischer Eisenbahnarbeiter, Vaclav Vihalsiek geheißen und No. 369 W. Kinzie Straße wohnhaft. Der Mann ist in seiner Jugend geimpft worden. Man hat ihn in dem Isolir-Hospital untergebracht.

In jüngster Zeit macht sich wieder eine starke Zunahme in der Zahl von Scharlach- und Diphtherie-Fällen bemerkbar, die zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht werden. An der Ecke von Montrose Boulevard und Hermitage Avenue hat bis auf Weiteres ein privater Kindergarten geschlossen werden müssen, weil einer der kleinen Zöglinge desselben an der Diphtherie erkrankt und gestorben ist.

Müssen in die Schule gehen.

Die „Blitzmädel" der Chicago Telephone Co. erhielten gestern von ihrem neuen Lehrer, Prof. Dubboy, ihren ersten Unterricht in der vorschriftsmäßigen Verwendung ihrer Stimmen. Damit ist nun nicht gesagt, daß die Mädchen nicht auch schon vor diesem auf ihre Stimmmittel geprüft wurden. Die Prüfung war sogar so streng, daß nur die wenigsten sie zu bestehen vermochten. Allein im Laufe der letzten Zeit sind verschiedentlich Klagen darüber eingelaufen, daß die Stimmen der „Halloh-Mädchen" entweder zu rauh oder überhaupt nicht verständlich genug seien. Die Gesellschaft hat sich deswegen entschlossen, für ihre Angestellten einen regelrechten Unterricht einzuführen, durch welchen den Mädchen die Gelegenheit geboten wird, ihre Aussprache gehörig auszubilden.

Zirkustag an der Blue Island Avenue.

Auf dem Straßenkarneval der Blue Island Avenue wird am Samstag Zirkustag sein. Eine vollständige Zirkusparade wird nämlich im Laufe des Abends bei bengalischer Beleuchtung und knatterndem Feuerwerk die Straße entlang ziehen. Echte Zirkuspferde und buntgekleidete Reiter und „Clowns" werden sich im Zuge befinden. In 15 Käfigen untergebrachte wilde Thiere, wie Löwen, Tiger und andere wilde Bestien nehmen außerdem an dem Zuge theil. Nach der Parade wird eine regelrechte Zirkusvorstellung stattfinden, zu welcher der Zutritt für Alle frei ist.

Während der Vorstellung werden sich Zweiradkünstler, Akrobaten, Seiltänzer und alle möglichen sonstigen Künstler produziren. Das Ganze wird unter der umsichtigen Leitung Richter Sabaths stehen.

Das Wasser.

Der städtische Chemiker bezeichnete heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus der Lake View-Station als gut, das aus der Hyde Park-Station als brauchbar, das aus den anderen Stationen als verdächtig.

Angemaßter Besitz.

Oeffentliche Straßen, die angeblich als Privat-Eigenthum benutzt werden.

Präsident Hanberg vertheidigt die County-Verwaltung.

Das Schicksal des Pensionsfonds der Erziehungsbehörde anscheinend besiegelt.

Die Erhebungen, welche darüber angestellt worden sind, ob die Allis-Chalmers Co. für ihren Fabrikbetrieb an W. 12. Straße und Washtenaw Ave. widerrechtlich öffentlichen Grund und Boden in Besitz genommen, haben angeblich ergeben, daß solches sogar in sehr ausgedehntem Maße der Fall ist. Die Fabrik-Gesellschaft benutzt z. B. die Fillmore Straße für die Länge eines ganzen Blocks vollständig für ihre Zwecke und hat sie für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umzäunung, mit welcher sie ihre Anlagen auf drei Seiten eingefriedigt hat, schneidet nach den vorgenommenen Messungen Streifen von drei bis fünf Fuß Breite von den Straßen ab. — Kommissär Blocki vom Departement der öffentlichen Arbeiten erklärt, er werde die Angelegenheit noch genauer untersuchen lassen, und falls sich die Sache wirklich so verhält, wie angegeben, werde gegen die Allis-Chalmers Co. gerichtlich vorgegangen werden. — Herr Chalmers behauptet freilich, daß die Sachlage sich anders verhalte. Die in Frage kommende Theilstrecke der Fillmore Straße sei vor Jahren von der Stadt in aller Form als Straße aufgegeben worden und damit an die ursprünglichen Eigenthümer des Landes zurückgefallen; von diesen hätten es die Rechtsvorgänger der Allis-Chalmers Co. käuflich erworben. Falls die städtischen Karten keinen Beleg für die Aufgebung jenes Theiles der Fillmore Straße aufweisen, so seien sie eben fehlerhaft, und man möge sie verbessern. Ob die Umzäunung der Anlage zu weit in die Straßen hineingerückt worden ist, das weiß Herr Chalmers nicht so genau zu sagen, doch hält er's nicht für wahrscheinlich. Auf alle Fälle sei die Errichtung der Zäune seiner Zeit vom städtischen Bauamt gestattet worden und unter der Aufsicht von Angestellten desselben erfolgt.

Bei den Nachmessungen in der Nähe der Fabrik der Allis-Chalmers Co. hat man angeblich auch entdeckt, daß die Chicago Terminal Railway Co. dort widerrechtlich öffentlichen Grund und Boden benutzt. Das Komite der Chicago Federation of Labor, welches die Nachmessungen veranlaßt hat, will die Vornahme von solchen jetzt auch längs des Wegerechtes der Illinois Central-Bahn und bei den Anlagen der Illinois Steel Co. zu erreichen suchen. Beide Gesellschaften haben sich angeblich vielfach Grenzverletzungen zu Schulden kommen lassen, die jetzt an ihnen geahndet werden sollen.

In einem Hallenlokale an der Ecke von 22. und Robey Straße fand gestern Abend eine Versammlung des Verbesserungs-Vereins der Südwestseite statt. Herr Charles J. Buhmann führte den Vorsitz in derselben. Auf der Tagesordnung stand die Weigerung der Burlington- und der Northwestern-Bahn, bei der Hochlegung ihrer Geleise zwischen der Robey Straße und der Western Avenue in der Oakley Avenue, der Leavitt Straße und der Hoyne Ave. für Durchfahrten zu sorgen. Ein Komite berichtete, daß die Behauptung der Bahngesellschaften, diese Straßen seien in jener Gegend nie für den Verkehr geöffnet gewesen, den Thatsachen nicht entspreche. In Wirklichkeit sei es nur Squatterrecht, mit dem die Bahnen gegenwärtig die Kreuzungsstellen der drei Straßen als ihr Privat-Eigenthum benutzen. Die Angelegenheit wird dem städtischen Korporations-Anwalt vorgelegt werden, der sie dann dem Stadtraths-Ausschuß für Geleise-Hochlegung unterbreiten soll.

* * *

Polizeichef O'Neill hat seine Mannen gestern durch einen Tagesbefehl darauf aufmerksam gemacht, daß es gegen Thierquälerei nicht nur Staatsgesetze, sondern auch städtische Verordnungen gebe. Die strafrechtliche Verfolgung von Leuten, die ihre Pferde schinden, oder sich sonst gegen wehrloses Vieh in herzloser Weise vorgehen, solle in Zukunft nicht ausschließlich den Agenten des Thierschutz-Vereins überlassen, sondern auch seitens der Polizei energisch betrieben werden.

Die Disziplinar-Behörde des Polizei-Departements nahm gestern die Zeugenaussagen in Sachen des „Tommy White" entgegen, eines früheren gewerbsmäßigen Diebes, der von den Detektives John J. Garrigan und Frank Stephens gröblich gemißhandelt worden sein soll, nachdem er vor dem Polizeirichter behauptet hatte, er hätte bei seinen Diebereien mit den Beiden gewissermaßen auf Theilung arbeiten müssen. Ihr Urtheil in diesem Falle hat die Behörde sich noch vorbehalten. — In Sachen des Detektive Woolbridge, der sich bei seinen geschäftlichen Unternehmungen als Kunstverleger und Literat angeblich von Spielhausbesitzern und Genossen von solchen in unziemlicher Weise hat unterstützen lassen, vernahm die Behörde gestern als ersten „Entlastungszeugen" einen Wirth. Derselbe gab an, daß er für das von Woolbridge zusammengestellte Sammelbild der Chicagoer Polizeichefs, welches, hoch gegriffen, für Liebhaber 5 Cents werth sein mag) einem Agenten des Verlegers $5.00 gezahlt habe. Einen anderen Agenten des Herrn Woolbridge hat Zeuge auf der Treppe zu einer Revierwache gesehen, wo derselbe Bestellungen auf das wunderbare Buch des Herrn Wooldridge entgegennahm. Der Verkaufspreis dieses Buches, welches „eigentlich" 50 bis 75 Cents nicht übersteigen sollte, ist auf $2.50 festgesetzt worden. Zeuge hat sich genöthigt geglaubt, ein Exemplar davon zu bestellen.

Die von Gewerkschaftlern organisirte Liga zur Bekämpfung der Kontraktarbeit in Strafanstalten hat sich als ersten Angriffspunkt das städtische Arbeitshaus gewählt. Ein gestern ernanntes Komite soll beim Mayor dagegen protestiren, daß die Insassen der Bridewell daselbst zu kunstgerechten Ziegelstreichern und Bürstenbindern ausgebildet und so in Stand versetzt werden, nachher die Löhne in diesen Berufen zu drücken. — Es wurde in der Sitzung berichtet, daß die „State Federation of Labor" zu Vertretern der Gewerkschaften in dem Komite, welches Pläne zur Abschaffung der Kontraktarbeit in Zuchthäusern ausarbeiten soll, die Nachgenannten bestimmt habe: Adam Menche, Präsident der „State Federation"; J. H. Bowman, Präsident der „Chicago Federation of Labor"; J. W. Marton von Chicago; W. D. Ryan von Springfield; W. R. Boyer von Galesburg.

* * *

Geschäftsführer McLaren von der County-Verwaltung hat auf Geheiß des Präsidenten Hanburg gestern in Dunning das Abladen von zwei Waggonladungen Kohlen, welche von O'Gara, King & Co. dorthin geliefert worden waren, bis auf Weiteres verboten. Der eine Waggon ist nachher mit Brettern vernagelt worden. Sein Inhalt soll bei den Proben Verwendung finden, denen man die Kohlen der Firma unterwerfen will. Die Angestellten der Heizanlage des Armenhauses erklären, daß von der Randolph-Kohle bei der Feuerung viel verloren gehe, weil sie so feinkrümelig sei, daß sie durch die Roste der Feuerstelle falle. Auch würden die Züge des Kessels durch den Kohlenstaub, der in sie hineingewirbelt werde, häufig verstopft.

Herr Hanberg verwahrt sich gegen den Vorwurf, der kürzlich von Frau Julie Lathrop in einem Vortrage, den sie über die Verwaltung öffentlicher Wohlthätigkeits-Anstalten gehalten, indirekt auch ihm gemacht worden ist. Er sei bereit, erklärt er, $1000 für einen beliebigen Zweck herzugeben, falls man ihm nachweise, daß unter seiner Amtsführung bei der Besetzung von Wärterstellen im Armen- und im Irrenhaus von Cook County politische Rücksichten Ausschlag gebend gewesen seien. Im Uebrigen wären die Insassen der Countyanstalten besser bekleidet, als neun Zehntel der Tagelöhner in Chicago, und die Nahrung, welche die Leute erhielten, sei gut und reichlich. Es bliebe täglich genug davon übrig, daß es zur Fütterung von Hundert Schweinen ausreiche.

* * *

Schulraths-Präsident Harris wird nun doch befürworten, daß die Erziehungs-Behörde Schritte zur Errichtung eines großen Gebäudes auf einem der Schulgrundstücke in der unteren Stadt thue. In diesem Gebäude sollen dann vier Stockwerke zu Bureau-Räumlichkeiten für den Schulrath eingerichtet werden. — Die Pensionsbehörde des Schulraths wird demnächst die Höchstrate des auszuzahlenden Jahrgeldes, welche vor einem Jahre von $600 auf $450 herabgesetzt worden ist, um weitere 25 Prozent beschneiden müssen. Sie wird dann nurmehr $337.50 betragen, und das dürfte zur Folge haben, daß weitere Lehrer und Lehrerinnen ihren Austritt aus der Pensionskasse erklären. Darauf wird die Pensionsrate wiederum herabgesetzt werden müssen, dieselbe Folge wird in verstärktem Maße eintreten, und schließlich wird das ganze Pensionirungs-System in seiner jetzigen Form aufgegeben werden müssen.

* Wie Ald. Badenoch angibt, sind in die American Elevated Railroad Co., welche auf der Südseite eine zweite Hochbahn zu bauen beabsichtigt, nunmehr einige bekannte Chicagoer Geldleute eingetreten. Ursprünglich hieß es, daß ein schwer reicher New Yorker hinter dem Unternehmen stände.

Deutsches Theater.

Am Sonntag: „Unser einziges Kind", Schwank in 3 Akten von Dovsky und Pahlau.

Die Gegensätze zwischen Berlin und Wien sollen in dem dreiaktigen Schwank zur Geltung gebracht werden, der hier am Sonntag zur Aufführung gelangen wird. Die Verfasser des Stückes, Beatrice Dovsky und Otto Pahlau, welch letztgenannter zur Zeit dem Wachsner-Ensemble angehört und bei der bevorstehenden Vorstellung mitwirken wird—haben sich ursprünglich nicht als solche genannt, sondern sich hinter dem Pseudonym „Hugo Holm" verborgen. Der Erfolg, welchen ihre flotte und besonders an wirksamen Bühneneffekten fast überreiche Arbeit erzielte, hat sie indessen veranlaßt, aus dem Dunkel der Bescheidenheit hervorzutreten und die verdiente Anerkennung einzuheimsen.

Der erste Akt des Schwankes spielt in Wien, der zweite und der dritte sind nach Berlin verlegt worden, doch wird die Regie für die ganze Dauer der Vorstellung sich unter der bewährten Wiener Leitung des Herrn Donat befinden.

Nachstehend folgt das Personenverzeichniß des Stückes nebst Angabe der Besetzung:

Tobias Jungreithmeyerhofer, früher Viehhändler, jetzt Rentier ..... Julius Donat
Poldi, seine Frau ..... Anna Gerlach
Marie, beider Tochter ..... Paula Wirth
Wetti, Köchin ..... Angela Virag
Karl Erner ..... Gustav Kleemann
Alexander Richter, Wirkwaarenfabrikant, ... Theodor Pechtel
Auguste, seine Frau ..... Helene Fredde
Wilhelm, beider Sohn, Bau-Ingenieur ..... Otto Pahlau
Käthe, Augustens Nichte ..... Milly Kranse
Lola, Stubenmädchen ..... Lotte Reinecken
Der Portier ..... Karl Koenig
Der Postbote ..... Julius Schmidt
Ein Schutzmann ..... Helmar Lerski
Die Amme ..... Marie Schade

Der Vorverkauf von Sitzen beginnt, an der Kasse von Powers' Theater, morgen, Donnerstag. Am Sonntag wird die Kasse von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Ein Debattir-Abend.

In den „Chicago Commons" war gestern Abend öffentliche Debattir-Versammlung, unter dem Vorsitz von Professor Graham Taylor. Das zur Debatte angesetzte Thema lautete: „Wäre es gerechtfertigt, zum Zwecke der Ausrottung des Anarchismus die Rede- und Preßfreiheit abzuschaffen?" — Der Hauptredner des Abends war Richter Dunne. Derselbe verneinte die in dem Thema gestellte Frage auf das Entschiedenste, erklärte sich aber ebenso entschieden zu Gunsten strengster Durchführung der Gesetze, welche die Aufreizung zu Gewaltthaten, das Predigen von Mord und Brand verbieten. An der folgenden Debatte betheiligten sich besonders auch die beiden Isaaks von dem Anarchistenblatte „Free Society". Isaak Vater war der Ansicht, daß man auf gesetzlichem Wege die wirklich gefährlichen Anarchisten und Umstürzler nicht erreichen werde, denn das seien Stubenhocker und anscheinend harmlose Grübler, die in ihrer Geistes-Werkstatt Gedanken-Dynamit zubereiteten, von dessen Wirkungen später Einrichtungen in den Staub sinken, welche sich überlebt haben. Isaak Sohn klagte vornehmlich über den brutalen Mißbrauch, welcher besonders von der Polizei häufig mit der ihr verliehenen Amtsgewalt getrieben werde. — Der Einsteuermann Louis F. Post erklärte es für nothwendig, daß wahre Freunde der Republik Front machten gegen die Neigung jeweiliger Gewalthaber, das freie Wort zu unterdrücken. — Vorsitzer Taylor kündigte zum Schlusse an, daß in künftigen Versammlungen in den „Commons" die Befürwortung des gewaltsamen Umsturzes bestehender Einrichtungen nicht mehr geduldet werden würde.

Skat-Turniere.

Zu dem auf heute Abend anberaumten, im Germania Klubhaus stattfindenden Skat-Turner zwischen Spielern verschiedener hiesiger Klubs haben die folgenden Theilnehmer sich eintragen lassen: Chicago Athletic Club: George Healy, J. T. Hartz, C. D. Rogers, Dr. Geo. Hunt, Sam Hunt, H. S. Wilson, E. H. Wimpfheimer, Frank Drake, John Drake, Dr. Lee. University Club; H. S. Stevens, William Waller, S. A. Lynde, Evarts Wrenn, George Clarke, C. R. Corwith, Dr. George Fiske, G. A. Carpenter, William Pillsbury, E. R. Pike, S. Durand, Fred R. Hamlin. Germania-Männerchor: Jacob Thielen, E. G. Halle, Julius Goldzier, Fritz Goetz, W. A. Birk, Harry Williams, Theodor Harz, Walter R. Michaelis, Henry Piper, Rudolph Lotz.

Das schon früher an dieser Stelle angekündigte, von der Chicago Skat-Liga veranstaltete Skat-Turnier findet am kommenden Sonntag, den 17. November, in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Avenue und Huron Straße, statt. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Der Einsatz beträgt einen Dollar.

Kurz und Neu.

* An 63. Straße, in der Nähe von Monroe Ave., brach gestern die Achse einer Kutsche, in welcher sich Richard Moron, dessen Frau und ein 7 Monate altes Söhnchen befanden. Alle Drei sausten auf das Pflaster und der kleine Edward erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch im Laufe des Abends in der elterlichen Wohnung, Nr. 8852 Buffalo Ave., South Chicago, starb.

* Durch rheumatische Schmerzen zur Verzweiflung gebracht, erschoß sich heute früh der böhmische Arbeiter Frank Frazik in seiner Wohnung, Nr. 452 West 19. Straße. Der Unglückliche wurde zwar noch lebend von seiner Frau aufgefunden, starb aber in der Ambulanz auf der Fahrt nach dem County-Hospital. Er war 32 Jahre alt.

Will zum zweiten Mal geschieden sein.

Die vor mehreren Wochen erfolgte Ankunft einer angeblichen Schwester des Franzosen Abraham Chevalier in dessen an der Carroll Ave., nahe der Robey Str. belegenen Wohnung wird durch die Ehescheidungsklage, welche heute von seiner Gattin im Superiorgericht gegen ihn angestrengt wurde, wieder in die Erinnerung gerufen. Frau Chevalier war schon einmal von ihrem Gatten geschieden. Damals waren es aber religiöse Meinungsverschiedenheiten, die zur Entzweiung des Ehepaares führten. Frau Chevalier ist nämlich Jüdin. Ihr Mann hieß ursprünglich Arsene J. Chevalier. Als er er von seiner Gattin einige Monate nach ihrer im Jahre 1898 erfolgten Trauung geschieden worden war, bereute er dies so sehr, daß er zum jüdischen Glauben übertrat, sich Abraham nannte und auf's Neue um die Zuneigung seiner Gattin warb, die ihn auch erhörte und sich an ihrem Hochzeitstage, im März 1899, wieder mit ihm vereinen ließ. Das heutige Scheidungsgesuch der Frau Chevalier hat jedoch, den Angaben der Klageschrift zufolge, einen anderen Grund. Die vorerwähnte angebliche Schwester Chevaliers, welche sich vor etwa 6 Wochen in seiner Wohnung einstellte und seiner Gattin als seine leibliche Schwester vorgestellt wurde, soll das Scheidungsgesuch verursacht haben.

Nachdem diese nämlich einige Tage im Hause verweilt hatte, wurde es der Frau Chevalier klar, daß sie ihrem Bruder zu viele Aufmerksamkeiten schenke, und sie gab deshalb ihrem Gemahl zu verstehen, daß die Wohnung eigentlich für ständige Besucher zu enge sei. Die Schwester mußte das Haus meiden, wurde aber von Chevalier in dessen an der Lake Str. befindlicher Lampendocht-Fabrik untergebracht. Seitdem kam es, der Klageschrift zu folge, häufig zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eheleuten. Frau Chevalier will anläßlich derselben wiederholt mißhandelt worden sein, sodaß sie das Bett hüten mußte. Sie behauptet sogar, er habe ihr mit dem Tode gedroht und der fraglichen Schwester den Befehl ertheilt, eine Pistole auf sie zu richten. Frau Chevalier sucht ebenfalls um einen Einhaltsbefehl nach, durch welchen ihr Gatte daran verhindert werden soll, sie aus ihrer Wohnung auszuweisen und sein übriges Eigenthum zu veräußern.

Kurze Freude.

Am Samstag Abend wurde Lucius Rapp nach Verbüßung einer sechsmonatlichen Freiheitsstrafe aus dem Gefängniß in St. Louis entlassen, eine Minute später befand er sich schon wieder in Haft. Detektive Hartford von der hiesigen Hauptwache hatte ihn brühwarm vor der Thür des Gefängnisses in Empfang genommen und ihn gestern nach hier zurücktransportirt, wo er sich wegen Checkfälschung und Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen zu verantworten haben wird. Er wurde wegen dieses Vergehens in sieben Fällen in Anklagezustand versetzt und verhaftet, aber gegen $7000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Er hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als den Staub Chicagos von seinen Füßen zu schütteln und nach St. Louis zu verduften, wo er aber auch bald mit den Gesetzen in Konflikt gerieth, eingekäfigt und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Kurz und Neu.

* Martin Carroll, ein Krüppel, der im Gebäude Nr. 706 Noble Straße wohnt, machte gestern Abend, auf dem Heimwege begriffen, auf einer Treppe Rast und schlief, gänzlich erschöpft, ein. Als er aufwachte, sah er, wie zwei Kerle mit seinen Krüken davonliefen. Die Halunken hatten vorher seine Taschen durchsucht aber keine Werthsachen gefunden. Ihr hilfloses Opfer mußte per Polizeiwagen nach Hause geschafft werden.

* Die Polizei fahndet auf einen Schwindler, der sich G. H. Grosser nennt, als Agent für den Vertrieb eines Modejournals aufspielt und Kleider- und Putzmacherinnen in Hyde Park unter falschen Vorspiegelungen um kleinere Beträge begaunert haben soll. Er versprach ihnen dafür, daß sie das Modejournal in ihren Empfangszimmern auslegen würden. ein seidenes Kleid, auf welches die Opfer indeß vergeblich warteten. Als Klägerin gegen ihn trat auf Frau Ada McLaughlin von No. 138 30. Straße.

* Zu dem Fonds für die von Jugendrichter Tuthill angeregte Gründung eines Asyls für verwahrloste Knaben, zu welchem der Millionär Samuel W. Allerton die erste Zeichnung gemacht hat, haben nun auch der Kohlenhändler Henry C. Weaver ($5,000) und Herr Henry C. Lytton vom „Hub" ($1000) ihre Spenden gefügt. Herr Weaver will unter seinen Freunden weitere $25,000 für den Zweck aufbringen und meint, es werde nicht schwer fallen, $250,000 zusammenzubekommen.

* An Root Straße und Wentworth Avenue kollidirte heute früh gegen acht Uhr ein von Henry Shaw gelenkter Lastwagen der Ritterhouse & Embree Company, Nr. 3500 Centre Ave., mit einem südlich fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen der Wentworth Avenue-Linie, der theilweise demolirt wurde. Die Passagiere wurden durch einander gerüttelt, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon. Der Motormann Tierney erlitt durch fallende Glasscherben schmerzhafte Verletzungen. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 5750 Armour Avenue, geschafft. Der Lastwagen wurde leicht beschädigt.

Der Gaul das „Karnickel".

Die Rosinante bringt ihren Herrn in Schlamassel und vor den Richter Martin, der die Streitfrage zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt.

Richter Martin erledigte gestern zu allseitiger Zufriedenheit eine Streitfrage, welche in Lemont beinahe zu Mord und Todtschlag, womöglich gar zu einem Bürgerkriege geführt hätte. Das „Karnickel" in diesem Falle war Sam Fiddlers alte Schimmelstute, die eine besondere Vorliebe für die Ortschaft Lemont hatte und dadurch ihren Herrn und Gebieter in Schlamassel brachte. Fiddler ist ein „fliegender Aktienbudiker", d. h. seine Wirthschaft befindet sich auf Rädern und wird von dem Schimmel bald hier, bald dorthin transportirt, wo immer auf Geschäfte zu rechnen ist. Die für den Vertrieb geistiger Getränke erforderliche County-Lizens beträgt $25, während die in Lemont ansässigen Wirthe $200 für diese Berechtigung an die Ortskasse abzuliefern haben. Ihren Aerger kann man sich daher ausmalen, als sie mit ansehen mußten, daß fast täglich Fiddler mit seiner „fliegenden Kneipe" in der Ortschaft erschien und glänzende Geschäfte machte.

John Jasmer, ein Schankwirth aus Lemont, sagte auf dem Zeugenstand aus: „Dieser Mann Fiddler macht die besten Geschäfte in Lemont. Er kennt den Rummel aus dem „ff" und kann uns natürlich Konkurrenz machen, da er fast gar keine Unkosten hat, und nur eine lächerlich geringe Lizensgebühr zu zahlen hat. Ich habe an heißen Abenden die Kunden sich in solchen Schaaren um seinen Wagen drängen sehen, daß man hätte glauben können, er hausire mit Traktätchen für eine Gebetsversammlung. Wenn es ihm an einer Stelle nicht gefällt, zieht er nach einer anderen, wo immer er sich aber zeitweilig niederläßt, macht er Bombengeschäfte."

George Fairweather, Townclerk, erklärte zeugeneidlich, daß Fiddler keine Ortslizens erwirkt habe. „Dieser Mann Fiddler", so äußerte er sich, „soll von rechtswegen zwei Meilen außerhalb der Ortsgrenzen verbleiben. Wir wollen seinen alten Karren überhaupt nicht in der Ortschaft sehen, sein Fuhrwerk verunreinigt unsere Hauptstraßen."

Fiddler, der nunmehr in eigener Sache den Zeugenstand betrat, gab an: „Richter, es ist wahr, daß ich nach Lemont gekommen bin, es war aber nicht meine Schuld. Mein Gaul ist das Karnickel. Dieser Racker hat eine Vorliebe für das Nest. Kaum habe ich in gebührender Entfernung von den Ortsgrenzen Halt gemacht, und kaum 'mal Umschau gehalten, da zieht der Schimmel auch schon wieder davon und der Ortschaft zu, und ehe ich mich versehe, bin ich wieder drin. Ich kann den Gaul einfach nicht zurückhalten."

„Ich will Ihnen einen Rath geben", ließ sich nunmehr der Richter vernehmen. Wenn Sie wieder außerhalb der Ortsgrenzen Halt machen, schirren Sie den Schimmel ab und lassen ihn laufen, wohin er will. Sie aber bleiben mit dem Wagen, wo er Sie gelassen hat. Damit Sie diesen Rath auch wirklich beherzigen, stelle ich Sie unter $500 Bürgschaft."

Katholische Gesellenvereine.

Im Geschäftszimmer des Vorsitzers Thiele vom Wohlfahrts-Ausschuß der deutschen katholischen Vereine von Illinois fand gestern eine vorbereitende Versammlung statt für eine Bewegung zur Begründung von katholischen Gesellenvereinen. Dieselben sollen, unter kirchlicher Leitung, organisirt werden, als eine Schutzwehr gewissermaßen gegen die sozialistischen Einflüsse, welchen die offenen Gewerkvereine sich in neuerer Zeit mehr und mehr zugänglich zeigen.

* Harry Lee, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, unter der Anklage verhaftet wurde, Frau Charles W. Ralph, von Nr. 255 Süd Western Ave., um ihre Börse beraubt zu haben, ist heute von Richter Prindiville unter $700 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

* Die Behörden der Chicago University erwirkten gestern einen Bauerlaubnißschein, um im Laufe des nächsten Jahres die geplante neue Turnanstalt auf dem „Campus" der Universität zu errichten. Die Herstellung dieses Gebäudes wird etwa $200,000 kosten. Von dieser Summe hat A. C. Bartlett bereits $75,000 beigesteuert. Das neue Gebäude soll auf der Ecke der 57. Straße und Ellis Avenue errichtet werden. Die Größe desselben wird sich nach der darin anzubringenden Laufbahn zu richten haben, die sich auf eine drittel Meile erstrecken wird.

* Die „Chicago Federation of Musicians", der Fachverband der hiesigen Musiker, hat feierlich beschlossen, fortan gegen die „Rag Time"-Musik Stellung zu nehmen und die „American Federation of Music" zu ersuchen, ein Gleiches zu thun. In dem betreffenden Verdammungs-Beschluß wird die „Rag Time"-Musik ein liederliches Gedudel genannt, entstanden aus einer Vermischung zwischen dem Woodoo-Geheul der Neger und dem sinnlichen Rhythmus orientalischer Bauchtanz-Melodien.

* Dennis McCarthy, dessen Bürgschaft gestern von Richter Ball für verfallen erklärt wurde, weil Abraham S. Beamisch, einer seiner Bürgen, sein Grundeigenthum an seine Frau übertragen hat, ist gestern Abend von dem Hilfs-Sheriff Lampson wieder verhaftet worden. McCarthy ist wegen angeblicher Ermordung von Benjamin Atkins in Anklagezustand versetzt.

* Die hiesige Polizei wurde telegraphisch ersucht, hier Umschau nach Verwandten von Joseph Carroll zu halten, der todt in der Morgue in Cleveland liegt. Es wird vermuthet, daß ein Bruder des Verstorbenen hier als Anwalt lebt.

Vereins-Nachrichten.

Die United League von Amerika hielt am Montag, den 11. Nov., in Jungs Halle ihre 7. jährliche Supreme Convention. Der Bericht des Supreme-Präsidenten zeigte, daß der Orden finanziell sehr stark ist, und gute Fortschritte im letzten Jahre gemacht hat. $17,000 wurden im letzten Jahre an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder ausbezahlt und in sechs Jahren beinahe $100,000. An Krankengeld haben die untergeordneten Logen über $8000 Dollars ausbezahlt. Es sind 18 Logen mit beinahe 1000 Mitgliedern (meistens Deutschen) in Chicago. Das Versicherungssystem, wonach die Gewähr für die Auszahlung des Sterbegeldes von $1000 bis $5000 von der Des Moines Lebensversicherungs-Gesellschaft zu festen monatlichen Raten übernommen ist, hat sich glänzend bewährt. Es steht zu erwarten, daß auch im folgenden Jahre der Orden große Fortschritte machen wird. Die folgenden Beamten wurden für das nächste Geschäftsjahr erwählt: Sup. Past Präs., H. Piehl; Sup. Präs., L. Schmalz; Sup. Vize-Präs., P. Koenig; Sup. Sekretär, F. H. Kreuter; Sup. Schatzmeister, S. Czeck; Sup. Kaplan, A. Piehl; Sup. Führer, H. Schubert; Sup. Wache, H. Schubert [illegible]; Sup. Innere Wache, A. Lavene; Sup. Sentry, S. J. Hayes; Sup. Med. Exm., J. A. Schmidt, M. D.; Vollzugs-Ausschuß: Chas. Mahnke, C. H. Venediger, Andrew Wehrle, Carl Boerk, R. Maurer, Otto Treusch; Sup. Trustees: F. Newman, Carl Boose, H. Alschner, A. C. Westerman, Ernestine Meyers.

Gründlich abgekühlt.

Michael Burgeß, ein ehemaliger Unterthan des Königs Edward, mußte gestern Abend vor dem Nr. 82 West 12. Str. von Henry Fick geführten Lokal seine Begeisterung für sein einstiges Vaterland schwer büßen, und wurde zum Lohn dafür, daß er Deutsche und Irländer als Feiglinge beschimpfte, in einem Trog kalten Wassers derart abgekühlt, daß ihm dabei sein ganzer Patriotismus durch die Lappen ging. Er hatte in dem erwähnten Lokal, welches hauptsächlich von Deutschen und Irländern besucht wird, den König Edward hoch leben lassen und die südafrikanischen Boeren verflucht. Daran hatte er dann die allgemeine Beschimpfung der Deutschen und Irländer geknüpft. Mehrere Söhne der grünen Insel, die sich in einer anderen Ecke des Lokals befanden, ließen sich das nicht zweimal sagen, sondern vertraten ihm den Weg mit der Frage, ob es ihm mit seiner Beschimpfung Ernst sei. „Gewiß," erwiderte er, „Ihr seid sammt und sonders Esel und Feiglinge." Das genügte, den Zorn der Irländer zu entfachen. Im Handumdrehen hatten sie ihn, trotz der Proteste des Wirthes Fick, auf den Bürgersteig hinausspedirt und in den Trog gesteckt. Bis auf die Haut durchnäßt wurde er später nach der Bezirkswache an der Maxwell Str. abgeführt, wo er bedeutend ernüchtert zu der Einsicht kam, daß er selbst im Grunde der Esel sei.

Schon geschieden.

Wie sich nachträglich herausgestellt hat, ist durch Richter D. H. Flett in Racine schon am Samstag der veränderungslustigen Frau Grace Snell Coffin die nachgesuchte Scheidung von ihrem Gatten Frank Nixon Coffin gewährt worden. Als Scheidungsgrund war Grausamkeit angegeben. Es ist dieses das dritte Mal, daß Frau Grace Snell Coffin von Herrn Coffin geschieden wurde. Sie heirathete das erste Mal Herrn Coffin, ließ sich von ihm scheiden, heirathete ihn wieder, ließ sich wieder von ihm scheiden, ließ sich dann mit James L. Walker in die Rosenfesseln der Ehe schmieden, wurde seiner aber auch bald überdrüssig, ließ sich scheiden, heirathete wieder Coffin, um am Samstag wiederum von ihm geschieden zu werden. Wie verlautet, wurde ihr die letzte Scheidung nur unter der Bedingung gewährt, daß sie im Laufe eines Jahres nicht wieder heirathen dürfe.

* Der frühere Westtown-Assessor Timothy E. Ryan, dessen eines Bein noch in Gypsverband liegt, machte gestern Abend mit seinem 14jährigen Sohn Timothy eine Ausfahrt, die beinahe ein Ende mit Schrecken genommen hätte. Das Pferd scheute nämlich und brannte durch, und schweres Unheil wäre wahrscheinlich angerichtet worden, wenn Polizist P. J. O'Brien nicht dem Gaul in die Zügel gefallen wäre und ihn zum Halten gebracht hätte, nachdem er mehrere Häusergevierte mitgeschleift worden war. O'Brien erlitt schmerzhafte Hautabschürfungen, und verlor seinen Helm, auch wurde seine Uniform zerfetzt.

* In Krankenpflegerkreisen ist eine Bewegung im Gange, die auf die Organisation eines McKinley Krankenpfleger-Ordens abzielt und den Zweck hat, die Erinnerung an den ermordeten Präsidenten zu verewigen. Es herrscht dabei die Absicht, den Victoria-Orden als Muster zu nehmen, welcher anläßlich der Jubelfeier der englischen Königin gestiftet wurde. Die Vorsteherin der Illinois Training School, Frl. Isabella McIsaacs, zeigte sich dem Plane sehr geneigt und meinte, sie könne die Ausführung desselben nicht dringend genug empfehlen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der „ausländische“ Einfluß.

Seiner Zusammensetzung nach ist das amerikanische Volk bekanntlich durchaus kein „angelsächsisches“. Der Statistiker Carroll Wright ist der Meinung, daß die Einwohner nicht-englischer Abkunft, die zur Zeit der Losreißung ein Fünftel der Gesammtbevölkerung ausmachten, heute ihre größere Hälfte bilden. Demgemäß ist denn auch der amerikanische Charakter durchaus verschieden von dem englischen, und ebenso weicht das häusliche und gesellige Leben in den Ver. Staaten in vielen Stücken von demjenigen Großbritanniens ab, besonders im sogenannten Westen. Der Gesetzgebung dagegen haben die eigentlichen Englisch-Amerikaner bisher noch immer ihren Stempel aufgedrückt, woraus es sich erklärt, daß in der demokratischen Republik, welche doch die Stätte der politischen Freiheit ist, die sogenannte persönliche Freiheit geradezu mit Füßen getreten wird. Auf die Dauer läßt sich jedoch dieser Widerspruch nicht aufrecht erhalten, weil mit der Zeit die Anschauungen der Mehrheit auch in der Gesetzgebung zum Ausdruck kommen müssen. Thatsächlich sind in den letzten 25 Jahren die „Ausländer“ Schritt vor Schritt vorgedrungen, nachdem die „Eingeborenen“ noch einen letzten Versuch gemacht hatten, ihre Auffassung zur allein herrschenden zu erheben. Auf die Prohibitions- und Sabbathbewegung der siebenziger Jahre ist ein nicht mehr zu verkennender Rückschlag erfolgt.

Daher wird auch dem jüngsten Siege der „Reformer“ in New York nicht wieder ein „Kreuzzug gegen das Laster“ folgen, d. h. die Minderheit der „echten“ Amerikaner wird nicht wieder versuchen, der überwiegenden Mehrheit ihre „puritanischen“ Ansichten aufzuzwingen. Im Gegentheil dringt selbst die nativistische Presse darauf, daß das verruchte Rainesgesetz widerrufen und durch ein liberaleres ersetzt werden soll. Es wird allgemein anerkannt, daß Großstädter, welche die ganze Woche in Läden, Fabriken und Offices eingezwängt sind, ihren einzigen Ruhe- und Erholungstag anders genießen wollen, als der weiland neu-englische Farmer. Alle harmlosen Vergnügungen am Sonntage zu einem Verbrechen zu machen, sei nicht nur eine Grausamkeit, sondern auch eine Thorheit. Denn da das Volk in diesen Zerstreuungen nun einmal kein Unrecht sehe, so achte es auch die Gesetze nicht, die sie ihm rauben wollen, sondern suche sich heimlich und auf Umwegen die Genüsse zu verschaffen, die es sich offen und ehrlich nicht leisten darf. Das führe dann einerseits zu einer allgemeinen Gesetzesverhöhnung und andererseits zur Verderbniß der Polizei. Letztere vollstrecke zwar die Sabbathgesetze nicht, lasse sich aber von den Uebertretern bestechen, oder zeige nur diejenigen Sünder an, die sich ihren Erpressungen nicht fügen wollen. Somit seien die zur Förderung der Tugend bestimmten Gesetze in Wahrheit die Hauptquelle der Beamtenkorruption, die dann natürlich auch in alle anderen Zweige der öffentlichen Verwaltung eindringt. Kurz, die englisch-amerikanische Presse vertritt jetzt denselben Standpunkt, auf dem die „ausländische“, und insbesondere die deutsch-amerikanische von allem Anfang an gestanden hat. Ihr schließt sich der neuerwählte Bezirksanwalt, der Bürgermeister mit seinem Anhange, und sogar ein Theil der englisch-amerikanischen Geistlichkeit an. Dem vereinten Druck aller dieser Einflüsse werden sich die ländlichen Gesetzgeber schwerlich entziehen können, zumal es im Kaiserstaate außer Groß-New York noch sehr viele andere volkreiche Städte gibt. Nie zuvor sind die Aussichten auf einen Sieg des gesunden Menschenverstandes über veraltete Vorurtheile so gut gewesen wie eben jetzt.

In anderen Landestheilen sind die Gesetze, die zu den veränderten Lebensanschauungen des Volkes nicht mehr passen, zwar nicht widerrufen, aber zu todten Buchstaben heruntergewürdigt worden. Hier in Chicago hat man sie sogar durch eine Verordnung des Stadtrathes „todtgemacht“, obwohl „theoretisch“ keine stadträthliche Verordnung giltig ist, die den Staatsgesetzen zuwiderläuft. Indessen wäre es ohne Zweifel richtiger, die anstößigen Gesetze von der Legislatur widerrufen oder zeitgemäß abändern zu lassen. Ihre Durchführung oder Nichtbeachtung sollte nicht der Willkür der Vollstreckungsbehörden anheimgestellt sein. Wenn alle unvernünftigen, schlechten und unvollstreckbaren Gesetze beseitigt werden, so wird den noch übrig bleibenden Gesetzen mehr Achtung gezollt werden. Sägt man die todten Aeste ab, so gedeiht der Baum, wartet man, bis sie der Wind abbricht, so nistet sich Ungeziefer ein, das zuletzt auch den gesunden Stamm angreift.

Gut, so wie es ist.

Herr Henry S. Boutell ist eines der hervorragendsten Mitglieder der Illinoiser Kongreß-Delegation und erfreut sich sowohl im Kongreß, wie außerhalb desselben, des besten Ansehens und nicht geringen Einflusses; seine Ansichten über die verschiedenen auf Beantwortung durch den Kongreß bringenden Tagesfragen haben deshalb mehr Gewicht, als die eines beliebigen obskuren Kongreßmitgliedes, das höchstens über seine eigene Stimme verfügen kann und wahrscheinlich nicht einmal über die. Herr Boutell kann nicht nur über seine eigene Stimme verfügen, sondern mag der Sache, die er vertritt, manche Stimme zuführen. Die Freunde einer Zollrevision werden deshalb mit Freuden gehört haben, daß er von einer Aufschiebung der so überaus wichtigen Zollfrage nichts wissen will und entschlossen ist, nach Kräften für eine freiere Zollpolitik zu wirken. Man darf behaupten, daß er mit dieser Erklärung den vollen Beifall der großen Masse seiner Wählerschaft und der Geschäftsinteressen seines Bezirkes gefunden hat. In einer anderen Frage dürfte ihm dieser allgemeine Beifall jedoch fehlen. Wenn Herr Boutell zu verschiedenen Malen Gelegenheit nahm, zu erklären, daß er in der nächsten Kongreßsitzung die Kündigung des Rush Bagot-Vertrags beantragen und alles thun werde, dieselbe durchzusetzen, so wird er damit wohl bei vielen seiner Freunde und Konstituenten nur verwundertes und mißbilligendes Kopfschütteln erregt haben.

In diesem Vertrage kommen die Ver. Staaten und Großbritannien (bezw. Kanada) dahin überein, daß auf den großen Seen keine Kriegsflotten unterhalten und auch keine Kriegsfahrzeuge gebaut werden sollen. Gegen die erste Bestimmung hatte Herr Boutell wohl wenig einzuwenden, aber in der letzteren sieht er eine ungerechte Benachtheiligung der Schiffbauer an den großen Seen, denn durch dieselbe sind diese Schiffbauer von der Bewerbung um die Kontrakte für den Bau großer Kriegsschiffe für die Bundesmarine ausgeschlossen. Wäre Herr Boutell ein anderer, so würde man vielleicht richtiger sagen müssen, die Schiffbauer sehen darin eine ungerechte Benachtheiligung, weil sie, Dank dem Vertrage, keine Aussicht haben, fette Regierungskontrakte zu bekommen, und sie haben sich den Herrn Repräsentanten als Mundstück und Werkzeug gewonnen; bei Herrn Boutell ist solche Beeinflussung aber wohl ausgeschlossen, er muß selbst von der Gerechtigkeit und Richtigkeit seines Verlangens überzeugt sein, sonst würde er es nicht stellen. Aber wie er diese Ueberzeugung gewinnen konnte, das wird Manchem ein Räthsel sein.

Es gibt ohne Zweifel kurzsichtige Jingos, die den Vertrag schon deshalb gekündigt sehen möchten, weil er das Halten einer Kriegsflotte auf den großen Binnenmeeren verbietet, aber zu denen ist, wie schon angedeutet, Herr Boutell nicht zu zählen. Er weiß sehr gut, daß unsere Stellung Großbritannien bezw. Kanada gegenüber dadurch nicht verstärkt, sondern eher geschwächt werden könnte, denn so gut wie die Ver. Staaten könnte sich dann natürlich auch Kanada eine Flotte auf den amerikanischen Seen halten und bei dem sich dann voraussichtlich entwickelnden großen Wettstreit würde nichts Anderes herauskommen, als gewaltige Unkosten für beide Länder. Es gibt unzweifelhaft auch Leute, die selbst das gerne sähen, weil bei dergleichen eben immer für gewisse Interessen recht schöne Profite herausspringen, aber auch zu denen zählt Herr Boutell nicht. Er will keine Kriegsflotte auf den großen Seen, sondern nur das Recht in den Schiffsbauhöfen an diesen Seen Kriegsschiffe für die Bundesmarine bauen zu können und zwar nicht nur im Interesse der Schiffbauer — daß diese einen Antheil an dem lohnenden Regierungsgeschäft erhalten — sondern auch im Interesse der Regierung — indem er von dem gesteigerten Wettbewerb günstigere Angebote erwartet — und schließlich im Interesse der arbeitenden Bevölkerung an den großen Seen, da ja durch den Kriegsschiffbau vermehrte Arbeitgelegenheit und größerer Verdienst werden würde. Herr Boutell meint es zweifellos gut mit seinen „Konstituenten“, den Schiffbauern an den großen Seen und Onkel Sam, es ist aber sehr zweifelhaft, ob aus der Annahme seines Vorschlages Gutes entspringen würde.

Die Bestimmung, daß auf den Großen See von keiner der betheiligten Mächte Kriegsflotten gehalten werden dürfen, müßte jedenfalls bestehen bleiben, denn es wäre Wahnsinn, daran zu rütteln. Eine Aufhebung dieses Verbots würde nicht nur den Anstoß zu riesigen Geldausgaben für eine Kriegsflotte auf den Seen und großen Küstenbefestigungen geben, sondern auch den Keim legen zu allem möglichen Unheil — daran ist nicht zu denken. Daran denkt auch Herr Boutell nicht; wenn der ganze Rush Bagot-Vertrag gekündigt werden sollte, würde er wohl der Erste sein, einen neuen Vertrag zu fordern, welcher zwar Kriegsflotten von den großen Seen ausschließen, aber den Bau von Kriegsschiffen an denselben gestatten würde. Und was dann? Man sagt, die Schiffbau-Industrie an den Seen würde dadurch einen großen Anstoß erhalten und zu noch größerer Blüthe gelangen. Die Ver. Staaten würden Dank dem erhöhten Wettbewerb zu billigeren Kriegsschiffen kommen. Das würde aber kaum eintreffen. Die Schiffbauindustrie an den Seen erfreut sich jetzt schon einer großen Blüthe und hat vollauf zu thun, die angebotene Arbeit zu bewältigen. Sie bedarf keines Anstoßes. Regierungskontrakte würden die Schiffahrt auf den Seen nur schädigen, denn ein ernstlicher Wettbewerb würde nicht stattfinden, sintemalen es schon längst Gebrauch, jedem Landestheil seinen Antheil an dem Regierungskuchen zuzumessen. Die atlantische Küste bekommt so und so viele, die pazifische Küste so und so viele Kriegsschiffe zu bauen; träten die Schiffbauer an den großen Seen in den Wettbewerb, so würden auch sie ihren bestimmten Antheil zugemessen bekommen und sie würden sich hüten, sich untereinander starken Wettbewerb zu machen. Man würde über kurz oder lang einen „Pool“ gründen, und die Preise so hoch stellen, daß jeder „Pool“-Theilnehmer, ob er selbst den Kontrakt erhält oder nicht, seinen Antheil an dem Profit erhalten könnte. Die durch das Angebot von Regierungsarbeit erhöhte Nachfrage und die hohen Regierungspreise würden die Preise für Privatkontrakte in die Höhe treiben; kurz, die Fahrzeuge würden theurer werden, damit würde ihre Ertragsfähigkeit sinken und der Privataufträge würden weniger werden. Die Schiffahrt und der Schiffbau der Seen würden leiden, wie die atlantische Schiffahrt und der östliche Schiffbau durch die Regierungskontrakte gelitten haben.

Man muß wünschen, daß in dieser Frage Herrn Boutell der Erfolg versagt bleibe. Let good enough alone.

Verbesserter Fernsprechbetrieb.

Die „Illinois Manufacturers' Association“ suchte vor Kurzem vor Richter Tuley um einen Einhaltsbefehl nach, durch den die „Chicago Telephone Co.“ verhindert werden soll, ihren Kunden das Fell über die Ohren zu ziehen. Die Gesellschaft hat nämlich den Geschäftsleuten, welche die in ihren Lokalen aufgestellten Apparate viel benutzen, die jährliche Telephonmiethe von den ursprünglich vereinbarten $125 auf $175 unter dem Vorgeben erhöht, daß sie ihnen mittels verbesserter Leitungen auch besseren Fernsprechdienst liefere als ihren anderen Kunden in Privathäusern und kleineren Geschäftslokalen, welche das Telephon weniger häufig benutzen. Die diesbezüglichen Verhandlungen vor Richter Tuley sind noch nicht zum Abschluß gelangt; sie haben aber bereits die überraschende Thatsache ergeben, daß die Chicago Telephongesellschaft die von ihr im Geschäftszentrum unterirdisch gelegten Drahtleitungen auch der „American Telephon Telegraph and Telephone Co.“ zur Mitbenutzung überlassen hat und sich dafür von der letzteren anständig bezahlen läßt.

Wie mehrere Zeugen der „Illinois Manufacturers Association“ in diesen Verhandlungen aussagten, ist der Fernsprechdienst der „Chicago Telephone Co.“ in der letzten Zeit schlechter, denn je zuvor, gewesen, was sich leicht dadurch erklären läßt, daß durch die Mitbenutzung der Drähte seitens einer anderen Gesellschaft es jetzt schwerer ist, die verlangte Verbindung zu erhalten, und daß die Anknüpfung einer zweiten Verbindung mit einem anderen Adressaten, sofort nach der ersten, oft nur nach langem, zeitraubenden Warten zu erlangen ist. Die falschen Verbindungen, welche durch das Mißverstandenwerden der Kunden seitens der dienstthuenden Telephonvermittlerinnen in den Zentralstellen verursacht würden, hätten sich in der letzten Zeit noch bedeutend vermehrt, und lästiger als je sei die Undeutlichkeit der Antworten geworden, welche diese Vermittlerinnen den Kunden der Gesellschaft bei der Anknüpfung der Telephonbenutzung zu geben hätten.

Daß diese Klagen berechtigt sind, hat die Gesellschaft dadurch anerkannt, daß sie eiligst die Ertheilung von besonderem Sprechunterricht („Telephonic Elocution“) für ihre Angestellten in den Zentralämtern anordnete und einen Prüfungsausschuß einsetzte, der unter den Telephonistinnen diejenigen, welche undeutlich sprechen, entlassen, hingegen solche zum Dienst in den Fernsprechämtern beordern soll, welche deutlich sprechen und sowohl helle, wie auch wohlklingende Stimmen besitzen.

Der Fernsprechbetrieb ist jetzt von großer Bedeutung für die Handelswelt. Das Telephon ist der siegreiche Konkurrent des Telegraphen geworden. Nachrichten, die früher nur telegraphisch vermittelt wurden, nimmt man, seit der Einrichtung der Fernämter, des „Long Distance Systems,“ mittels Telephons entgegen. Selbst die Geschäftsleute in kleineren Städten lassen sich die täglichen Markt- und Börsen-Quotationen nicht mehr auf dem kostspieligen telegraphischen Wege, sondern durch den billigeren und bequemeren Fernsprechdienst übermitteln. Nachdem sie die Vortheile erkannt, die ihnen aus einer Verbesserung dieses Dienstes erwachsen könnten, haben vor wenigen Tagen die Besitzer der Anlagen der „Northwestern Telephone Co.“ mit den Mitgliedern der „Interstate Independent Telephone and Telegraph Co.“ zum Zweck der Verschmelzung ihrer Linien und nothwendiger Verbesserungen des Betriebs Unterhandlungen eingeleitet.

Die Absicht besteht, die sämmtlichen Telephon-Gesellschaften in den Staaten Wisconsin, Indiana, Jowa und Ohio mit den vorgenannten zu einem großen Verband zu vereinigen, der alsdann den Fernsprecherbetrieb zwischen den einzelnen Städten und innerhalb dieser Städte selbst auf eine ungeahnte Höhe bringen soll.

Die „Northwestern Telephone Co.“ ist im Besitz der Anlagen des Fernsprecherverkehrs in Elgin, Aurora, Joliet und nahezu fünfzig anderen Städten des Fox River-Thales auf seiner ganzen Strecke bis zum Mississippi. Sie beabsichtigt, das Netz ihrer Anlagen östlich bis Akron, Ohio, auszudehnen. Diese Telephongesellschaft wurde erst vor nur wenig mehr als einem Jahre in's Leben gerufen und kontrollirt jetzt bereits den Telephondienst auf einer Gesammtstrecke von 3600 Meilen. Von der „Interstate Independent Telephone Co.“ hat man freilich noch nichts weiter gehört, als daß sie unter den Staatsgesetzen von New Jersey mit $3,000,000 Aktienkapital inkorporirt worden ist. Allein aus den Verhandlungen, welche die „Northwestern“ mit der vorgenannten Telephon-Gesellschaft angeknüpft hat, ist immerhin ersichtlich, daß der Fernsprechverkehr während der letzten Jahre von großer Wichtigkeit im geschäftlichen Leben geworden ist und daß zur Verbesserung desselben von den interessirten Unternehmern vielversprechende Versuche gemacht werden.

Botschafter Graf Hatzfeldt.

Der deutsche Kaiser hat — wie gestern in den Depeschenspalten dieses Blattes mitgetheilt wurde — das Abschiedsgesuch des Grafen Hatzfeldt, bisherigen Botschafters bei der britischen Regierung, bewilligt. Es sind in diesem Falle wirklich allein die so häufig zur Verdeckung der wahren Ursache vorgeschobenen Gesundheitsrücksichten, die den nunmehr Siebzigjährigen zwingen, die diplomatische Laufbahn aufzugeben, der er fast 40 Jahre hindurch angehört hat. Er ist seit langer Zeit schwer leidend und hat nur mit dem Aufgebot der letzten Energie bisher seine amtliche Thätigkeit auszuüben vermocht. Wiederholt hat er sich mit Rücktrittabsichten getragen, die er stets nur auf dringende Bitten von Berlin aus immer wieder vertagt hatte. Jetzt aber sind seine körperlichen Kräfte aufgebraucht. Das Deutsche Reich verliert in ihm seinen gegenwärtig bedeutendsten und erfolgreichsten auswärtigen Vertreter, dem an diplomatischer Schulung, Erfahrung und Geschicklichkeit vielleicht allein der Botschafter in Madrid, von Radwitz, noch gleichkommt. Beide stammen noch aus der eigentlichen Bismarck'schen Schule und besonders Graf Paul von Hatzfeldt hat sich allzeit des besonderen Vertrauens und der höchsten Schätzung des ersten Reichskanzlers zu erfreuen gehabt. Lange Zeit galt er mit Recht als die werthvollste Stütze der auswärtigen deutschen Politik, als die „rechte Hand des Fürsten Bismarck“ auf diesem Gebiete. Seine außerordentlichen Fähigkeiten fanden an den maßgebenden Berliner Stellen stets gebührende Anerkennung, und wenn er nicht den Reichskanzlerposten erlangt hat, zu dem er sich wohl in jeder Beziehung geeignet hätte, so war der Hauptgrund dafür wohl sein stets schwankender und im letzten Jahrzehnt meist ungünstiger Gesundheitszustand.

Graf Paul v. Hatzfeldt, ein Sohn jener Gräfin Hatzfeldt, die als mütterliche Freundin La Salles und Gönnerin der sozialistischen Agitation weithin bekannt geworden ist, trat schon früh, bald nach Beendigung seiner Rechtsstudien, in die diplomatische Laufbahn ein und wirkte zunächst als Legationsrath bei mehreren preußischen Gesandtschaften, namentlich in Washington und Paris. Ende der sechziger Jahre berief ihn Bismarck, der auf seine glänzende Begabung aufmerksam geworden war, als geheimen Legationsrath und vortragenden Rath in das Auswärtige Amt nach Berlin. Als sich die Verhältnisse in Spanien in Folge des Karlistenkrieges bedenklich zuspitzen, wurde er im Jahre 1874 als außerordentlicher Gesandter nach Madrid geschickt und vertrat dort während der inneren Wirren in schwieriger Zeit das Deutsche Reich mit großem Takt und Erfolg. Im Jahre 1878 wurde er zum deutschen Botschafter in Konstantinopel ernannt und rechtfertigte auch in dieser wichtigen Stellung das in ihn gesetzte Vertrauen des Kaisers und des leitenden Staatsmannes. Er führte im Jahre 1880 als ältestes Mitglied des diplomatischen Korps die Kollektivverhandlungen der Mächte mit der Pforte über die damals sehr bedeutsame Dulcignofrage und den griechischen Grenzstreit. Auch erwarb er sich ein besonderes Verdienst durch Erwirkung der Erlaubniß für die deutschen Ausgrabungen in Pergamon, die demnächst in Berlin in einem besonderen Museum Aufstellung finden sollen. Im Jahre 1881, als Fürst Bismarck sich gesundheitlich besonders schlecht fühlte, setzte er die Ernennung Hatzfeldts zum Staatssekretär im Auswärtigen Amte nicht ohne besondere Schwierigkeit durch. Die häuslichen Verhältnisse des Grafen — er ist mit der Amerikanerin Helene Moulton aus Albany, N. Y., vermählt, von der, auf Bismarcks Wunsch, er längere Zeit getrennt lebte — machten seine Stellung zum Berliner Hofe, namentlich zur Kaiserin Augusta überaus heikel und ließen sein Verbleiben gerade in Konstantinopel, wo sie nicht in Betracht kommen konnten, da es ja dort ein eigentliches Hofleben nicht gibt, wünschenswerth erscheinen. Indessen wußte Fürst Bismarck im Interesse der Sache diese Schwierigkeiten zu überwinden und hatte vier Jahre hindurch den Grafen Hatzfeld als tüchtigsten Mitarbeiter zur Seite. Als dann infolge der von ihm inaugurirten deutschen Kolonialpolitik die Beziehungen zu England gespannt und vorübergehend äußerst bedenklich wurden, setzte Fürst Bismarck im Jahre 1885 seine Ernennung zum deutschen Botschafter in London durch, wo jene angedeuteten Verhältnisse Anfangs noch größere Schwierigkeiten zu bereiten drohten als in Berlin. Graf Hatzfeldt überwand diese und andere Schwierigkeiten seiner dortigen Stellung siegreich und seitdem gehörte er zu den angesehensten und einflußreichsten Staatsmännern am Themsestrande.

Lokalbericht.

* Matthew Reidel, ein 63jähriger Mann, wurde gestern Abend an Fifth Avenue und Lake Straße von einer von Frank Swanson gelenkten Droschke überfahren und erlitt schwere Verletzungen. Er liegt zur Zeit im National-Hotel an Lake und Desplaines Straße in kritischem Zustande darnieder. Der fahrlässige Kutscher wurde verhaftet.

Drohender Milchmangel.

Klein-Milchhändler der Südwestseite haben dem Milch-Trust den Krieg erklärt.

Seit ungefähr einer Woche haben sich die „Milchmänner“ der Südwestseite (dieselben sind meistens Böhmen) geweigert, von Firmen, welche ihren Angaben gemäß zum „Milch-Trust“ gehören, ihren Bedarf zu beziehen, und die Folge ist, daß gegen 60,000 Personen nicht wissen, woher sie ihr tägliches Quantum Milch beziehen sollen. Während acht Tagen haben die „Milchmänner“ nur Milch geliefert, welche sie direkt von Farmern bezogen haben. Das Quantum ist aber nicht genügend, um den Bedarf in dem dicht besiedelten Stadttheile zu decken. Da der „Milch-Trust“ es auch nicht für rathsam befunden hat, selbst Ablieferungswagen in Dienst zu stellen, da er befürchtet, daß es dann zu Mord und Todtschlag kommen würde, weil die Bewohner des Distrikts mit den „Milchmännern“ sympathisiren, so ist die Situation für die Verkäufer eine recht unerfreuliche. Die „Milchmänner“ haben sich zu einer „Union“ vereinigt und häufig Sitzungen in einer an Center Ave. und 18. Straße gelegenen Halle abgehalten. Dort machte am Sonntag Nachmittag einer der Beamten den Vorschlag, mit dem Trust Frieden zu schließen. Die übrigen Mitglieder der Union fielen über ihn her, prügelten ihn windelweich und hätten ihn vielleicht todtgeschlagen, wenn es ihm nicht gelungen wäre, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Was die „Milchmänner“ zu ihrem Vorgehen gegen den Trust veranlaßt, ist bisher nicht klargestellt worden, doch verlautet, daß er die Preise so hoch schraubte, daß die Kleinhändler kaum mehr genug verdienten, um das nackte Leben zu fristen.

Es scheint nicht ausgeschlossen, daß sich die übrigen „Milchmänner“ der Stadt vereinigen und ihre böhmischen Kollegen im Kampfe gegen den Trust unterstützen, worunter natürlich die Konsumenten schwer leiden würden. Es verlautet, daß zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens gegen den Trust eine Massenversammlung sämmtlicher „Milchmänner“ in Chicago einberufen werden soll.

Begehrt die goldene Freiheit.

Richter Clifford erließ gestern für den im County-Gefängniß untergebrachten ehemaligen Präsidenten der Stoughton National Bank von Stoughton, Wis., John H. Joice, einen Habeas Corpus-Befehl, der auf heute Nachmittag zur Verhandlung angesetzt ist. Joice begründet sein Gesuch damit, daß er kein Justizflüchtling sei. Die von ihm geleitete Bank habe vor $2\frac{1}{2}$ Jahren den Bankerott erklärt und er habe sich noch zwei Monate nach erfolgtem Krach in Stoughton aufgehalten, sei aber nicht in Anklagezustand versetzt worden. Joice wurde, wie bereits berichtet, am letzten Montag vor seiner an der Ecke von La Salle Ave. und Chestnut Straße befindlichen Wohnung von dem Sheriff Burmeister von Dane County, Wis., in Haft genommen. Seine gerichtliche Verfolgung wurde eine Woche nachdem er Stoughton verlassen hatte, aufgenommen. Er wurde nach Texas, Mexiko und Süd-Amerika verfolgt, von wo er sich nach New York einschiffte und schließlich nach Chicago übersiedelte.

Müssen sich verantworten.

J. F. Meinhart und A. R. Walker von der „Policy Holders' National Union“ wurden gestern von Richter Prindiville wegen Verschwörung zwecks Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Der Richter erklärte, auf Grund des vorliegenden Beweismaterials zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß sich die Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht hätten. Zeugen hätten angegeben, daß das Geschäft mit sehr geringem Kapital betrieben werde, daß die Bücher aber zugestutzt würden für den Fall einer gerichtlichen Verfolgung der Firma. Er glaube daher, daß J. C. Knopfer, der Kläger, welcher $1500 für die Vertretung der Firma in New Orleans bezahlt habe, guten Grund hatte, gegen die Angeklagten vorzugehen. Aus dem letzt erlassenen Zirkular der Firma ging hervor, daß der Kassenbestand $1200, die Zahl der Policen-Inhaber und die der Kunden 3500 betrug.

Per Schub zurück.

James Miller, der hier am Samstag verhaftet wurde, ist gestern per Schub zurück nach Galway, Saratoga County, N. Y., transportirt worden, wo er sich wegen Einbruchs, Körperverletzung und Großdiebstahls zu verantworten haben wird. Ihm wird zur Last gelegt, im Verein mit zwei Spießgesellen im August d. J. einen Einbruch in die Wohnung von John O'Brien und Frau, einem bejahrten Ehepaar, verübt zu haben. Frau O'Brien wurde von den Raubgesellen gebunden und geknebelt, ihr Mann aber so lange geschlagen, bis er angab, wo er seine Baarschaft im Betrage von $200 versteckt hatte.

* In der Neuengland-Kirche wurde gestern Abend der für die Nordseite bestimmte, von der Chicago University angeordnete Vorlesungs-Kursus des bevorstehenden Winters mit einem von Prof. James Henry Breasted gehaltenen Vortrag eröffnet. Zum Gegenstand seiner Besprechung hatte sich der Professor „Die Geschichte und Zivilisation Aegyptens“ gewählt. Der Kursus umfaßt sechs Vorlesungen über die Kulturgeschichte der ältesten Völker. Prof. Breasted nimmt in der Universität die Stelle eines Hilfs-Lehrers der Aegyptologie und semitischen Sprachen ein. Die Vorlesung wurde mit stereoptischen Bildern erläutert.

Diphtheritis veranlaßt Schließung der Schule.

Um der weiteren Verbreitung der Diphtheritis vorzubeugen, die in Ravenswood in der Familie Cope ausgebrochen ist, wurde die dortige Hermitage Schule, sowie der mit der Schule verbundene Kindergarten auf zehn Tage geschlossen. Die Polizei ist außerdem angewiesen worden, den Haushund der Familie zu tödten, was sie sich jedoch zu thun weigerte. Die Veranlassung zu dieser strengen Maßregel war der am letzten Freitag erfolgte Tod der vierjährigen Jeanette Cope, die angeblich von ihrem 11jährigen Bruder Bert angesteckt wurde, der bereits einige Tage zuvor mit einem Halsleiden behaftet gewesen sein soll.

Als kein Zweifel mehr darüber bestehen konnte, daß die Kinder von der verheerenden Seuche befallen worden waren, wurde das städtische Gesundheitsamt in Kenntniß gesetzt, welches die Cope'sche Wohnung sogleich unter Quarantäne stellte, in welche der Haushund mit eingeschlossen wurde, da die Kinder nach ihrer Erkrankung mit dem Thier gespielt hatten.

Am Freitag nahm das Leiden der kleinen Jeanette eine plötzliche Wendung und verschlimmerte sich innerhalb 24 Stunden derart, daß sie der tückischen Krankheit erlag. Ihre Bestattung erfolgte am Sonntag. Der 11jährige Bert befindet sich auf der Besserung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Elizabeth Bisdorf

am Montag, den 11. November, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. November, Morgens um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 932 George Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Bisdorf, Gatte, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Ernestine Plagwitz

im Alter von 81 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden am 13. November selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. November, vom Trauerhause, 297 Janssen Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Schneidenbach.
Ernst Plagwitz.
Pauline Becker.
Anna Schmelzer.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anastasia Schreiber

am 12. November gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. November, vom Trauerhause, 2720 LaSalle Str., um 1 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach dem Oakwoods-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas und John Schreiber, Söhne.

Todes-Anzeige.

Im Alter von 71 Jahren und 11 Monaten starb unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

John Luebke

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1124 Elston Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Otto Luebke, Söhne.
Mary und Christina Luebke, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Freunden. bmi

Gestorben: John Wilson, geliebter Gatte von Mary Wilson, geb. Huber, Vater von George, Charles, Jeremiah, John, Hannah, Mrs. Sutterlin und Bruder von Gustav Huber. Beerdigung Donnerstag, den 14. November, vom Trauerhause, 21 Auble Str., um 9 Uhr Vormittags, nach der Sacred Heart Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von da per Kutschen nach Mount Carmel.—War Mitglied der United League of America, Nr. 21. bimi

Gestorben: August Müller, geliebter Gatte von Maria Müller, geb. Schuhrke, Vater von Johann, Karl, Anna, Ernst, Karoline und Frau C. Kaldow, am 11. November im Alter von 74 Jahren. Beerdigung am Donnerstag, den 14. November, vom Trauerhause, 203 Johnson Str., nach der ev.-luth. Zions-Kirche, von dort um 1 Uhr nach Concordia. bimi

Gestorben: Minnie Kiernan, geb. Gorlitz, geliebte Gattin von John Kiernan. Begräbniß vom Trauerhause, 451 N. Lincoln Str., am Freitag, um 1 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Der Anna Lodge (German-American Federation of Illinois) dem Fidelia Frauen-Verein, dem Oldenburger Frauen-Verein, sowie allen guten Freunden und Nachbarn für ihre reichen Blumenspenden und rege Theilnahme am Begräbnisse unserer lieben und unvergeßlichen Mutter unseren aufrichtigsten Dank. Die Hinterbliebenen:

Henry Schnoor und Kinder.

Lokalbericht.

Kühner Raubüberfall.

Frau Charles W. Ralph wird am hellen Tage an einer der belebtesten Straßen-Ecken überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

An der Ecke von Madison und State Straße, vor den Augen von zwei Polizisten und hunderten Passanten, wurde gestern Nachmittag gegen zwei Uhr Frau Charles W. Ralph von Nr. 250 Süd Western Avenue, die von ihrer Mutter begleitet war, von einem verwegenen Raubgesellen überfallen, niedergeschlagen und um ihre Börse beraubt. Als sich mehrere Augenzeugen auf den Räuber stürzen wollten, gab der Hallunke Fersengeld und verschwand in einer zwischen Madison und Monroe Straße gelegenen Gasse. Dort sprang ihm ein mit einer Peitsche bewaffneter Fuhrmann entgegen und versperrte ihm den Weg. Einen Augenblick später war auch Polizist John Wren zur Stelle, dem gegenüber der Missethäter mit der Miene der gekränkten Unschuld erklärte, daß er, anstatt ihn mit albernen Fragen zu belästigen, lieber hinter dem Räuber hersetzen solle, der andernfalls wahrscheinlich entkommen werde. Wren ließ sich durch den unverschämten Burschen nicht täuschen, packte ihn und käfigte ihn in der Hauptwache ein, wo sich der Arrestant als der berüchtigte, erst 17 Jahre alte Harry Lee entpuppte. Die gestohlene Börse hat die Polizei wieder erlangt. Frau Ralph begab sich nach Hause, sobald sie sich in einer nahe gelegenen Apotheke von ihrem Schrecken erholt hatte.

Thörichte Wette.

Der Dachdecker Timothy Barsley saß gestern Abend in seinem Kontor, Nr. 2931 StateStr. und erzählte mehreren Freunden, daß er sich selbst im Januar in eiskaltem Seewasser bade. Seine Freunde bezeichneten ihn als Aufschneider und erklärten, daß er es jetzt nicht 'mal wagen würde, ein Bad im See zu nehmen, der zur Zeit noch eisfrei sei. Barsley proponirte eine Wette, die auch angenommen wurde und begab sich, nachdem die beiden Parteien je $100 deponirt hatten, mit seinen Freunden bis zum Ende der Harper'schen Mole am Fuße der 29. Str. Unterwegs versuchten mehrere Freunde, ihn von seinem thörichten Vorhaben abzureden, und als er standhaft blieb, ersuchten sie sogar einen Polizisten, dem sie begegneten, ihn in Haft zu nehmen, da er Selbstmord begehen wollte. Der Polizist kannte aber Barsley und erklärte, daß dieser viel zu vernünftig sei, um sich umzubringen. Als das Ende der Mole erreicht war, entkleidete sich Barsley und sprang in die eiskalten Fluthen. Es war inzwischen stockfinster geworden und die Freunde sahen ihn nicht wieder auftauchen, hörten ihn auch nicht, und eilten nun in der Annahme, daß er ertrunken sei, nach der Revierwache. Unterwegs trafen sie den Polizisten McGuire, der mit ihnen zurückging und mit Hilfe seiner Blendlaterne Barsley an einem Pfosten festgeklemmt entdeckte. Der Aermste war beinahe steif gefroren, klapperte unheimlich mit den Zähnen, war aber nicht im Stande, ein Sterbenswörtchen zu äußern. Er wurde aus dem Wasser gezogen, gründlich frottirt und nach Hause geschafft. Dort erklärte er, daß er zwar die $100 gewonnen habe, eine ähnliche Dummheit aber nie wieder begehen wolle.

Leset die „Sonntagpost"

Am Dasein verzweifelt.

In einem Anfalle von Schwermuth jagte sich gestern früh Charles Elizbe in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 2604 Prairie Ave. eine Kugel in die Brust. Der Lebensmüde wurde erst zwölf Stunden später von Frau Mary Jenkins vorgefunden. Er war durch den Blutverlust erschöpft, aber noch bei Bewußtsein. Ein Arzt bezeichnete den Zustand des Patienten als nahezu hoffnungslos.

Charles Moers, 50 Jahre alt, wurde gestern in einem Zimmer des Gebäudes Nr. 93 Center Avenue an Leuchtgas erstickt vorgefunden. Eine Koronersjury, welche einen Inquest über seinen Tod abhielt, gab einen offenen Wahrspruch ab, d. h. sie ließ es unentschieden, ob der Verstorbene Selbstmord beging, oder aber das Opfer eines Unfalles wurde.

Washington Boulevard.

Soll von der Halsted Straße bis zur Michigan Avenue verlängert werden.

Der Kampf der „unabhängigen" Republikaner mit den „regulären".

Gesetzliche Haftpflicht von Mitgliedern der Staatsbehörde für Steuer-Ausgleichung.

Der Vorschlag des Parkkommissärs Graham, den Washington Boulevard von der Halsted Str. aus in östlicher Richtung bis zum Fluß zu verlängern, ist gestern von der Parkbehörde der Westseite einhellig angenommen worden. Die Parkbehörde der Südseite wird angegangen werden, sich östlich vom Fluß die Kontrolle über die Washington Str. zu sichern und die Straße dort ebenfalls in einen Boulevard umzuwandeln. Dem Plane nach soll die gegenwärtige Washington-Brücke durch eine Aufzugsbrücke von moderner Konstruktion ersetzt werden. Man nimmt an, daß die Straßenbahn-Gesellschaft den Kabelbetrieb in Bälde aufgeben wird, und daß alsdann der Schließung des Washington-Tunnels und der Entfernung sämmtlicher Geleise aus der Straße nichts mehr im Wege stehen wird.

An die Verwirklichung dieses Planes ist vorläufig allerdings noch nicht zu denken, und ob er überhaupt wird zur Ausführung gebracht werden können, das hängt großentheils von der Parkbehörde der Südseite ab, die sich gegenwärtig dem Vorschlage gegenüber sehr ablehnend verhält. Herr Donnersberger, der Präsident der Südseite-Parkbehörde, ist der Ansicht, daß der Jackson Boulevard für die untere Stadt als Verbindungslinie zwischen den Boulevard-Anlagen der West- und der Südseite vollkommen genüge. Im Geschäftsviertel eine zweite Straße und gerade die Washington Straße für Lastwagen zu sperren, wäre seines Erachtens nicht angebracht. — Andererseits ist es eine Thatsache, daß gegenwärtig, der Straßenbahngeleise und der Tunnel-Einfahrt wegen, die Washington Straße nur sehr wenig von Lastwagen benützt wird.

Die Parkbehörde der Westseite hat gestern auch beschlossen, die Fertigstellung des Southwest-Boulevard jetzt zu beschleunigen. Zu diesem Ende wird der Pan Handle-, der Chicago Junction- und der Chicago Terminal Company die gebundene Aufforderung zugehen, jetzt endlich mit der Arbeit an der Unterführung beginnen zu lassen, zu deren Errichtung in der Gegend der 31. Straße, wo ihre Geleise den Boulevard kreuzen, sie sich schon vor geraumer Zeit verpflichtet haben.

* * *

Im republikanischen Klub der 6. Ward sind gestern Abend die „Unabhängigen" und die „Regulären" mit voller Macht auf einander geplatzt. Diesen wurde von der Gegenpartei vorgeworfen, daß sie die Parteigeschäfte in Geheimsitzungen und den Weisungen von Parteibossen gemäß besorgten. Sie geben diese Vorwürfe zurück, indem sie die „Unabhängigen" der Untreue gegen die Partei bezichtigten und sie für die Niederlagen verantwortlich machten, welche die Richter Sears und Hanecy als Mayorskandidaten erlitten haben. — Seitdem die beiden Flügel sich um die Kontrolle über den Klub streiten, ist dessen Mitgliederzahl von 700 auf 2200 angewachsen, oder es sind wenigstens 1500 neue Namen in die Mitgliederlisten eingetragen worden. Von diesen Namen haben die „Regulären" etwa 800 beigebracht. Es wurden gestern Abend für die am 28. November stattfindende Klubwahl zwei Kandidatenlisten aufgestellt, die sich indessen nur hinsichtlich der Nominationen für die Präsidentschaft und die Vize-Präsidentschaft von einander unterscheiden, wie folgt:

„Reguläre" Seite — Präsident, Ald. Linn H. Young; Vize-Präsident, Edward J. Werner; Schriftführer, E. P. Fassett; Schatzmeister, Louis Levy.

„Unabhängige" Seite — Präsident, David S. Geer; Vize-Präsident, Chauncey W. Martyn; Schriftführer, E. P. Fassett; Schatzmeister, Louis Levy.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite wird empfehlen, daß dem unternehmenden Griechen John Refakes die ausschließliche Berechtigung ertheilt werden möge, unter den Hochbahnstationen im Geschäftszentrum Verkaufsstände für den Verschleiß von Früchten und Zeitungen zu betreiben. Refakes hat sich willens erklärt, für diesen Zweck gefällig aussehende Buden bauen zu lassen und der Stadt jährlich $9,120 Standgeld zu zahlen. Er macht zur Bedingung, daß der Pachtkontrakt für die Dauer von zehn Jahren mit ihm abgeschlossen werde. — Ursprünglich bot Refakes der Stadt für das nachgesuchte Privilegium eine jährliche Abgabe von $4,000. Das schien dem Stadtrathsausschuß schon viel. Refakes wurde dann aber von anderer Seite überboten, und er hat dann sein Angebot erhöht, bis dasselbe jetzt mehr beträgt, als die Summe, welche von den größten Straßen- und Hochbahn-Gesellschaften jährlich als Lizensgebühr an die Stadt entrichtet wird.

* * *

Korporations-Anwalt Walker scheint seinem Kollegen Taylor von der Polizeiverwaltung, bezw. dessen Assistenten, nicht zu trauen. Friedensrichter Gibbons, dem es vom Mayor verargt worden ist, daß er die Strafurtheile, welche von ihm über Rauchfrevler verhängt wurden, in den meisten Fällen wieder rückgängig zu machen pflegte, hat sich gerechtfertigt, indem er erklärte, diese Maßregeln seien stets auf besonderen Wunsch des Herrn Taylor oder eines beglaubigten Vertreters desselben erfolgt. Herr Taylor wiederum gibt an, daß er Milde immer nur auf besonderen Wunsch des Rauch-Inspektors oder eines von dessen Leuten habe walten lassen, nachdem ihm von dieser Seite versichert worden sei, es würden von den verurtheilten Parteien Schritte gethan, um dem Rauchübel zu steuern. Korporations-Anwalt Walker will von nun an einen seiner Assistenten den Verhandlungen über Strafanträge gegen Rauchfrevler beiwohnen lassen.

* * *

Von großem Interesse für solche Mitglieder der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde, welche dieser ehrenwerthen Körperschaft schon seit dem Jahre 1899 angehören, ist eine Ankündigung, welche die streitbare Miß Haley von der „Teachers' Federation" gestern Abend in der Douglas-Schule vor der South Side Property-Owners and Business-Men's Association gemacht hat. Die Dame theilte mit, daß ein Staatsgesetz vorhanden sei, welches bestimme, daß Steuereinschätzer, welche steuerpflichtigen Besitz nicht zu einem angemessenen Betrage einschätzen, persönlich für den doppelten Betrag der Summe verantwortlich gehalten werden sollen, welche durch solche Pflichtvernachlässigung den öffentlichen Kassen verloren geht. Anwalt Greenacre, erklärte Miß Haley, werde unter diesem Gesetz im Namen der „Teachers' Federation" gegen Mitglieder der Steuerausgleichungs-Behörde klagbar werden, welche im Jahre 1899 dazu beigetragen haben, daß die privilegirten Korporationen zu gelind behandelt wurden. Der Betrag, welchen man auf diese Weise einzuklagen beabsichtigt, mag sich auf $3-,—5,000,000 belaufen. Im weiteren Verlaufe ihres Vortrags überraschte Miß Haley ihre Zuhörer, indem sie ausführte, daß die Chicagoer jährlich für das bloße Recht, ihre eigenen Straßen benutzen zu dürfen, mehr Geld ausgeben, als für die Unterhaltung der öffentlichen Schulen. Von jedem Nickel, den man für eine Fahrt auf der Straßenbahn zahle, sagte sie, entfallen nur zwei Cents auf die Benutzung der betreffenden Verkehrs-Anlage, drei Cents erhalte die Gesellschaft als Prämie dafür, daß man ihr ein Monopol auf die Straßen verliehen. Aehnlich, meinte die Rednerin, verhalte es sich mit der Telephon-Anlage. Von den 10 Cents, welche man für einmalige Benutzung eines „öffentlichen" Fernsprechers entrichten müsse, genügen 2 Cents zur Verzinsung der von der Gesellschaft wirklich gemachten Kapitalanlage, 8 Cents nehme sie ein kraft der ihr von der Stadt gewährten Privilegien.

Am nächsten Samstag wird die „Teachers' Federation" in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts eine Feier des vorläufig nur erst theoretischen Sieges veranstalten, den sie über den Steuer-Ausgleichungsrath errungen. Als Redner für diese Feier sind Bischof Spalding von Peoria, Pfarrer White aus Englewood, Jane Addams, Pfarrer Thomas E. Coy und Kate Starr Kellogg in Aussicht genommen.

Die Vertreter von Cook County im Steuer-Ausgleichungsrath drohen mit Vergeltungsmaßregeln gegen die Landdistrikte, falls die Behörde die Einschätzung der steuerpflichtigen Fahrhabe in Cook County emporschrauben sollte. Sie machen aufmerksam darauf, daß Hunderttausende von Ackern Farmlandes, dessen Marktwerth von $100 bis $150 für den Acker betrage, für die Besteuerung nur zu $90 eingeschätzt worden seien. Pferde und Maulesel, die jetzt sehr hoch im Preise ständen, seien von den ländlichen Assessoren jetzt ebenso niedrig eingeschätzt worden, wie vor acht Jahren, als man solche Zugthiere nahezu hätte geschenkt bekommen können. Es soll nun gegebenenfalls eine gründliche Revision der einschlägigen Ziffern beantragt werden.

Kurz und Neu.

* Felix Greenauer, ein in den Ruhestand getretener, Ecke Ashland Avenue und W. 49. Straße wohnhafter Bauunternehmer, hat seinen ehemaligen Freund, den Ecke 47. Straße und Emerald Ave. wohnhaften Charles Pagel, der ihm angeblich seine Gattin entfrembete, auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Greenauer behauptet in seiner Klageschrift, daß Pagels Verhältniß mit seiner Gattin diese veranlaßt habe, ein Scheidungsverfahren gegen ihn, den Kläger durchzusetzen und Pagel zu ehelichen. Letzterer hat sich angeblich ebenfalls von seiner ersten Gattin scheiden lassen, um Frau Greenauer heirathen zu können.

* Unter der Anklage, sich an dem Raubüberfall im Barnett House, Nr. 383 Clark Straße, betheiligt zu haben, wurde gestern ein gewisser Richard Burke verhaftet und in der Revierwache an Harrison Straße eingesperrt.

Leset die „Sonntagpost".

Gesteigerte Eierpreise.

Schlachthausbesitzer lagern die zugeführte Waare mit der Absicht späterer Preistreibereien.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürften frische Eier im Laufe dieses Winters als seltene Delikatessen angesehen werden und die dafür verlangten Preise dem nicht wohlhabenden Bevölkerungstheil fast unerschwinglich sein. Im Verlauf der letzten acht Tage haben die Kleinhändler bereits den Preis derselben für das Dutzend von 22 auf 27 Cents erhöht, obgleich der Zufuhr vom Lande noch kein Hinderniß erwachsen, die Witterung sogar eine ungewöhnlich günstige ist. Die Produktenhändler an der Süd-Water Straße wissen von keiner Abnahme an den regelmäßigen Zufuhren, die Witterung war andauernd mild und läßt nicht darauf schließen, daß die Eierproduktion im Abnehmen begriffen wäre. Trotzdem ist der Preis, wie gesagt, plötzlich um ein Beträchtliches hinaufgerückt. Leute, die mit den Plänen der großen Schlachthausbesitzer bekannt sein wollen, ziehen aus dieser Preissteigerung den Schluß, daß die gegenwärtigen Zufuhren dieses Artikels in den Kühlräumen der Viehhöfe verschwinden, um im Monat Januar, wenn die Kälte ihren Höhepunkt erreicht hat, mit riesigem Gewinn abgesetzt zu werden. Dasselbe Manöver soll schon im Monat Juli mit einem Vorrath von 500,000 Kisten Eier stattgefunden haben. Die damals gelagerten Eier werden jetzt zu verhältnißmäßig billigem Preise abgesetzt, sind aber selbstverständlich nicht mehr von wünschenswerther Frische. Dagegen sind im September und Oktober aufgestapelte Eier garnicht zu haben, weil sich die Großhändler für später höhere Preise versprechen. Die gegenwärtige Zufuhr aber wird ebenfalls auf Lager gebracht, um dann die allerhöchsten Preise zu erzielen. Die Schlachthausbesitzer gehen bei der Verpackung von Eiern offenbar von dem Standpunkte aus, daß diese Waare mit Fleisch in Wettbewerb tritt und die Fleischpreise beeinflußt. Gelingt es ihnen, nebst der Kontrolle der Fleischpreise auch diejenige der Eierpreise zu erlangen, so dürften Eier im Laufe dieses Winters einen bisher ungeahnten Marktpreis erhalten.

Unter den Produktenhändlern der Süd-Water Straße hegen übrigens Viele diese Befürchtung nicht. John A. Eck von der Nr. 133 Süd Water Str. etablirten Firma Theodore C. H. Wagenforth räumte in einer gestrigen Unterredung zwar ein, daß Eier massenhaft verpackt würden und daß die Verpacker ein gutes Geschäft machen könnten, falls die Witterung plötzlich zu großer Kälte umschlagen sollte, meinte aber, daß die befürchtete außerordentliche Preissteigerung nicht zu den Wahrscheinlichkeiten gehöre, solange das im Eierlegen bewährte Hühnervolk die Witterungsverhältnisse einigermaßen auf seiner Seite habe.

Fiel unter die Räuber.

Der Schneider Frank A. Luzinsky von Nr. 837 Fairfield Ave. wurde gestern Abend an Oakley Ave. und 18. Straße von zwei jungen Leuten angehalten und gefragt, wie spät es sei. Als er seine Uhr zog, entriß ihm diese einer der Burschen, während dessen Kumpan einen Schießprügel zog, ihn aufs Korn nahm und ihn ersuchte, ihm blitzschnell seine Baarschaft einzuhändigen. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, trennte sich Luzinsky von seinen Moneten im Betrage von $2, worauf ihn die Raubgesellen zwangen, in einen Hausflur zu treten und dort zu verbleiben, bis sie ihre Flucht bewerkstelligt hätten. Die Polizei fahndet auf die Raubgesellen.

* Der Alderman Minwegen erwies sich gestern Abend vor der Ost Chicago Avenue-Bezirkswache als praktischer Thierarzt, indem er einem erkrankten Pferde ein Mittel beibrachte, infolge dessen das Pferd nach Verlauf weniger Minuten hergestellt wurde. Ein Polizist hatte den stark zitternden Gaul nach der Bezirkswache gebracht, der, dort angekommen, stöhnend auf das Pflaster niedersank. Von den schaarenweise herbeigeeilten Zuschauern rieth fast Jeder zur Anwendung eines anderen Mittels. Gethan wurde indeß nichts, bis Minwegen des Weges kam, den Gaul einige Augenblicke beobachtete, dann schnell nach der Apotheke ging und ein Mittel holte, welches er dem kranken Thiere beibrachte. Nach Verlauf einiger Minuten war der Gaul geheilt; er war von der Kolik befallen gewesen.

Vom Richter gerüffelt.

Eine Ehescheidung, die bereits im Jahre 1894 erfolgte und im Jahre 1900 auf Antrag der geschiedenen Gattin, Frau Jennie Mathias, widerrufen wurde, trat gestern auf Grund einer von Richter Chetlain getroffenen Verfügung wieder in Kraft. Der in Süd-Chicago wohnhafte Gatte Thomas H. Mathias hatte sein Scheidungsgesuch mit böswilligem Verlassen begründet und die Scheidung zugesprochen erhalten. Frau Mathias machte einige Jahre später in einem behufs Trennung von Tisch und Bett gestellten Antrag geltend, daß sie von der Scheidungsklage nicht in Kenntniß gesetzt worden sei. Richter Dunne gewährte ihr damaliges Gesuch und sprach ihr $600 jährliche Alimente zu. Diese richterliche Verfügung mußte gestern derjenigen Platz machen, wonach das ursprüngliche Scheidungsdekret zu Recht besteht.

Ehe der Richter die Verfügung traf, nahm er Veranlassung, der Frau Mathias, welche die aufrichtige Zuneigung ihres Gatten verschmäht und mit ihrem früheren Geliebten Bert Gable von New York heimlichen Verkehr unterhalten habe, gehörig die Leviten zu verlesen, indem er unter Anderem erklärte, das Betragen dieser Frau sei ein schmachvolles und unwürdig aller Weiblichkeit gewesen.

Die Frau, kostbar gekleidet und mit Diamanten geschmückt, hörte die Vorwürfe des Richters anscheinend theilnahmlos an.

* Die Seen und Teiche der verschiedenen Parks der Westseite werden in den nächsten Tagen von dem Staats-Fischkommissär mit „Black Baß"-Brut und anderen Fischarten besetzt werden. Es geschieht dies von Staatswegen und verursacht der Parkbehörde keinerlei Unkosten.

Vergnügungs-Wegweiser.

Dearborn.—„The Sixth Commandment".
McVickers.—„The Price of Peace".
Studebaker.—Henrietta Crosman in „As You Like It".
Grand Opera House.—Kyrle Bellew in „A Gentleman of France".
Great Northern.—„The Watch on the Rhine".
Powers.—„David Harum".
Academy.—„For Love's Sake".
Hopkins.—„Siberia".
Illinois.—„Ben Hur".
Rienzi — Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Eines plötzlichen Todes starb gestern die Nr. 687 Wrightwood Ave. wohnhafte Frau Philip Wilts, als sie im Begriff stand, von der Nr. 1089 S. Oakley Ave. wohnhaften Frau Mary Mathias die Miethe einzukassiren. Sie hatte bei ihrem Eintritt in die Wohnung der Letzteren soeben die Thür hinter sich zugezogen und stürzte im nächsten Augenblicke besinnungslos auf den Fußboden hin. Frau Mathias ließ schnell einen Arzt rufen, der jedoch erst eintraf, als der Tod bereits sein Opfer gefordert hatte. Die Verstorbene ist eine langjährige Bewohnerin Chicagos.

* Im Bankettsaal des Auditoriums wurde gestern Abend das jährliche Festessen der Chicago Methodist Social Union gegeben, an welchem sich über 500 Personen betheiligten. Als Ehrengäste waren der Gouverneur Yates und der Pastor Dr. Frank M. Bristol von Washington geladen worden. Von den hervorragenden hiesigen Methodisten waren unter Anderen die folgenden anwesend: Richter E. W. Burke, Richter O. H. Horton, Pastor William Craven, Arthur A. Dixon, John Farson, Ferley Lowe, W. R. Mumford, H. C. Straver, R. W. Vasey und E. Francis. Die Reden wurden von Gouverneur Yates und Dr. Bristoe gehalten.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514 Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Ill.)

G. L. — Aerztliche Dienstleistungen gehören zu den Nothwendigkeiten des Lebens und für solche sind in Illinois beide Ehehälften haftbar. Wenn der betreffende Arzt nur gegen Sie allein das Urtheil erwirkt hat, so richtet sich auch der Zahlungsbefehl nur gegen Ihr Eigenthum und nicht gegen das Ihrer Frau.

Fritz S. — Unter Umständen läßt sich auch nach erfolgtem Zwangsverkaufe eines Grundstückes innerhalb 15 Monaten nach erfolgtem Verkaufe für den früheren Besitzer etwas retten. Ob das in Ihrem Falle so ist, entzieht sich unserer Beurtheilung, da Sie uns keine Einzelheiten mittheilen.

C. Sp. — Da die Dame im Staate Michigan ansässig ist, so sollte sie auch dort die Klage einreichen.

L. K., 221 W. — Das Einklagen eines Schuldscheines, in welchem der Schuldner den Gläubiger ermächtigt, ohne Benachrichtigung oder Anwesenheit des Schuldners ein Erkenntniß zu erwirken, kostet $13. Ein vor einem Friedensrichter erwirktes Urtheil kann durch Einreichung einer Abschrift desselben im Kreisgericht auch das Grundeigenthum des Schuldners belasten. Diese Abschrift darf jedoch nur eingereicht werden, nachdem der Constable bescheinigt hat, daß die Exekution gegen das bewegliche Eigenthum ganz oder theilweise fruchtlos gewesen ist. Ihre Creditor's Bill wurde vorzeitig eingereicht und werden Sie aus diesem Grunde Ihre Klage verlieren.

A. B. — Wenn es sich nur um Ausfertigung einer einfachen Uebertragungs-Urkunde handelt, so können Sie dieselbe von einem Notar ausfertigen und vor ihm beglaubigen lassen. Handelt es sich dagegen um Abfassung einer letztwilligen Verfügung, so empfehlen wir Ihnen, sich an unseren Rechtsberather zu wenden.

Wm. E. — Statistische Erhebungen haben ergeben, daß, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, in Deutschland ungefähr doppelt so viel Bier getrunken wird als in den Ver. Staaten.

Clara E., Mozart Str. — 1) Vierteldollarstücke vom Jahre 1856 haben keinen Seltenheitswerth. — 2) Stevens & C., 69 Dearborn Str.

K. K. — Graf Zeppelin wurde bei jenem Ritt nicht gefangen genommen.

K. W. Th. — Die Stadt Chicago besoldet keine besonderen Gas-Inspektoren. Meinen Sie eine Anstellung in Diensten der Gasgesellschaften, so haben Sie sich an deren zuständige Beamte zu wenden.

O. B., Blue Island Ave. — Nach dem Gesetz vom 25. März 1899 werden von Bayern 3, von Sachsen 2, von Württemberg 1 und von Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen, nicht besonders aufgeführten deutschen Staaten 17 Armeekorps gestellt, so daß das ganze deutsche Kriegsheer aus 23 Korps besteht. Es gibt darin nur 18 Jäger-Bataillone, einschließlich des Garde-Schützenbataillons.

Chas. B., May Str. — Es war im Sommer 1892, daß Hamburg zuletzt von der Cholera heimgesucht wurde.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Aaron Jaslafski, Jette Gomberg, 51, 53.
John Smith, Lizzie Rothstein, 32, 22.
John E. Enrich, Sophie Ebeling, 22, 22.
Charles F. Reinecke, Mary Harkenrater, 28, 37.
Frank Mahajek, Jennie Forst, 24, 20.
Gustav Decker, Minnie Gritzman, 29, 23.
Albert Betesnik, Paulina Sekera, 23, 19.
Joseph W. Sward, Inga M. Anderson, 30, 25.
Edward J. Lehmann, Eva G. Snell, 25, 21.
Michael Sorvillo, Theresa Paternostro, 21, 16.
Antoni Balaso, Anna Skopek, 24, 21.
Ludwik Kazienjiak, Zofie Pikola, 23, 19.
David Brenner, Isabelle Mertes, 23, 24.
Emil G. Gier, Annie J. G. Revelle, 32, 32.
Hermann Zimmermann, Amelia Meizel, 30, 25.
John Blachowiak, Magdalena Nowak, 24, 18.
Fred. C. Guptill, Josephine Costello, 21, 21.
Francisko Ignas, Agata Pieprz, 25, 18.
Herbert L. Johnson, Anna F. Schockett, 26, 26.
Clayton Lee, Cora Gere, 21, 21.
Albert Papke, Caroline Putzke, 52, 50.
Jakob F. Schmidt, Margaret Fleming, 29, 23.
John A. Reynolds, Loretta Reismann, 29, 32.
William E. Geary, Margaret Drum, 36, 29.
John C. Kramer, Katherine Wieser, 33, 21.
Joseph Offenburger, Rosa Kaiser, 27, 22.
Daniel Boyle, Sarah Donohue, 40, 24.
Alexander S. von [illegible]n, Josephine Long, 32, 26.
John R. Hanson, Clara Lind, 23, 19.
James H. Snell, Martha Blaggottie, 27, 30.
Maurice Ruben, Belle Ruben, 45, 29.
Chauncey A. Rice, Nannie L. Matthes, 38, 23.
Fred. S. Pederson, Lizzie L. Napier, 28, 23.
Ferdinand Goltz, Augusta Ebert, 62, 57.
Theodor Wabel, Mary Sutterlin, 24, 31.
Eugene Stack, Bridget O'Connell, 25, 25.
James Marsh, Hattie Exell, 26, 25.
George A. Sack, Katie Morris, 30, 31.
Franciszek Sikorski, Franciszka Pestka, 40, 36.
Medart Wallstrom, Anna Petterson, 25, 24.
Axel Engstrom, Linda Anderson, 23, 30.
Emil Grandecorge, Jessie M. Gletty, 37, 20.
John W. Schmitt, Annie Neugebauer, 29, 24.
Homer McDarrah, Sadie Fuller, 24, 23.
Wm. H. Hawley, Anna M. Otten, 34, 32.
Frank Donnelly, Frances D. Fleming, 35, 25.
B. Dankowsky, Wladyslawa Slotwicka, 22, 19.
Joseph P. Nuyttens, Antoinette Backert, 25, 21.
Johann Lizak, Zofie Bogac, 25, 24.
Stanislaw Kzianzek, Katarzyna Kajka, 25, 18.
Charles H. Entark, Rose Bassett, 25, 22.
George Gear, Emma Smith, 57, 67.
Peter Nlenberg, Katie Chylesta, 24, 19.
Lincoln Price, Jennie Coleman, 35, 40.
James J. Dooley, Anna Krug, 29, 26.
Louis Hayes, Minnie True, 23, 21.
Guy Haines, Rona Martin, 28, 20.
Otto F. Blake, Teenen Reinhardt, 22, 19.
Fred. J. Jovi, Augusta Schlicht, 31, 27.
Edward G. Leicht, Katherine Roßle, 23, 23.
Dominick Moorkus, Mathilda Andrejewska, 31, 22.
Rupert G. Stromach, E. May Nowlin, 23, 22.
Charles W. Skoog, Emma Wremp, 28, 22.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Mary gegen John Hughes, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Lena gegen Henry Koenig, wegen Verlassens; Agnes E. gegen Charles A. Merriam, wegen Verlassens; Edith E. gegen Archibald D. Corrigan, wegen Verlassens; Annie gegen Wm. E. Stevens, wegen Verlassens und Trunksucht; Nellie gegen Henry Bailey, wegen grausamer Behandlung; Theresa gegen Jacob A. Cohen, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Danner, Charles, 24 J., 643 Burling Str.
Meyers, Thomas, 45 J.
Blajaty, Tinnie, 16 J., 1115 57. Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Gordon Terrace, 750 F. östl. von Halsted Str., 86×110, Charles U. Gordon an Samuel W. Allerton, $1.
Greenleaf Ave., Nordwestecke Central Str., 100×171, und anderes Eigenthum, James R. Spicer an Adelbert W. Smith, $5000.
Heman Ave., 250 F. südl. von 21. Str., 25×125, Harriet D. Blanchard an William L. Park, $1.
Indiana Ave., 100 F. südl. von 42. Str., 25×177.85, Wm. T. C. Lange an Catherine McGourty, $7000.
Irving Ave., Südwestecke Ainslie Str., 450×124, Katharina Gillen an John R. Williams, $5000.
Inside Lot, 81 F. östl. von 49. Str., 116 F. südl. von Lilla Str., 25×100, W. H. Robinson an Fred L. Tidd, $2700.
Johnson Str., 166 F. nördl. von 13. Pl., 25×100, M. Goldberg an L. Paderofsky, $2100.
Kedzie Ave., 57 F. südl. von Ohio Str., 19×75, W. H. Tuttle an James O. Hinkley, $2418.
Lake Ave., 310¼ F. nördl. von 73. Str., 100×216, Annie B. Saunders an John S. Ahlgren, $1800.
Lake Ave., 435 F. nördl. von 44. Pl., 25×125, C. Harvey, Thos. E. und George C. Wilce an Edw. P. McConnell, $12,000.
Lawrence Ave., 1111 F. östl. von Sheridan Road, 100×130, Joseph B. Earl an Emily E. Lange, $1.
Lawrence Ave., Nordostecke Irving Ave., 264×124, und anderes Eigenthum, Maria Gart an John R. Williams, $11,800.
Leavitt Str., Südostecke Cornelia Str., 25×124, Ella M. Howe an Theo. Retzloff u. A., $2000.
Mozart Str., Südwestecke 14. Pl., 25×103, Margaret Murphy an Mary C. Keefe und Tochter, $1.
Mather Str., 109 F. östl. von Jefferson Str., 25×116, und anderes Eigenthum, Timothy Guerin an Bridget Guerin, $1.
Michigan Ave., 30 F. nördl. von 113. Str., 26×116, A. Frank an C. Swanson, $6500.
Minerva Ave., 220 F. nördl. von 65. Str., 50×81, Richard Heagany an Frank H. Penny, $7000.
Monticello Ave., 98.86 F. südl. von Grace Str., 25×125¼, R. W. Millar an Minnie Schiddel, $2700.
Noble Ave., Nordostecke Herndon Str., 33×125, Fred J. H. Bischoff u. A. an George Ruh, $2950.
Ohio Str., 41 F. östl. von Lawndale Ave., 20.88×75.20, M. Buhlig an Walter H. Buhlig, $2500.
Ontario Str., Nordwestecke St. Clair Str., 50×100, sowie halber Antheil an Lot 24, Rosehill-Friedhof, Ann Langley an Amelia Higgins, $1.
110. Str., 238 F. westl. von State Str., 37½×124, G. Von an John H. Johnson u. A., $1050.
112. Pl., 200 F. östl. von Wentworth Ave., 37½×124, J. J. Vanderbill an J. Iglewski, $1350.
Peoria Str., 100 F. südl. von 60. Str., 25×125, Frank M. Milne an John X. Pfeffer, $2000.
Polk Str., 250 F. östl. von Francisco Ave., 25×125, S. Level an Josephine Hornof, $1.
Prairie Ave., 295 F. nördl. von 118. Str., 25×125, B. Adduce an M. Adduce, $1200.
Quincy Str., Grundstücke 17 bis 21, 69×75½, State Mutual Life Assurance Co. an Richard Heagany, $75,000.
Ost Ravenswood Park, 292 F. nördl. von Lawrence Ave., 100×163, James W. Rawson an Henry B. Shattuck, $10,000.
Dasselbe Grundstück, Henry B. Shattuck an Susie M. Rawson, $10,000.
Rhodes Ave., 627 F. nördl. von 39. Str., 24×125, Rebecca F. Porter an Abner Smith, $1757.
Rockwell Str., 50 F. östl. von Homer Str., 25×100¼, A. Scheubert an Jens Sorenson, $2100.
St. Louis Ave., 141 F. südl. von 26. Str., 50×125, und anderes Eigenthum, Edmund A. Cummings u. A. an Frank Kirchman, $2100.
69. Str., 325 F. östl. von Stewart Ave., 75×70½, William A. Hinds an Robert E. Barbee, $1750.
Spaulding Ave., 155 F. südl. von Bloomingdale Ave., 25×177, Nachlaß von D. Hoelz an Augusta Hoelz, $1200.
Stewart Ave., 50 F. nördl. von 64. Str., 50×129, Richard Heagany an Frank H. Penny, $25,000.
Storms Ave., 145 F. südlich von 86. Str., 150×125½, F. L. Tidd an W. H. Robinson, $2400.
26. Str., 100 F. östl. von Sawyer Ave., 25×120,7, K. Kozlowski an S. Hruby, $1000.
26. Str., Südwestecke St. Louis Ave., 66×125, E. A. Cummings an Thomas Ouska, $2500.
32. Str., 36 F. westl. von Lowe Ave., 16×74.92, M. M. Mathews an S. Misener, $1000.
37. Str., 110 F. östl. von Langley Ave., 22×66, Ann E. Sherwood u. A. an William H. Matthews, $4600.
Dasselbe Grundstück, Wm. H. Matthews an Abram B. Conover, jr., $4600.
Dasselbe Grundstück, Abram B. Conover, jr., an Ella Cadwallader, $5000.
38. Str., 200 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×125, M. Dwyer an Michael Stevens, $1300.
38. Pl., 316 F. östl. von Kedzie Ave., 25×125, M. B. Rose an Mary McDonald, $1500.
Throop Str., 47 F. nördl. von 56. Str., 25×124, F. T. Bartlett an Charles Bartlett, $1800.
Van Buren Str., 256 F. östl. von W. 50. Str., 25×124, Elisabet R. Leigh an John H. Cooper, $1000.
Washington Ave., 100 F. südl. von 64. Str., 100×150, Cyril C. Kehoe an die Society of Mount Carmel, $1.
Grundstück 31 Walton Pl., 16×99.23, John J. Fleming an Timothy Dwight, $15,000.
Whipple Str., Südostecke 23. Str., 44½×127, H. B. Fargo an K. Kozlowski, $1600.
Aberdeen Str., 112 F. südl. von 50. Str., 25×125¼, Parkside L. and S. Co. an Patrick O'Malley, $1200.
Aberdeen Str., 115 F. südl. von Gurley Str., 33×109.9, Gertrude A. Snow an Annie Kroth, $3500.
Addison Str., Südwestecke Hermitage Ave., 50×125, J. H. Prebis an Nels O. Haagenvig, $9000.
Ballou Str., 231 F. südl. von Wrightwood Ave., 36×124½, R. C. Kimbell an Francis Engelbert, $1008.
Bryn Mawr Ave., Nordostecke Hermitage Ave., 31×108½, M. Krischel an Peter A. Dinsen, $1800.
Carpenter Str., 50 F. nördl. von 60. Str., 25×124, C. Lundberg an Charles A. Moran, $1350.
Central Park Ave., 100 F. nördl. von Noble Ave., 25×120, L. S. Heafield an Stanley Kujak, $1850.
Chicago Ave., 97 F. östl. von Harding Ave., 24×125, L. B. Larsen an August W. Ehrim, $1500.
Dasselbe Grundstück, August W. Ehrim an Petrea Larson, $1.
Congreß Str., 191 F. westl. von Hamlin Ave., 25×124, R. R. Taylor an Gladys M. Weage, $7000.
Dearborn Ave., 80 F. nördl. von Indiana Str., 20×80, M. M. Keeley an Mary Mooney, $1500.
Dasselbe Grundstück, B. C. Mooney an Mary Mooney, $1500.
88. Str., 32 F. westl. von May Str., 50×125, T. W. Brophy an Chas. A. Brophy, $1000.
Ellis Ave., 298 F. südl. von 60. Str., 50×125, W. C. Krauter an Katherine Krauter, $2000.
Erie Str., 102 F. östl. von Lincoln Str., 24×123, Anton Carlson an Wm. E. Prendergast, $6500.
14. Pl., 125 F. westl. von Laflin Str., 25×124, Chas. Schlichter an Johann Friedrich u. A., $1500.
S. 41. Ct., 133 F. südl. von 16. Str., 25×125¼, B. Jednicek an Joseph Pepetny, $1275.
N. 41. Ct., 150 F. nördl. von Perteau Ave., 50×173½, R. F. Graham an W. H. Pentecost, $1000.
42. Pl., 175 F. östl. von Lake Ave., 18.83×96, A. C. Clapp an Joseph Frenchard, $3500.
49. Pl., 225 F. westl. von Throop Str., 25×124.9, W. Nippstein an Julia A. F. Diener, $1900.
57. Pl., 142 F. östl. von Wallace Str., 24½×120, Chas. B. Hinds an Augustus S. Peabody, $1.
Dasselbe Grundstück, Augustus S. Peabody an Wm. O. Budd, $1.
Herndon Str., 110 F. südl. von Grace Str., 30×123.8, L. Miller an Edward Kaiser, $1350.
Howard Ave., 166 F. nördl. von Washington Str., 56×150½, Jennie M. Jewett an Geo. Bonnell, $1350.
Hoyne Ave., Nordwestecke Cortland Str., 48×100, Nachlaß von L. J. Woodward an Nellie E. Dicker, $1000.
Indiana Ave., 962 F. nördl. von 48. Str., 50×160,7, Catherine Heß an Thomas Collinsand Wm. H. Morris, $5000.
Inside Lot, 114 F. westl. von Wells Str., 110 F. südl. von Goethe Str., 27½×150, E. Kirchhoff an Dominik Marnbis, $1200.
Jackson Ave., 115 F. südl. von 54. Str., 30×106, Chas. E. Wateman an Thomas J. McNally, $3400.
Kimbark Ave., 200 F. nördl. von 61. Str., 50×177, John Guerin an Arthur L. Hardin, $5500.
Lincoln Str., 82 F. südl. von Ellen Str., 40×109,8, H. T. Kley an Geo. B. Stark, $2000.
Dasselbe Grundstück, Geo. B. Stark an Henry T. Kley, $2000.
Milwaukee Ave., 79 F. südöstl. vom Humboldt Bld., 50 F. durch bis zum Boulevard, Chas. H. Cowper an Chas. H. Kuehn, $2210.
Millard Ave., 316 F. südl. von 12. Str., 25×125, C. Bond an John Koelling, $5500.
Oakley Ave., 75 F. nördl. von Hirsch Str., 25×125, Severin Gunderson an Christense M. Nelson, $4500.
Ogden Ave., 74 F. westl. von Rockwell Str., 24,7×120½, A. C. Anderson u. A. an Nathaniel O. Blatchford, $1010.
Paulina Str., 73 F. nördl. von 73. Str., 25×124, Kittie G. Ford an Oscar Windchy, $1500.
Peoria Str., 50 F. nördl. von 61. Str., und anderes Eigenthum, W. C. Krauter an Katherine Krauter, $10,000.
Robey Str., 210 F. südl. von 53. Str., 25×116, und anderes Eigenthum, M. Meyer u. A. an die McAvoy Brewing Co., $1200.
Sawyer Ave., 216 F. südl. von Bloomingdale Ave., 24×177, W. P. Liddell an Edward C. Bonse, $1200.
Sedgwick Str., Grundstücke 357 bis 361, 66×90, Jacob Levy an Alfred Levy, $1.
Dasselbe Grundstück, Alfred Levy an Jacob und Franziska Levy, $1.
Seeley Ave., 100 F. südl. von 51. Pl., 25×124½, J. Kalal an Jan Vowes, $1100.
69. Pl., 106 F. westl. von Adams Str., 50×124½, T. Reusnow an Chas. H. Jackson, $1.
South Park Ave., 75 F. südl. von 30. Str., 25×130, Lillian Leeming an Chas. W. Leeming.
Stony Island Ave., 161 F. südl. von 77. Str., 50×108, D. Sullivan an Kate A. Sullivan, $1.
Grundstück 244 Ost Superior Str., 30×100, Alfred E. Weitman an Chas. Garben, $8000.
Taylor Str., 200 F. westl. von Desplaines Str., 25×115, G. Spingola an Innocenzio Genovesi, $1750.
Union Ave., 160 F. südl. von 118. Str., 25×123½, A. H. Parker an Edward Gillian, $2500.
Vernon Ave., 190 F. nördl. von 32. Str., 25×164½, Thomas O. Osborn an Isaac Meyer, $5200.
Washington Heights, Lot 3, Block 9, Franklin H. Stratton an Minnie Stratton-Hawes, $1.
S. Water Str., Grundstücke 54 bis 80, 303¾ Fuß Front durch bis zum Chicagofluß; River Str., Grundstücke 50 und 52, 61½ Front durch bis zum Chicagofluß, Northern Trust Co. an Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., $1.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distriktsgericht nach:

Edward E. Bell und Adolph J. Smith—$1000 Schulden, $200 Vermögen.
Thomas T. Bonetware—$200 Schulden, kein Vermögen.
Lou E. Cochrane—$400 Schulden, $100 Vermögen.
Henry H. Pond—$2600 Schulden; kein Vermögen.
Joseph K. Howes—$400 Schulden, $100 Vermögen.

Marktbericht.

Chicago, den 13. November 1901.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73¾—74¼c; Nr. 3, roth, 71½—73¼c; Nr. 2, hart, 71½—72½c; Nr. 3, hart, 71¼—71½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 73¾—74¼c; Nr. 2, 71—72½c; Nr. 3, 67—72c.
Mehl, Winter-Patents, $3.50—$3.60 das Faß; „Straights", $3.30—$3.40; besondere Marken, $4—4.10.
Mais, Nr. 2, 59¾c; Nr. 2, weiß, 60½c; Nr. 2, gelb, 60½c; Nr. 3, 59½—59¾c; Nr. 3, gelb, 60½—60¾c.
Hafer, Nr. 2, 40¾—41c; Nr. 2, weiß, 42¾—43½c; Nr. 3, 40—40½c; Nr. 3, weiß, 42½—43c; Nr. 4, weiß, 42—42¾c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $13—$13.50; Nr. 1, $12—$12.50; Nr. 2, $11—$11.50; Nr. 3, $9—$11; bestes Prairie, $13 bis $13.50; do. Nr. 1, $9—$12; Nr. 2, $8—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9; Nr. 4, $5.50—$7.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, November 71¼c; Dezember 71¾c; Mai 75½c.
Mais, November 57¾c; Dezember 58¾c; Mai 61¾c.
Hafer, November 39c; Dezember 38¾c; Mai 40½c.

Provisionen.

Schmalz, November $8.55; Januar $8.57½; Mai $8.70.
Rippchen, November $7.85; Januar $7.70; Mai $7.85.
Gepökeltes Schweinefleisch: November $13.70; Januar $14.95; Mai $15.15.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $6.60—$6.90, per 100 Pfund; ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $5.85—$6.50; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.20—$6.50; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $4.40—$5.10. Gute fette Kühe, $2.75—$4.15; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $4.50—$6.25; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $2.00—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.70—$5.87½ per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.30—$5.65; ausgesuchte für Fleischer, $5.65—$5.80; sortirte leichte Thiere, 150—195 Pfund, $5.30—$5.65.
Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $3.60—$4.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel $3.30—$3.50; mittlere bis ausgesuchte hiesige Schafe, $2.75—$3.50; Lämmer, gute bis beste, $3.75—$4.50; geringe bis Mittelwaare, $2.25—$3.60.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creameries", extra, per Pfund .... $0.22½—0.22¾
Nr. 1, per Pfund .... 0.19 —0.20½
Nr. 2, per Pfund .... 0.15 —0.17
„Dairy", beste, per Pfund .... 0.18 —0.19
Nr. 1, per Pfund 0.13
Nr. 2, per Pfund .... 0.13 —0.14
„Ladles", per Pfund .... 0.12 —0.14
Backwaare, frisch 0.12½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund .... 0.09¼—0.09½
„Daisies", per Pfund .... 0.10 —0.10¼
„Young America", per Pfund 0.10
Schweizer, per Pfund .... 0.13 —0.13½
„Blocks", per Pfund .... 0.12¼—0.12½
Limburger, per Pfund .... 0.10 —0.10¼
Brick, per Pfd. 0.10

Eier—
Hier nachgeprüfte Waare, per Dtzd. (Kisten eingeschlossen) .... 0.23 —0.24
Frische Waare, mit Abzug von Verlust und Kisten zurückgegeben .... 0.22 —0.23
Aus Kühlspeichern .... 0.15 —0.16½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hennen, per Pfund 0.06½
Junge Hühner, per Pfund 0.07
Truthühner, per Pfund .... 0.07½—0.08
Enten, per Pfund .... 0.07½—0.08
Gänse, per Dutzend .... 4.00 —6.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Hennen, per Pfund .... 0.06½—0.07
Junge Hühner, per Pfund .... 0.07½—0.08
Hähne, per Pfund 0.06
Enten, gute bis beste, per Pfund .... 0.08½—0.10
Gänse, per Pfund .... 0.08 —0.08½
Truthühner, gute bis beste, Pfd. .... 0.09 —0.10

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund 0.05
60—70 Pfund Gewicht, per Pfund .... 0.05½—0.06
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund .... 0.06½—0.07½
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfund 0.08

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfund .... 0.12½—0.13
Pickerel, per Pfund .... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund .... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund .... 0.01½—0.02
Barsch, per Pfund .... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund .... 0.06 —0.08

Wild—
Enten, Mallards, per Dutzend .... 4.50 —5.00
Schnepfen, per Dutzend 2.00
Plover, per Dutzend .... 1.50 —2.00
Kaninchen, per Dutzend .... 1.00 —1.25
Bärenrücken, per Pfund .... 0.12½—0.13

Frische Früchte.

Aepfel—
„Greenings", per Faß .... 4.75 —5.00
„Ben Davis", per Faß .... 2.50 —2.75
Gewöhnliche Sorten, per Faß .... 1.75 —2.00

Birnen—
Gute bis beste, per Faß .... 3.00 —3.50
Gewöhnliche Sorten .... 2.00 —2.50

Quitten—per Bushel 1.50
Bananen—per Gehänge .... 1.20 —1.30
Zitronen—California, per Kiste 3.25
Orangen—Jamaicas, per Kiste .... 2.75 —3.00
Ananas—kubanische, per Dutzend 2.00
Preißelbeeren—per Faß .... 6.00 —7.00
Persimmons—per 12 Quarts .... 0.75 —1.00

Trauben—
In 8 Pfd.-Körben, N. Y. Concords .... 0.15½—0.16
Malagas, per Faß .... 4.25 —7.50
Kalifornische, 4 Körbe Tokayer .... 1.00 —1.85
Cornechon .... 0.85 —1.40
Verdell .... 1.05 —1.25

Gemüse.

Brüsseler Sprottenkohl, per Quart 0.15
Kraut, hiesiges, per Tonne .... 8.00—11.00
per 100 Köpfe .... 3.50 —5.00
Sauerkraut, 40 Gallonen 5.50
Mohrrüben, hiesige, per Faß .... 0.85 —0.90
Blumenkohl, per Faß .... 2.25 —2.50
Gurken, hiesige, per Dutzend 0.60
Eggplant, hiesige, per Dutzend .... 1.75 —2.00
Zwiebeln, hiesige, 72 Pfd. 1.25
Radieschen, per Dtzd. Bündel .... 0.35 —0.40
Pilze, per Pfund 0.40
Kopfsalat, New Orleanser, per Faß .... 2.50 —3.00
Blattsalat, per Kübel .... 0.20 —0.25
Sellerie, große 3—4 Bündel .... 0.50 —0.65
Feinste, 6 Dutzend .... 1.25 —1.35
Kleine .... 0.30 —0.35
Tomaten, hiesige, per Bushel .... 0.50 —0.75
Weiße Rüben, hiesige, 65 Pfund 0.50
Spinat, per Kübel .... 0.40 —0.50
Pastinaken, per ½ Faß 0.50
Wasserkresse, per Faß .... 1.50 —1.75
Bohnen, grüne Schnittbohnen, „Pouchatoula", per ⅜ Bushel Kiste .... 0.75 —1.00
Bushel-Kisten, Alabama .... 0.50 —0.75
Trockene „Peas", ausgelesene, Bushel, ... 1.78
„Medium" .... 1.70 —1.72
Braune schwedische 2.00
Rothe „Kidneys" .... 2.25 —2.40
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel 0.80
Geringere Sorten .... 0.72 —0.78
Süßkartoffeln, „Jersey", per Faß .... 3.60 —3.75
„Virginias" .... 2.00 —2.15
Illinoiser .... 2.25 —2.50

Nüsse.

Kastanien, per Bushel .... 4.00 —5.00
Hickory, per Bushel .... 1.65 —1.70
Pekans, per Pfund 0.07½

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Abner Smith, zweistöckiges Framehaus, 2143 West 24. Place, $2500.
George Bonnell, zweistöckiges Framehaus, 334 Howard Ave., $3400.
Joseph Kilberg, zweistöckiges Brickhaus, 749 St. Louis Ave., $6500.
Charles W. Kalbal, zweistöckiges Brickhaus, 759 St. Louis Ave., $4500.
Nell Buck, fünf zweistöckige Brickhäuser, 1302—1314 Berwyn Ave., $12,500.
F. D. Shaver, zweistöckiges Framehaus, 1290 Winthrop Ave., $5500.
Emil Rydale, einstöckige Frame-Cottage, 715 Olive Ave., $1000.
A. Ringmann, einstöckige Frame-Cottage, 10411 Avenue H, $1000.
Board of Education, zweistöckiger Brick-Anbau, 2719 Wallace Str., $50,000.
Max Hempel, zweistöckiges Framehaus, 9645 Avenue N., $2400.
L. M. Jeffery, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 6141—43 Kimbark Ave., $20,000.
L. M. Jefery, dreistöckiges Brickhaus, 6137 Kimbark Ave., $20,000.
University of Chicago, dreistöckiges Brick-Gymnasium, 57. Str. und Lexington Ave., $200,000.
T. W. Baka, dreistöckiges Brickhaus, 5600 May Str., $4500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 6 starke Männer, um Eisen zu sortiren. Block, Pollad Iron Co., 52. und Wallace Str. mdo

Verlangt: Guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Porter für Saloon, einer der am Tisch aufwarten kann. 439 State Str.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. Nachzufragen: Westseite-Turnhalle, 770 West Chicago Ave.

Verlangt: Stetiger Mann oder Junge für Porter-Arbeit. Nachzufragen 27 W. Lake Str.

Verlangt: Porter und Waiter, $25 und Board; stetige Arbeit. Otto J. E. Urban, Ecke Harlem Ave. und Franklin Str., Harlem. mido

Verlangt: Zwei Jungen, um die Bäckerei zu erlernen; nicht unter 16 Jahre alt. H. Piper Co., 615 Wells Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Anstellung wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen. mido

Verlangt: Guter Porter, muß am Tisch aufwarten können. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Guter Porter. 210 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Porter, Nachts zu fegen. Sofort vorzusprechen. Hillman's 112 State Str.

Verlangt: Bäckergehilfe, welcher schon an Lebkuchen und Gewürznüssen gearbeitet hat. Adr. mit Angabe von Erfahrung und Gehaltsansprüchen unter J. 395 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. Stetiger Job. 225 S. State Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge, im Milch-Geschäft zu arbeiten. Adr. 105 E. Belmont Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Rasirmesserschleifer, sowie ein guter Scheerenschleifer verlangt, per sofort. Guter Lohn. Stetige Preise. The Dearborn Barber S. Co., 251 Dearborn Str., Chicago.

Verlangt: Mann für Porter-Arbeit. 72 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Holzdrechsler. 511—513 W. 22. Str., 2. Floor. mido

Verlangt: Butcher. 5135 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosenmacher. 5443 Halsted Str., Mueller & Son.

Verlangt: Blacksmith-Helfer für Pferdebeschlag und Wagenarbeit. 5115 S. Loomis Str.

Verlangt: Cakebäcker, lediger. Adr.: F. B. 50 Abendpost.

Verlangt: Schreiner. 367 Rush Str.

Verlangt: Sofort, lediger Wurstmacher. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann für gewöhnliche Arbeit. 6260 Indiana Ave.

Verlangt: Guter starker Junge an Brot. J. Mersbach, 551 West Chicago Ave.

Verlangt: Junge in einer Druckerei. Kein Bummler. 64 West Huron Str.

Verlangt: Aelterer Mann, in Bäckerei mitzuhelfen. 379 West Van Buren Str.

Verlangt: Starker Junge, im Meatmarket zu helfen und Orders abzuliefern. 1423 Diversey Boul'd.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann für Porter-Arbeit und Kegelbahn zu besorgen. 1203 Belmont Ave. mido

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen, nüchterner, strebsamer Mann für Downtown-Route. Muß Sicherheit stellen und gut empfohlen sein. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann an Brot und Cakes. 330 West Belmont Ave.

Verlangt: Lediger Porter, der deutsch und englisch sprechen kann. Freiheit-Turnhalle, 3417 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Geschirrwaschen. 202 West Randolph Str.

Verlangt: 2 Rockmacher, einer um im Store zu arbeiten. 482 Garfield Ave.

Verlangt: 5 ledige Männer, die im Stall arbeiten wollen. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: 1. Klasse Damenschneider. Guter Lohn für richtigen Mann. Marshall Field & Co., State, Washington und Wabash Ave., 8. Floor.

Verlangt: Guter Rockschneider. 1463 Ogden Ave. midofr

Verlangt: Ein fleißiger nüchterner Mann, der stadtbekannt ist. Muß mit Pferden umgehen können. 65 Wells Str.

Verlangt: Junger Wurstmacher. 1152 W. 12. Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu arbeiten. Lohn $4. Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter u. am Lunch-Counter. 74 E. Adams Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Cornice-Geschäft zu erlernen. 559 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Bartender. Muß am Tische aufwarten. 291 Michagan Str.

Verlangt: Junge, im Maschinen Shop anzufangen und Gewerbe zu lernen. Wanner, 298 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen von 7 bis 8 Morgens. 55 W. Randolph Str. dmi

Verlangt: Guter Mann für Bäckereiwagen; nur stetige Leute brauchen anzufragen. 3054 CottageGrove Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Porter, der auch ein wenig Bar tenden kann. 370 W. 12. Str. bmido

Verlangt: Maschinen-Arbeiter und Tischler. Aug. Haußke & Co., 100—108 Weed Str. dmdfrsa

Verlangt: Agenten für neue Artikel, Mottoes. — Sicherheit verlangt. 685 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Teamster. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave. 12nov,1wX

Verlangt: Blacksmithhelfer für Wagenarbeit und Pferdebeschlag. 3528 Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein guter Zement-Finisher und Helfer. 57. Str. und Kimbark Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Drygoods-Verkäufer. Beständige Stelle. 127—135 Ost Fullerton Ave. dmi

Verlangt: Barbier, junger Deutscher, frisch eingewandert. 905 W. 21. Place. dimi

Verlangt: Buchagenten. Gehalt und Kommission. Haymarket Building, Zimmer 14. 11no,1wX

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. 4723 S. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit und Röcke machen. Nachzufragen: 5613 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Rock-Trimmers an Custom Coats. 237 Ost Madison Str., 5. Floor. mdimi

Verlangt: Peddler, um Wurst zu verkaufen. Billige Preise. 1380 N. California Ave. 11no,1wX

Verlangt: Aelterer nüchterner Mann, nicht über 40 Jahre, ein Pferd zu besorgen, Kuh zu melken u. s. w. Adr. J. 306 Abendpost. mdimi

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit in Iowa und Wisconsin. Freie Fahrt. 50 für Fabrik-Arbeit. Inside-Arbeit den ganzen Winter. 50 Farmhände, 100 für Regierungsarbeit im Süden, und viele andere Arbeitsgelegenheiten in der Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str. 10nv1wX

Verlangt: Schneider, an erster Klasse Röcken und Reparaturen zu helfen. 4147 Wentworth Ave. dmi

Verlangt: Ein junger Butcher, einer der auch im Store helfen kann. 376 E. 22. Str. dimi

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender; Chicago u. auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 19oklmtX

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Boten" und andere Kalender für 1902 zu verkaufen. Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415 4ok,3mX

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27jy*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Butcher und Wurstmacher sucht Stellung, Stadt oder Land. Fritz Schikorra, 156 West Randolph Str., White House Cafe.

Gesucht: Zwei deutsche Tischler suchen Arbeit, frisch eingewandert. Rau Bros., 1112 N. Oakley Ave.

Gesucht: Bäcker, erste oder zweite Hand, sucht Stellung an Brot und Cakes. Adr.: T. 837 Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker, selbstständig oder auch als zweite Hand, sucht Stelle. Adr.: T. 847 Abendpost.

Gesucht: Junge, 15 Jahre, von anständigen Eltern, möchte Cakebäckerei erlernen, am liebsten da wo er auch schlafen könnte. Westseite vorgezogen.— Adr.: T. 820 Abendpost.

Gesucht: Porter, kann kochen, sucht Stellung. Adr.: T. 856, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, starker Mann, ist auch stadtbekannt, sucht stetige Arbeit; spricht deutsch und englisch. 48 Polk Str., Zimmer 32.

Gesucht: Guter Bäcker, 1. oder 2. Hand an Brot u. Rolls, sucht Arbeit. 14 Temple Str.

Gesucht: Junger Deutscher, kann Bar tenden, wünscht irgendwelche Arbeit. E. Wurst, 182 S. Morgan Str.

Gesucht: Zweite gute Custom Rockschneider suchen stetige Arbeit, um zu Hause zu arbeiten. 380 Center Str.

Gesucht: Deutscher Brotbäcker sucht Stelle, auch für einige Arbeit. 536 N. Clark Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder Hausdiener. Kann melken und versteht auch Gartenarbeit. Zeugnisse. J. Urfer, 109 Wells Str.

Gesucht: Cake-Vormann, lange Erfahrung, beste Empfehlungen, sucht Stelle. Brewer, 232 N. May Str.—Phone 615 Monroe. momifrsa

Gesucht: Erster Klasse Bartender wünscht Stellung. Hat Empfehlungen. J. W. P., 13 N. Elizabeth Str. dimido

Gesucht: Bartender, verheirathet, sucht dauernde Stelle. Scheut keine Arbeit. Adr.: J. 334 Abendpost. bmido

Gesucht: Junger Bartender (scheut keine Arbeit) sucht stetigen Platz. Adr.: T. 812 Abendpost. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, Männer und Frauen. Zu erfragen bei Superintendenten in The Hub, State Str. und Jackson Blvd. 10novlwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 20 erfahrene Arbeiterinnen an Overalls. Nur solche brauchen vorzusprechen. Arbeit nach Hause zu nehmen. 234 S. Lincoln Str., zwischen Jackson und Van Buren Str.

Verlangt: Kleine Mädchen. 10—12 North Canal Str., eine Treppe.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. — 199 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Nähen. 94 Clybourn Av., im Store.

Verlangt: Lehrmädchen und Nähmädchen. 203 Ost Belmont Ave. midofr

Verlangt: Hand-Knopflocharbeiterinnen, Mädchen an Aermeln (fellen) und Ränder zu heften. Stetige Arbeit bei Frank Batista, 580 West 18. Str., hinten. mdo

Verlangt: Erfahrene „Core" Mädchen für Arbeit in Messing-Gießerei. Nachzufragen: 415 Fifth Ave., 3. Floor. midofr

Verlangt: Gutes Store-Mädchen von 15—16 Jahren, in Bäckerei zu helfen. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Waschfrau in Laundry. 8 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.

Verlangt: Erfahrenes, gutes Mädchen für eine Bäckerei. 3954 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen, Knopfarbeit, und Mädchen zum Lernen. 730 Girard Str. 12nov,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str. dimi

Verlangt: Mädchen, an Pappschachteln zu arbeiten. 386 Armitage Ave. 8no,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. Guter Lohn. 2809 Indiana Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. Gute deutsche Küche verlangt. Familie von 2. 622 LaSalle Ave. Vormittags vorzusprechen. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeineHausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Gute Empfehlungen verlangt. 505 Ashland Boulevard. midofr

Verlangt: Ein gesundes deutsches Mädchen oder Frau, um auf ein 3 Jahre altes Kind aufzupassen und als Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. Dauernde Stelle. Adr.: T. 836, Abendpost. —son

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in guter Privatfamilie. 724 Sedgwick Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 611 Blue Island Ave.

Verlangt: Frau als Haushälterin. 302, 25. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 457 S. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. 4715 St. Lawrence Ave, Flat 3.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 105 Evanston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, 14—16 Jahre alt, in Privatfamilie von 3; gutes Heim. 5943 Peoria Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen; Lohn $4. 347 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 875 W. Madison Str.

Verlangt: Gute Waschfrau für Familienwäsche außer dem Hause zu waschen und zu bügeln. Lust, 1323 Grace Str., Ecke Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß gute Köchin sein. W. L. Reohr, 1519 Wilson Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 3624 Vernon Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchen-Arbeit. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. Kleine Familie. Elliott, 809 N. Oak Park Ave., Oak Park.

Verlangt: Erfahrenes zuverlässiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Bringt Empfehlungen. 721 West North Ave., Store

Verlangt: Eine alleinstehende ältliche Frau, um auf zwei Kinder zu achten und sich sonst im Hause nützlich zu machen. Gutes, beständiges Heim für die rechte Person. Nachzufragen: 5 Wisconsin Str., im Store.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei gewöhnlicher Hausarbeit. 1921 Arlington Place.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 355 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche, kein Bügeln. 394 Sedgwick Str., 3. Floor.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Wirthschaften, wo die Frau krank ist. 71 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen. 1319 N. Halsted Str. mdofr

Verlangt: Gute zweite Hand an Range, gute Orderköchin, $8. 1381 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Junges Mädchen, im Haushalt zu helfen. 28 Best Ave., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. Holdorf, 1049 Lincoln Ave.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1331 Oakdale Ave., linker Eingang.

Verlangt: Hausmädchen in mittleren Jahren, für allgemeine Hausarbeit. 995 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 830 West 21. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1649 Wrightwood Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. Gutes Heim. Kleiner Lohn. 1543 Lill Ave., Flat D.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. $4 per Woche. 521 Belden Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 239 W. Division Str., hinten. mido

Verlangt: Mädchen, des Nachts Geschirr zu waschen. 1219 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Nettes Mädchen, im Haushalt zu helfen. 76 Ewing Place.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, soeben eingewandertes vorgezogen. 1203 Belmont Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfache Küche. 483½ LaSalle Ave.

Verlangt: Köchin und 2 Mädchen im Restaurant. — 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. 74 E. Adams Str.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 3611 Vernon Ave. dimidofrsa

Verlangt: Nettes junges Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. Kein Waschen. 3441 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4811 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und Baby. Mrs. Girard, 934 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4801 Champlain Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Nachzufragen: 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Ein Wittwer mit einem Sohn, 6 Jahre alt, wünscht eine Haushälterin. M. Hofmann, 3520 Forest Ave., Großdale, Ill. dimi

Verlangt: Mädchen für einfache Hausarbeit. 259 64. Str., nahe Jackson Park. 11no,1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Weshburne Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 86 West Chicago Ave. mdimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 718 Clybourn Ave., Saloon. mdmi

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Beste Löhne. 3155 Indiana Ave. 1no,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur, Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut- Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor. 2011 Wabash Ave., Chicago. 14sepsam*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 3auX*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit während des Tages, perfekte Köchin. Annie Hildebrand, 572 Orleans Str.

Gesucht: Eine gebildete junge Wittwe, mit 5 Jahre altem Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin. Bitte vorzusprechen. 283 Fremont Str., 3. Flat.

Gesucht: Anständiges Mädchen, 17 Jahre alt, wünscht Stelle. 319 Larrabee Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau, Wittwe, sucht Beschäftigung, Wasch- und Bügel-Plätze in und außer dem Hause, auch Gardinen-Reinigen. Nordseite.— 1058 Barry Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung als zweites Mädchen, am liebsten auf Nordseite. Hupfeld, 359 N. Paulina Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen oder Reinmachen.— 538 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau, in allen Arbeiten erfahren, wünscht Arbeit, am liebsten in Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. Nordseite. 323 Clybourn Ave., im Store.

Gesucht: Wittwe wünscht Platz als Lunchköchin oder privat. 880 West 21. Str. dimi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers!—„Hintze", 59 Dearborn Str. verkauft „Saloons", Hotels, Restaurants. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 11no,momifr,2w

Zu verkaufen: Fabrik sammt Lot und Gebäuden, Pferden und Wagen, Werkzeug, Kundschaft u.s.w. Nordseite. Besteht 12 Jahre. $2000 Baar. Näheres: Advokat Weiner, 1341 Unity Gebäude. misason

Zu verkaufen: Bäckerei mit Wohnräumen, Pferd, Wagen und Route, Westseite, 11 Jahre etablirt, wird jetzt billig verkauft. Versäumt es nicht; gute Gelegenheit für guten Bäcker. Adr.: J. 301 Abendpost. midofrsason

Zu verkaufen: Grocery-Store, mit Pferd, Wagen, prachtvollen Fixtures, Eis Box; Alles neu, gute Lage, altes Geschäft, schöne Wohnung; wenn sofort genommen, billig. Beste Gelegenheit für Deutschen. 528 Cleveland Ave.

$700 kaufen feinsten Zigarren-, Confectionery- und Stationery-Store. 3112 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Route, feine Gegend. 1056 Noble Ave.

Zu verkaufen: Ein Eckstore, Zigarren u. Candy. — Beste Lage bei 2 großen Schulen. Arnold, 245 Center Str.

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft mit Restaurant. Näheres Kayser, 648 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Restaurant. Freie Miethe. 236 E. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon. Adr. T. 805 Abendpost.

Alleinstehender Mann wünscht seinen Saloon zu verkaufen. 1312 W. 12. Str. 11nov,1wx

Wer einen sehr guten Saloon (tägliche Einnahme $35 bis $40) kaufen will, frage nach: 652 Milwaukee Ave., Jos. C. Marson, modimi

Zu verkaufen: Altetablirter Fancy-Work Store. 360 Ost North Ave. 31ok,2wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt, um Maschinen- und Blacksmith-Shop zu vergrößern. Praktischer Mann vorgezogen. Gutes Patent an Hand. Adr. T. 803 Abendpost. mja

Geschäftstheilhaber in einem Saloon mit Restaurant gesucht. Ecke Jackson Boulevard und S. Clark Str., Basement.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Eleganter Store, 15 Jahre als Bäckerei und Candystore benutzt, passend für irgend ein Geschäft. 615 12. Str.

Zu vermiethen: Eine angenehme Logenhalle für irgend einen Abend und am Tage. Nachzufragen: 760 N. Halsted Str., Ecke Willow, eine Treppe hoch. 4,6,9,11,13,16no

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer, geeignet für Architekt oder Kleidermacherin. 268 North Ave., Flat B.

Zu vermiethen: Ein warmes Bettzimmer; wenn gewünscht, auch Kost. 510 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 2 helle Schlafzimmer an Herren. Nachzufragen die ganze Woche. 1105 Milwaukee Av.

Zwei anständige Boarders finden gutes Heim. 408 N. Ashland Ave., nahe Chicago Ave., hinten, eben.

Zu vermiethen: Ein oder zwei anständige junge Leute finden nahe Hochbahn in Privatfamilie angenehmes Zimmer zu billigem Preise. 289 Seminary Ave., 2. Flat. dimdo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 unmöblirte Zimmer mit Keller, am liebsten zwischen Division Str. und North Ave. Adresse mit Preisangabe: Zeinzinger, 480 Hudson Ave., Hinterhaus.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

50 bis 60 Pferde aller Sorten stets an Hand, von 700 bis 1600 Pfund schwer; welche davon sind Stadt-Pferde, andere frisch vom Lande; ebenfalls schnelle Pacers und Trotters, alle Sorten und zu allen Preisen. Wir erhalten jeden Sonntag Morgen eine Wagonladung frischer Pferde vom Lande; haben auch Buggies, Wagen und Geschirre; nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Jeden Tag offen, auch Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 2nv,1m,ssmdmd

Zu verkaufen: Pferd, 1600 Pfund; Preis $100. — Hermann Groy, 124 Perry Str. 12novlwX

Zu verkaufen: Farmer-Wagen, doppelte Federn, fast neue; billig. 141 Osgood Str.

Zu verkaufen: Guter, wachsamer St. Bernhardiner-Hund. 155 E. Division Str., 1. Flat. dmi

Harzer Kanarienvögel, Papageien, Goldfische etc. Kaempfer's Vogel-Laden, 88 State Str. 9jlX*

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Roller Top Schreibtisch, billig. — 898 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Drei Heizöfen, billig. 725 Wells Str.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 11no,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ueberzieher, beinahe neu, für beleibten Mann, billig. 171 Larrabee Str., 2. Floor.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $100 für ein schönes Bose & Sons Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave., Abends offen. 11no,1w

$135 nimmt feines Upright Mahagoni Piano, völlig garantirt für 10 Jahre. B. F. Guenther, 1015 N. Halsted Str. mdimi

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junge Dame, gute Erscheinung, ohne Anhang, katholisch, sucht zwecks Heirath Bekanntschaft eines soliden ordentlichen Herrn, auch Wittwer, nicht unter 35 Jahren. Offerten unter T. 850 Abendpost.

Heirathsgesuch: Kinderlose Wittwe, 40 Jahre alt, mit erspartem Geld, wünscht sich mit ordentlichem Manne zu verehelichen. Bitte genaue Verhältnisse anzugeben. Adr. J. 309 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildetes junges Mädchen, angenehmes Aeußere, mit guten Charakter-Eigenschaften, häuslich erzogen, aus guter Familie, mit vorläufig $2000 Vermögen, wünschen die Eltern vortheilhaft zu verheirathen. Adr. T. 808 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie einen erfahrenen Advokaten? Schulden aller Art kollektirt. Zimmer 202, 52 Dearborn Str. 27oktmtX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fbX*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3jy*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schmidt Tanzschule, 601 Wells St. Klassenunterr. 25c. Mitt. u. Freitag Ab., Sonnt. Nachm., Kinderkl. Samst. 20ok,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12okX*

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen mit Inventar und Ernte. Box 431, Mauston, Wis. 25ok,1mX

Südwestseite.

Lotten an 51. Straße $1,000
Lotten an Loomis Straße 700
Lotten an Ada Straße 500
Verkaufe auf leichte Abzahlung.
Gustav A. Bodwig,
Südost-Ecke 51. und Loomis Straße.
23ok,mifrson,1m

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein 3- und 2stöckiges selbstgebautes Brickhaus neuesten Stils. 3040 Parnell Ave. 6—17noX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nur noch zwei unverkauft von unseren zweistöckigen Wohnhäusern an Fletcher Str., 2 Flats, 4 und 5 Zimmer, mit Bad, auf großen 30×125 Fuß Lotten. Preise $2500 und $2600; auf leichte monatliche Abzahlungen. $200 Baar, $20 pro Monat. Zinsen mit eingerechnet. In jedem Hause ist ein Flat vermiethet und bringen $10 und $11. Volle Beschreibung auf Verlangen.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: $1750, $1775, moderne 4 Zimmer Cottages an Fletcher Str., zwischen Leavitt Str. und Oakley Ave. Schöne Badezimmer, große Lotten. Besonders gut gebaut, nur noch 2 übrig. $100 baar, $15 pro Monat. Besser und billiger, wie Ihr sie selbst bauen könnt. Volle Beschreibung auf Verlangen. Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu vertauschen gegen eine Farm, Property an der Nordwestseite. Philipp Hoser, 704 Ericson Ave., Pullman. samisaml

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dsX*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2 Lotten in Desplaines, Ill., gegen eine Cottage. Zu erfragen: 341 Augusta Str. mifria

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French.
10ap,1lX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld kann geliehen werden auf
Diamanten, Uhren u. Schmucksachen. 3% p. Monat.
City Loan Bank,
131 S. Clark Str.
1no*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 25jy,X*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1jn*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Geld auf Chicago Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Schnelle und gute Behandlung. Erste Mortgages zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6,
85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.
Zweig-Geschäft:
1697 N. Clark Str., nördl. von Belmont Ave. 29jpt.*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 56 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder; erste und zweite Hypotheken. Adresse: D 203, Abendpost. 7novlwX

Zu verkaufen: Gute $1300 (6%) Mortgage. Adr.: J. 330 Abendpost.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: A. 150 Abendpost. 26ok,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Crane's (leichte Abzahlungen).—Bezahlt nicht Baar, Ihr könnt auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen kaufen: Herbst- u. Winter-Anzüge und Ueberzieher für Herren, Pelze, Coats, Suits und Waists für Damen, Jünglings-, Mädchen- u. Kinder-Kleider, Schuhe, Furnishings und vollständige Ausstattungen. — Buel D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator.—Offen Abends.— Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt: Central 3019, unser Verkäufer wird vorsprechen. 9jv,X*

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach Californien und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25jv,X*

„Hintze's Agency," 59 Dearborn Str., kollektirt Rechnungen, Miethen, Noten, Löhne auf Prozente. Schnelles Verfahren. 10nvlwX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 8nov—23novX

Frau Johanna Greie aus New Jersey wird über Frauenrechte und Arbeiter-Bewegung in deutscher Sprache lehrreiche Vorträge halten: Am 12. Nov. in 380 Larrabee Str., am 13. Nov. in 763 W. 63. Str., am 14. Nov. in 4923 S. Western Ave., am 15. Nov. in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., alle um 8 Uhr Abends. dimi

Deutsche Apotheke, 117 Wells Str., Ecke Ohio. J. Meißner. 2—13nov

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 Ost Washington Str., Zimmer 15. August C. Bed, Manager. 4ma,sadimido,1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—88 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX*

Erbschaft.

Roman von E. Pely.

(Fortsetzung.)

„Meine Tochter ist immer ein wenig ernst in ihrer Lebensauffassung," lenkt sie ein. „Merkwürdig, wie verschieden meine Kinder sind, finden Sie nicht, Herr Eggert? Ich sprach auch neulich mit dem Baron Kleyden davon. Sie wissen ja, er hat so viel Freundschaft für uns behalten. Ach ja — und da fällt mir ein —" eine ganz leise Röthe schleicht wieder über ihre Wangen — „er hat mir ja auch geschrieben, Toni." Sie legt den Brief vor sich hin und tippt beinahe liebevoll darauf.

„Nämlich wegen der Fahrt nach dem Rennen, von der er mir sprach. Es ist wirklich so freundlich von ihm — ich bin auch früher zuweilen mit meinem Manne...." sie hustet, seufzt und nun muß es doch heraus. „Und ich habe es angenommen für Dich und mich. Du bist ja heute frei — er will uns Beide hinauskutschiren, mit seinen hübschen Rappen."

„Mama!" Toni kommt langsam nach dem Tische herüber und hebt das Papier in die Höhe, ohne es weiter zu lesen.

„Ich habe es angenommen."

„Hast es angenommen?" wiederholt das schlanke Mädchen.

„Und wir werden — ja, wie die Zeit fliegt, nicht lange mehr haben — wenn Du Dich umkleiden willst —" Sie ist ein wenig sicherer geworden, der unbefangene Ton gelingt ihr mehr, als vorhin.

Auch des Bildhauers Gesicht bekommt eine vertiefte Röthe, er sieht mit großen Augen von der Mutter zur Tochter.

„Dann warst Du ein wenig voreilig, Mama. Ich habe nicht die Absicht, mit Herrn von Kleyden mich auf dem Rennplatz zu zeigen."

„In meiner Gesellschaft?" fragt die Amtsräthin erschreckt. „Mit einem alten Freunde unseres Hauses?"

„Dieses Haus existirt nicht mehr."

„Aber uns behandelt der Baron in der alten Weise!" protestirt die Frau, und sucht Eggerts Blicke, als müsse er ihr zu Hilfe kommen.

„Nimm das immerhin an. Aber den Rennplatz besuchen wir nicht mit ihm."

„Das wäre —" der Athem versagt Frau von Sill. „Das wäre so unhöflich wie undankbar!" Es kommt ein Verängstigtsein über sie, das Toni viel zu übertrieben erscheinen will. „Und wie stände ich in den Augen des Barons da? Lächerlich gemacht, einfach lächerlich, wie eine Mutter, die gar keine Autorität über ihre Kinder hat." Und sie legt die Hände mit einer bittenden Bewegung zusammen. Dann, nach einem tiefen Seufzer: „Helfen Sie mir, Herr Eggert! Es ist doch ein Vergnügen — dazu sollte man die Jugend nicht zwingen müssen."

„Ich — gnädige Frau — ich...." Er starrt Toni noch immer an, er ist selber verwundert. Sie, die er kürzlich in Begleitung dieses eifrigen Herrn fand, dessen Sitzungen bei Bruno nur den Vorwand bilden, um in die Familie zu kommen, sie sträubt sich? Er kennt sich nicht aus. Ist das Komödie vor der Mutter? Kaum. Die schwache, kurzsichtige Frau wäre die Letzte, etwas zu entdecken, was ihr verborgen bleiben soll, und vor ihm? Welch' einen Beweggrund sollte das stolze, herbe Mädchen haben, vor ihm anders zu erscheinen, als sie ist? Einfach lächerlich, Heinz, schilt er sich, daß Du da nur eine Frage durch Deinen Hirnkasten schießen läßt. Einfältiger Bursche.

„Ich glaube, ganz und gar nicht in der Lage zu sein, dem gnädigen Fräulein etwas rathen oder abrathen zu dürfen," sagt er dann endlich mit einem langen Athemzuge.

„Leo würde ganz mit mir einverstanden gewesen sein," murmelt die Matrone.

„Glaubst Du, Mutter? Ich nicht. Ich fürchte, es würde ihm ein zweifelhaftes Vergnügen bereitet haben, Dich und mich plötzlich unter dem Schutz des Barons Kleyden auftauchen zu sehen. Denn sicher fehlt er nicht draußen, an oder in der Taylor'schen Equipage," setzt sie für sich hinzu.

„Du bringst mich in die peinlichste Verlegenheit," jammert die Wittwe.

„Dann wird es meine Pflicht sein, Dich aus derselben zu befreien — Du erwartest den Baron —"

„Jede Minute!" Und bei dem scharfen Klingelzug, der eben ertönt, fährt sie zusammen. „Das wird er schon sein! Die Plinke wird ihn hereinweisen. Wir haben nämlich diese ausgezeichnete Frau wieder. Ah — Herr Eggert! Herr Baron!"

Kleyden tritt mit einem freudestrahlenden Gesicht ein, er hält zwei Rosensträuße.

„Gnädige Frau! gnädiges Fräulein, außerordentlich erfreut." Und Jeder küßt er die Hand und überreicht mit eleganter Verbeugung die Blumen. Er ist sehr elegant sportmäßig gekleidet.

Toni sagt nichts, sie grüßt nur mit einem Neigen ihres schönen Kopfes.

„Glück, die Karlshorster, nicht wahr? Na, und gute Aussichten für die „Leda" meines Freundes Dilken — eine Unmenge Wetten. Gnädiges Fräulein müssen auch setzen, wollen Sie mir Ihr Glück und Wohl anvertrauen für da draußen? Ich habe selbstverständlich die besten Tips bekommen —"

„Sie sind in guter Laune und scherzen ganz hübsch, Herr Baron — die Gräfin Dilken oder andere Damen Ihres Kreises werden diese Tips gewiß eifrig aufnehmen," sagt Toni; ehe sie aber noch etwas hinzufügen kann, fällt Frau von Sill ein.

„Sie glauben nicht, lieber Baron, welche Mühe ich mir schon gegeben habe — im letzten Augenblicke — ja, nun möchte meine Tochter abtrünnig werden." — Die Amtsräthin hat in den vorherigen Tagen viel mit Verschleiern, Umschreiben — mit der abscheulichen Lüge zu thun gehabt — es ist ihr jetzt ganz trocken im Halse, sie schluckt, als habe das Wort sie verletzt.

„Ich versteh nicht —" Kleyden wen-

det sich mit seinem lächelnden Gesicht wieder zu der jungen Dame.

„Nicht so ist der letzte Augenblick aufzufassen," spricht Toni mit völlig ruhiger Stimme,„ ich habe soeben erst von Ihrer Aufforderung erfahren. Sonst würde ich mich beeilt haben, Ihnen früher mitzutheilen, daß wir derselben nicht folgen können."

„Ah!" ruft er überrascht, und dann kommt über den sonst so Ruhigen eine Erregung. „Mein gnädiges Fräulein, Sie ahnen nicht, welch eine Enttäuschung — ich möchte fast sagen, Kränkung —"

Sie macht rasch eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Nicht das Wort, Herr Baron, ich bitte! Sonst müßte ich Ihnen sagen, daß ich eher Ihre Einladung — als solche empfinden könnte — wohlverstanden, heute. Nicht in früheren Zeiten...."

Er beißt sich auf die Lippen. „Ihre Frau Mutter ist in der Beziehung anderer Meinung gewesen."

„Sie hat nicht die richtige Empfindung dafür, als was die Welt — was Sie so Ihre und unsere einstige nennen, Herr Baron — dies Auftauchen unsererseits auf dem fashionablen Rennplatz ansehen würde, als ein leichtes Abenteuer Ihrerseits, eine Bloßstellung von uns. Ich bin grausam hellsehend in der letzten Zeit geworden." Ihre Nasenflügel zittern und ihre Stimme bebt leicht. Sie sieht sie Alle vor sich, die Bekannten von früher, wie sie sie anblicken würden, lächelnd, vielsagend, vertraulich —

Baron Kleyden stößt nur ein halblautes „Ah!" hervor, er wird ganz graufahl, wie bei einem plötzlichen Schrecken, und dann arbeitet es in ihm, ein Kämpfen ist's, sein Gleichmuth verläßt ihn ganz und gar.

Aber Heinz Eggert thut einen befreienden Athemzug, seine kleinen Arme fuchteln in der Luft herum, seine Augen blitzen Toni an, sein ganzer Ausdruck ist Staunen und Bewunderung, die er nicht verhehlen kann.

Frau von Sill steht auf. „Toni, Toni, das ist ja — verehrter Herr Baron, Sie sehen mich in der peinlichsten Verlegenheit! Das sind Ideen, die einer jungen Dame absolut fremd sein sollten. Wie hätte ich je als junges Mädchen — Kind, es ist ja eine Herabsetzung unsererseits — es ist ja —" sie schüttelt immer wieder den Kopf, immer rathloser und hilfloser. „Mein bester Baron, seien Sie nicht böse — für all Ihre Freundlichkeit, für Ihre große Güte, für die ich so dankbar bin — glauben Sie mir, ich, ich bin schuldlos daran —" und die Thränen, mit denen sie bis dahin tapfer gerungen, dringen ihr in die Augen.

„Meine gnädige Frau," sagt er, „bitte," und beugt sich über ihre Hand.

Aber Toni tritt argwöhnisch näher. Das Wort Dank und Undank ist ihr so oft und so ängstlich über die Lippen ihrer Mutter gekommen.

„Herr Baron, wollen Sie mir, ich bitte dringend darum, sagen, ob meine Mutter — nein, ich muß Ihnen sehr sonderbar vorkommen, sie hat Ihnen doch nicht etwa für andere Freundlichkeiten, außer dieser Einladung, zu danken?"

„Nein, mein gnädiges Fräulein!"

„Ah!" sie stützt sich gegen den Tisch. „Verzeihen Sie, ich bin wirklich so mißtrauisch geworden."

„Ich muß mich Ihrer Entscheidung unterwerfen," sagt Kleyden, der jetzt wieder seine gewöhnliche Haltung gewonnen hat, „wenn auch mit dem lebhaftesten Bedauern. Meine ganz harmlose Absicht, Frau von Sill und Ihnen ein Vergnügen zu bereiten, sieht nun in der Beleuchtung ungeschickt und unbescheiden aus." Er legt die Hand gegen die Brust. „Ich bin da in einer wenig beneidenswerthen Lage und muß all' meinen Humor zusammen nehmen, um mich herauszufinden."

Um so erregter ist Frau von Sill wieder, sie springt auf's Neue mit ungewohnter Lebendigkeit auf. „Baron, nein, nein, das leide ich nicht, daß Sie so verkannt werden, daß Sie fortgehen sollen von unserer Schwelle mit der Empfindung, als hätten Sie Menschen verlassen, die Ihr gutes Herz nicht zu würdigen wissen." Sie faßt nach seinem Arm. „Hat Herr Eggert gehört, wie unfreundlich meine Tochter Ihre Aufmerksamkeit abgelehnt hat, so mag er auch wissen, und Toni dazu, wie sehr ich in Ihrer Schuld bin, und welche Dankbarkeit —" sie wischt den Angstschweiß von der Stirn und achtet nicht darauf, daß Kleyden sie beschwichtigen möchte. „Nein, nein — ich, gerade ich alte, geängstigte Frau. Als neulich der Gerichtsvollzieher kam, wegen meiner Schulden, meiner, ja, nicht Brunos, wie ich hinterher gesagt habe, da hat er — ja —" Sie ist wieder zu Ende mit ihrer Kraft und sinkt zurück in den Sessel.

„Mutter!" Nur das einzige Wort ruft Toni, es geht ein Schütteln und Zittern durch den schlanken Mädchenkörper, es liegt eine Empörung und Qual in dem Laut, daß beide Männer sie entsetzt ansehen.

„Mutter! — das thatest Du? — nahmst Du an? — und dann, dann —" sie ballt die Faust in den Falten ihres Kleides und löst sie wieder und streckt die Hand gegen Kleyden aus, und matt und verklingend kommt es nach: „Dann ist es noch anders, dann haben Sie mir, uns eine Schmach angethan, mit dieser Einladung, der unerfahrenen Frau und mir."

„Aber, Fräulein von Sill!"

Sie sieht mit großen Augen in dem Raum umher, als wäre er ihr fremd, sie blickt Eggert an und es zuckt ein wehmüthiges Lächeln um ihre Lippen, wie er nun auf sie zu will und sagt:

„Gnädiges Fräulein, gestatten Sie mir, daß ich dem Herrn Baron gegenüber übernehme —"

„Nein, nein! Das verbiete ich, jede Einmischung! Ich hätte ja zwei Brüder — verstehen Sie, Herr Baron, aber ich selber will —"

Frau von Sill ringt die Hände, sie hat es nun erst recht schlecht gemacht.

„Ich bin eine arme, beklagenswerthe Frau," stöhnt sie. „Meine Kinder verstehen mich nicht, wenden sich von mir ab."

Hochaufgerichtet steht Toni vor dem Besucher.

„Ich allein, Herr Baron, rechne mit Ihnen ab, verstehen Sie! Nicht ein Wort hat ein Dritter zwischen uns hineinzureden."

Er verbeugt sich stumm und faßt nach seinem Hut.

„Es ist schrecklich, schrecklich!" jammert die Amtsräthin.

Dann ist es sekundenlang still in dem Gemach, dessen Fenster weit offen stehen, der Kinderlärm vom Nollendorfplatz klingt herauf, das Schnauben der Dampfbahn, das Klingeln und Rasseln der Pferdebahnwagen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Erforschung Alaskas.

Ausgedehnte Erforschungen sollen demnächst von der Geologischen Vermessungsbehörde zwischen dem arktischen Kreis und der Küste des arktischen Ozeans bei Alaska vorgenommen werden. Eine jetzt im Kongreß schwebende große Bewilligungsbill trifft Vorkehrungen für Bezahlung der Unkosten. Die Expedition wird von Bergman, fast tausend Meilen nordwestlich von Sitka, abgehen. Mehr als ein Drittel Alaskas ist ungefähr so wenig bekannt, wie es das Innere Afrikas vor wenigen Jahren war. Ein spezifisches Mittel für die Heilung von gewöhnlichen Leiden war unbekannt, bis Hostetters Magenbitters entdeckt wurde. Seit fünfzig Jahren hat es alle Magen- und Darmleiden geheilt und heute ist es die berühmteste Medizin in der Welt. Das Bitters wird Verdauungsleiden, Dyspepsie, Verstopfung, Gallevergiftung, Kopfschmerz, Leber- und Nierenleiden, sowie Malaria, Fieber und kaltes Fieber heilen. Nehmt kein Ersatzmittel dafür an. Das echte muß unsere Privat-Stempelmarke am Halse der Flasche haben. 10—17no

Die schwedische Südpol-Expedition

Die Nordenskjöld'sche Südpol-Expedition hat am 16. Oktober auf dem „Antarctic" ihre Fahrt angetreten. Eine tausendköpfige Menschenmenge hatte sich am Hafenquai in Gothenburg eingefunden, um der Abreise beizuwohnen. Als das Fahrzeug sich in Bewegung setzte, wurde am Ufer ein donnerndes Hoch auf die Südpol-Expedition ausgebracht, das von Dr. Nordenskjöld mit einem Hoch auf Schweden beantwortet wurde.

Dr. Otto Nordenskjöld, Dozent der Mineralogie und Geologie an der Universität Upsala, ist ein Neffe des kürzlich gestorbenen berühmten Gelehrten Freiherrn Adolf Erik Nordenskjöld, und wenn auch noch im jugendlichen Alter stehend, doch schon selbst ein Gelehrter von Ruf und dabei ein energischer thatkräftiger Mann, weshalb auch seine Wahl zum Führer der Expedition allseitig als eine besonders glückliche bezeichnet wird. Die Erforschung des antarktischen Gebietes erfährt durch den Hinzutritt dieser dritten Expedition eine bedeutende und sehr wünschenswerthe Erweiterung. Während die deutsche Expedition, die augenblicklich in der Gegend von Kapstadt sein dürfte und bekanntlich Kerguelenland zum eigentlichen Ausgangspunkt nimmt, die südlich von dieser Station liegenden Gebiete erforschen wird, und die englische Expedition, die schon am 3. Oktober Kapstadt berührt hatte, von Neuseeland aus zu den östlich von Viktorialand belegenen unerforschten Gebieten vordringt, hat die schwedische Südpolarexpedition die Südspitze Amerikas als Angriffspunkt gewählt. Die Reise dorthin erfolgt unter Anlaufen von England, Buenos Ayres, der Falklandinseln und der Staateninsel und geht dann zum Grahamland, wo 1893/94 der norwegische Kapitän Larsen als Führer einer Hamburgischen Walfischfang-Expedition (mit dem „Jason") eine Reihe interessanter Beobachtungen und Entdeckungen ausführte. Dozent Nordenskjöld, der Urheber und Leiter der schwedischen Südpolexpediton, kann sich beglückwünschen, daß er diesen erfahrenen Kapitän als Führer des Expeditionsschiffes, des „Antarctic", gewonnen hat. Larsen entdeckte die Ostküste von Grahamland, und Aufgabe der jetzigen Expedition wird es nun sein, die Ausdehnung dieses Polarlandes gegen den Südpol hin festzustellen. Grahamland bildet außerdem allem Anschein nach ein wichtiges Arbeitsfeld für geologische Forschungen, wenigstens lassen die Versteinerungen, die Larsen dort fand, hierauf schließen. Ein weiteres interessantes Forschungsgebiet ist das östlich von Grahamland belegene Weddellmeer, in dem 1823 der Walfischfänger Weddell bis zu 75 Grad 15 Min. südlicher Breite vordrang, ohne Land oder Eis anzutreffen, und voraussichtlich wird die schwedische Expedition Gelegenheit haben, Aufschluß darüber zu liefern, ob und wo auf jener Seite der Antarktis Landmassen liegen, was ja zur Beurtheilung der Frage über Vorhandensein und Ausdehnung eines antarktischen Kontinents von besonderer Wichtigkeit wäre. Im Gegensatz zu der deutschen und englischen Südpolar-Expedition ist das schwedische Südpolunternehmen aus reinen Privatmitteln zu Stande gekommen, da der Staat infolge des Gutachtens einiger Sachverständigen, von denen die Kompetenz des Dozenten Otto Nordenskjöld als Leiter einer Südpolexpedition angezweifelt worden war, eine Unterstützung abgelehnt hatte. Trotzdem konnte Dozent Nordenskjöld, der in dem verstorbenen Nordpolforscher Prof. Nordenskjöld einen warmen Fürsprecher besessen hatte, dank der Opferwilligkeit der Schweden in Polarangelegenheiten, sein Unternehmen in's Werk setzen und sich auch mit einem guten wissenschaftlichen Stab umgeben. Nordenskjöld wird auf dem Grahamland überwintern, während das Schiff mit den übrigen Theilnehmern der Expedition nach den Falklandinseln geht, wo wissenschaftliche Forschungen verschiedener Art, namentlich biologische und hydrographische, zur Ausführung kommen. Nach Beendigung des antarktischen Winters bringt das Schiff die Ueberwinterungsexpedition wieder zurück. Wie man sieht, hat auch die schwedische Südpolexpedition die Arbeitsmethode der deutschen und englischen Expedition sich zu eigen gemacht, die dadurch, daß jede Expedition in der Antarktis überwintert und während der ganzen Zeit Beobachtungen ausführt, eine umfassende Ausbeute ermöglicht.

Korruption in Neapel.

Im Lande, wo die Zitronen blühen, sind Fälle von Korruption nicht gerade selten; man erhebt deshalb dort auch im Allgemeinen kein großes Geschrei, wenn derartige Dinge an die Oeffentlichkeit kommen. Jetzt bildet aber in Italien eine Angelegenheit dieser Gattung doch den allgemeinen Gesprächsstoff, weil sie weit über das übliche Maß hinausgeht. Das große politische Ereigniß, die Veröffentlichung des königlichen Kommissars Saredo über seine Untersuchung der kommunalen Zustände Neapels, ist erfolgt und entspricht selbst Ansprüchen der sensationslüsternsten Gemüther. Saredo hat die Stadtverwaltung in geradezu unglaublicher Verfassung vorgefunden. Der frühere Bürgermeister Fürst Summonte bildete mit den Camorraführern Casale und Aliberti eine Liga der Korruption. Die Beamten jeden Grades wurden nicht nach Staatsprüfungen und Befähigung angestellt, sondern wer immer den Machthabern bei den Wahlen die Stimme lieh, erhielt Aemter. Von 133 städtischen Beamten waren 28 nicht mit Gefängniß vorbestraft. Natürlich wurde die Wahlkorruption in umfassender Weise betrieben. Bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten gaben die Bestechungsgelder der Lieferanten den Ausschlag. Die neapolitanischen Zeitungen Don Marzio und Mattino erhielten Hunderttausende. Dieses Memorial des von der Camorrapresse verfolgten und verleumdeten Kommissars entrollt das Bild einer Stadtverwaltung, das selbst der kühnsten Phantasie spottet.

Das ist allerdings mehr, als man selbst in einem Lande erwarten kann, wo auch Namen von bedeutendem Klang in der hohen Politik offen und laut mit finanziellen Manipulationen bedenklichster Art in Verbindung gebracht worden sind, ohne daß darin die Rolle der Träger jener Namen ausgespielt gewesen wäre. Dieselbe Naivität, welche die angenehmen Seiten der südlichen Völker dem Nordländer so liebenswürdig macht, drückt oft auch ihren Lastern einen Stempel auf, der bei dem fremden Beschauer bei allem Abscheu doch den Eindruck des Komischen aufkommen läßt.

Ein ungezogener Monarch.

Ein merkwürdiges Charakterbild Ludwigs XVI. findet sich in dem soeben erschienenen zweiten Bande des von Paul Bornstein übersetzten Buches „Der Herzog von Lauzun" von Gaston Maugras. Die Thronbesteigung des sehr jugendlichen Königs — er war im Juni 1774 erst zwanzig Jahre alt — hatte hochgespannte Hoffnungen erregt, die die Zukunft jedoch Lügen strafen sollte. Der König war gut und tugendhaft, von unanfechtbarer Rechtlichkeit und von den besten Absichten beseelt; aber während er scheinbar alle Tugenden besaß, ging ihm die Liebenswürdigkeit seiner Tugenden vollständig ab. Die schlechte Erziehung, die er genossen, macht seine Schwächen zum Theil erklärlich. Sein Geist war grob und ungeschliffen, an intellektuellen Arbeiten fand er kein Gefallen, und nur zu häufig bewies er durch die Gemeinheit seiner Späße seine geistige Beschränktheit. Das Zubettgehen des Königs, das unter einem eigenthümlichen Zeremoniell stattfand, war selbst für des Königs ergebenste Freunde zu einer wahren Qual geworden. Man zog dem König den Rock, die Weste und schließlich das Hemd aus, so daß er bis zum Gürtel nackt stand. Dann konnte man ihn in Gegenwart des ganzen Hofes und oft auch zahlreicher vornehmen Fremden sich reiben und kratzen sehen, als ob er allein wäre. Sollte dann eine Persönlichkeit seiner engeren Umgebung ihm das Nachthemd anziehen, so glaubte er überaus witzig zu sein, wenn er Gesichter schnitt, auswich und zur Seite sprang, so daß man ihm mit dem Hemde nachlaufen mußte. Dabei lachte er dann aus voller Kehle. Hatte man ihn endlich dazu gebracht, das Hemd anzulegen, so kam der Schlafrock an die Reihe. Drei Diener öffneten die Haken am Gurt und den Knien der Hose, welche alsbald auf die Füße fiel. In diesem Zustand, mit den durch die Hosen beengten Füßen herumschlürfend, machte der König die Runde unter den Versammelten. Es war ein ganz jämmerliches Schauspiel; aber die Anwesenden hüteten sich, merken zu lassen, was sie empfanden. Ein andermal wieder warf er den Höflingen sein blaues Band in's Gesicht, oder er hakte es denen, die, wie der Prinz von Ligne, Ohrringe trugen, in die Ohren. Eines Tages verließ der Herzog von Laval empört ganz offen den Saal. „Fürchten Sie sich doch nicht so, mein Herr!" rief ihm der König nach; „von Ihnen will ich ja gar nichts." Und es blieb beim Alten. Grob und gewaltsam waren auch die Spiele des Königs; er rang zum Beispiel mit einigen begünstigten Höflingen und schlug sie dabei oft ganz gehörig, eines Tages hätte er den Prinzen von Ligne beinahe erdrosselt. Die Leidenschaft für körperliche Uebungen trieb er bis in's Aeußerste. Auf Hetzjagden ritt er bis zur völligen Erschöpfung und kehrte dann in wahrhaft jämmerlichem Zustand zurück; die Herren seiner Umgebung vermochten ihm nicht zu folgen. Bei den Mahlzeiten aß er übertrieben, fast gefräßig. Hier das Programm einer seiner Vormittagsleistungen: Um sechs Uhr klingelt der König und fragt, was es zum Frühstück gebe. „Sire, ein fettes Hühnchen und Koteletts." „Das ist aber gar nicht viel; man soll mir Setzeier machen!" — Er überwacht persönlich die Vorbereitungen, ißt vier Koteletts, das fette Hühnchen, sechs Setzeier, eine Scheibe Hammelkeule und trinkt dazu ein und eine halbe Flasche Champagner. Dann kleidet er sich an, geht auf die Jagd und kommt Mittags mit unglaublichem Appetit zum Diner.

Aus einem Frauenasyl.

Ein seltsamer und rührender Vorfall wird aus Rostock berichtet. Dort hatte in einem Frauenasyl ein Beamter die Pflicht, zeitweilig die Räumlichkeiten zu besichtigen, und es war ihm schon mehrfach aufgefallen, daß in einem der Zimmer sehr starker Tabakgeruch zu verspüren war. Auf Befragen wurde ihm von der Insassin des Zimmers in schüchterner, beklommener Weise mitgetheilt, daß ihr verstorbener Mann, an dem sie mit großer Liebe gehangen, ihr so oft mit brennender Tabakpfeife schöne, erinnerungsvolle Stunden geschaffen habe. Um nun sein Andenken in treuer und recht eindringlicher Weise sich zu erhalten, sähe sie sich veranlaßt, öfters losen Tabak in ihr heißes Ofenrohr zu schütten, damit der entstehende Dampf sie recht lebhaft an das entschwundene Erdenglück erinnere.

Herbstliche Gebräuche.

Die kalte Zeit ist da, die Zeit, da man die Oefen in Stand setzt. Die Zeit mit den langen Abenden, da man in warmer Ecke zusammenrückt und plaudert. Schließen wir uns nicht aus! Rücken wir zusammen! Plaudern wir!

Ofen? Wer denkt bei dem schwarzen Eisenkasten noch an die einstige Bedeutung des Wortes? Spät erst wurde der „Ofen" zum „Feuerbehälter". Ehemals war er das Feuer selbst und gar der Gott des Feuers. In Schweden kniet man noch, wie vormals auch in Deutschland, vor dem Ofen. Man betet ihn an. Unglücklich Verfolgte wandten sich zum Ofen und klagten ihr Leid. Geheimnisse, die man sonst in der Brust verschloß, dem Ofen vertraute man sie. Ein geheiligter Ort, der Ort des Friedens war Ofen und Herd, ehedem ja dasselbe, da das Haus nur eine Feuerstätte besaß. Hier waltete der Hausherr der Gastfreundschaft, die ihm durch Sitte und Gesetz geboten war. Wunderschön ist es, wenn die „BernerHandveste" den besten Platz am Herde nach der Verheirathung des Sohnes der Mutter vorbehält.

Die Kartoffelfeuer auf dem Felde brennen. Die Tage Kolomanns, Gallus, Wendelins, der hl. Ursula, der Bernhardts- und Martinstag sind da. Der Kolomannstag ist in Oberbaiern ein besonders guter Tag zum Einnehmen von Medizin, und die Mädchen, die einen Mann möchten, beten:

Heiliger Sankt Kolomann,
O, schenk mir auch 'n Mann,
Aber — nur kein' rothen!

Der „rodde Mann" vom Rhein besitzt also in Oberbaiern kein großes Vertrauen bei den Mädchen. Man ehrte ihn am 13. Oktober. Der 16. Oktober, der Gallustag, war Herbstbeginn und alter Zinstag. Die Früchte, die der Herbst bescheerte, sind nun alle herein, sodaß gezinst werden kann. Daß St. Gallus mit dem Hahn vielfache Ideenkombinationen hervorrief, ist nicht zu verwundern. So erschien der leuchtende Hahn auf dem Thurme des Gallusklosters den harrenden Ungarn als der feuermächtige Gott des Klosters. Der 18. Oktober, der Lukastag, hatte einen schönen Vers erzeugt. Ist doch das Wappenthier des Evangelisten der Ochs. Also: „Lukas! Die Studenten indukas!" Das heißt, er soll sie aus den Ferien zurück zum „Ochsen" führen. Das ist sehr zweideutig, und darum kein Wunder, wenn mancher Student es falsch verstand, und statt sich zum Ochsen niederzusetzen, sich im „Ochsen" niederließ.

Dem Ochsenheiligen folgte der Viehpatron am 20. Oktober auf dem Fuße: St. Wendel. Aber sein Bild verblaßt vor andern, die ihm in Oberbaiern namentlich den Rang abliefen. Und hinter den beiden her zog am 21. Oktober St. Ursula mit den 11,000 Jungfrauen. Sicher aber ist, daß an ihrem Tage die alten Weiber, das heißt die „Engel" durch die Luft fliegen (Altweibersommer). St. Wolfgang verläßt uns aus dem Oktober, nachdem er uns gegen alle möglichen Krankheiten und Unannehmlichkeiten gesichert und seinen Segen über Roß und Hornvieh gespendet hat, sodaß diese und wir nun vor Wölfen sicher sind. Und nachdem wir Allerheiligen und Allerseelen gedacht, treten wir dem Wolfsmonat mit gelassener Ruhe entgegen. Er wird uns ja auch seine Freuden bringen.

In Oberbaiern schließt mit St. Leonhardstag, 6. November, die Reihe der im Freien gefeierten Feste. Der „Liendl" ist der Patron der Hammerleute (Schmiede, Schlosser, Maurer), der Erlöser der Gefangenen, der Helfer der Frauen. In der Münchener Bibliothek befindet sich ein großer Foliant mit handschriftlichen Aufzeichnungen über die Wunder, die St. Leonhard ehedem vollbracht hat. Dabei sind die Preise, die dafür bezahlt wurden, sorgfältig notirt, und wurden sie wirklich bezahlt — denn es gab auch Bauern, die mit dem bloßen Versprechen meinten, davonkommen zu können —, so schließt der Bericht stets mit der Betheurung: „ist ihm geholfen worden; ist wieder gesund worden; hat geholfen." Heute ist der hl. Leonhard zum vornehmsten Viehpatron degradirt; er heilt nur mehr die Rosse, Kühe und Ochsen. Aber die Menschen lassen sich ihre Freude nicht so leicht verderben. In Tölz ist der Leonhardstag ein Fest- und Freudentag für alle weit herum im Isarthal. In geschmückten Leiterwagen, Leonhardsruhen, fahren die Männer und Frauen an, alle noch in ihren malerischen Trachten, und die schönsten Mädchen sitzen dabei vorne, denn der „Liendl" kennt sich aus. Bändergeschmückte Burschen traben als Vorreiter auf stolzen Rossen, kurz, ein Volksfest mit all seiner Fröhlichkeit und bunten Lust.

Der Martinstag, 11. November, ist dafür am Rhein ein Freudentag geworden. Für den Altbaier ist der „Martl" der langweiligste Heilige, weil er, trotzdem er auf einem Schimmel reitet, doch erst nach Allerheiligen eintrifft. Einst wurden ihm Hühner- und Gänseopfer dargebracht, heute essen die Gebildeten die Martinsgans selber, was ja auch ganz gut sein soll. Die Kastanien sind nun auch reif, und der Federweiße prickelt und fließt. Also „lobt man St. Martin", d. h. man schmaust und trinkt dazu den ersten Heurigen nicht minder zu seinem Lobe. Hört einer nun die Bezeichnung „Martinsvogel", so möchte er wohl meinen, das sei eben die gebratene Gans. Aber das trifft nicht zu.

So wird die Krähe für den „Martinsvogel" in Anspruch genommen, der alte Zaubervogel der germanischen Sage, dann falco cyaneus, ein kleiner Raubvogel, ferner der Specht, der ehemalige Vogel des Mars (Martis avis), der in der Schweiz „Märzafülli" genannt wird und der mit dem noch heute in allen bessern Familien Zürichs harmlos herumfliegenden „Dräckfülli," dem „Dreckvugel" der rheinischen Gassen, nichts zu thun hat. In deutschen Kinderliedern trägt „sünte Martensvögelken" bald einen rothen Rock, bald goldene Flügel, also eine Art Paradiesvogel an Schönheit, wie es der Goldphantasie des Kindheitsparadieses auch zukommt. Ganz sicher geht aber aus alle Dem hervor, daß der Martinsvogel ein ganz wunderbarer Vogel sein muß. Ist er noch umstritten, so weiß Grimm merkwürdigerweise vom Martinsfeuer in seiner deutschen Mythologie gar nichts. Das Johannisfeuer weist er dort für fast ganz Europa nach, entweder als Feuer am Johannistag selber oder als Oster- und Maifeuer der altheidnischen Feuerverehrung. Höfler dagegen erwähnt der Martinsfeuer und des Funkentages auch für Oberbaiern.

Für Irland und Schottland dagegen weist Grimm beide Feuer nach, das Mai- und das Novemberfeuer, und dem letztern wird die Bedeutung eines „Friedensfeuers" zugeschrieben. Ebenso brannten in Wales die beiden „heiligen" Feuer am 1. Mai und am 1. November. Andere Gegenden haben kein Herbst-, dafür aber ein Winterfeuer zur Weihnachtszeit oder zu Beginn der Fasten. So meldet Sebastian Frank aus dem Frankenlande folgenden Fastnachtsbrauch: „sie flechten ein alt Wagenrad voller Stroh, tragen es auf eine hohen, jähen Berg, haben darauf, so sie vor Kälte mögen bleiben, den ganzen Tag einen guten Muth mit vielerlei Kurzweil, Singen, Springen, Tanzen, Geradigkeit und anderer Abenteuer. Um die Vesperzeit zünden sie das Rad an und lassen es mit vollem Lauf in das Thal laufen, das gleich anzusehen ist, als ob die Sonn' vom Himmel lief." Das war das berühmte Scheibentreiben, der Funkentag, im Rheingau Hallfeuer, auch an der Mosel und im Elsaß bekannt, und Grimm vermuthet, solche Freudenfeuer kämen auch sicher noch bei der Weinlese vor. Die Kinder mit brennenden Besen am Rhein beim Martinsfeuer vermeldet er aus dem Voigtlande am Walpurgisabend. Ebenso befindet sich da und dort die berühmte Theertonne, die sie auf einer Stange mitten ins Feuer steckten. Die Flammen lohten hinauf und entzündeten sie, sodaß über dem Hauptfeuer noch eine gewaltige glühende Zunge in den Nachthimmel leckte. War die Stange durchgebrannt, so fiel die Tonne krachend und Funkengarben wirbelnd in das Feuer hinab.

Die Freude an Feuer und Licht ist dem Menschen von der Natur selbst erweckt. Wie leuchten die Augen des Kindes, wird das Licht entzündet, wie sehnt sich alles in uns nach Sonnenschein, wie grüßen wir in dunkler Wolkennacht den lichten Schimmer eines einzelnen Sternes! Und wie Licht wirkt, wie Feuer hilft zur menschlichen Lebensführung, zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Gesundheit, heute wissen wir es besser als jemals. Ohne Feuer keine Kultur, ohne Licht keine Erkenntniß!

Der Erfinder des Thermometers.

Wie so manche wichtige Erfindung, ist auch die des Thermometers in Dunkel gehüllt, obgleich sie kaum mehr als 300 Jahre alt ist. Man schreibt sie gewöhnlich dem Niederländer Cornelius Drebbel zu, der zu Altmaar in Nordholland lebte und um das Jahr 1638 den ersten Wärmemesser hergestellt haben soll. Viviani und Castelli haben dagegen diese Erfindung dem Galilei zugeschrieben und setzten sie in das Jahr 1597. Diese Behauptung wird jetzt in einer von H. C. Bolton veröffentlichten Schrift aufrecht erhalten, auch gelangt er zu dem Schlusse, daß Galilei das Instrument schon gegen Ende 1592 erfunden habe. Es scheint ein Luftthermometer gewesen zu sein, wenigstens kann man dies aus einer Beschreibung, die P. Castelli 1638 davon gab, schließen. Ein Schüler Galileis, Sagredo, erwähnt einen Wärmemesser schon 1613 und schreibt dessen Erfindung direkt Galilei zu. Sanctorius, ein Zeitgenosse des Letzteren, bezeichnet das Thermometer sogar als ein „sehr altes Instrument." Die heute gebräuchliche Gestalt des Thermometers erhielt es aber erst durch die „Accademia del Cimento" in Florenz, und Großherzog Ferdinand II. benutzte ein solches Instrument um 1641 bereits bei künstlichen Brutversuchen. Außerdem wurden damals verschiedene Städte Italiens mit Thermometern versehen. R. Boyle legte eines 1662 der königlichen Gesellschaft zu London vor. Hooke war der erste, der den Nullpunkt der Skala so bestimmte, daß er überall wieder gefunden werden kann, nämlich durch die Temperatur des schmelzenden Eises. Den zweiten festen Punkt lernte 1694 C. Rinaldini in der Siedetemperatur des Wassers kennen. Die Anwendung des Quecksilbers zur Füllung der Thermometer war schon der Florentiner Akademie bekannt. Die genauesten Quecksilber-Thermometer verfertigte um 1714 der aus Danzig gebürtige Fahrenheit, der auch eine Skala erfand, die noch heute in den Vereinigten Staaten und in England in Gebrauch ist.

— Boshaft. — „Sieh nur einmal das Fräulein Schmidle da an! Hat es nicht ein Paar Bäcklein, wie Borsdorfer Aepfel?" — „Gewiß, gewiß!" Und sogar die gelbe Grundfarbe schimmert durch!